Nr. 220. Dienstag, den 18. September 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

a
Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich. Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Bilanz der Genfer Besprechungen.

Der deutsche Rechtsstandpunkt ist in Kraft geblieben. — Verschiedene Ansichten über das Schlußprotokoll. — Schlesienreise des Reichspräsidenten.

Ein mageres Ergebnis.

Berlin, 17. September.

Das Ergebnis der Genfer Verhandlungen beginnt sich langsam deutlicher herauszukristallisieren. Gewiß bleibt die Tatsache bestehen, daß Frankreich, stark unterstützt von England und Belgien, während sich Italien etwas mehr zurückhält, die Räumung verweigert hat. Das Ziel unserer monatelangen diplomatischen Aktion ist nicht erreicht worden. Die außenpolitische Lage hat sich insofern noch kompliziert, als jetzt nicht mehr nur die Räumungsfrage, sondern auch die Reparationsfrage und sogar die Kontrollfrage zur Erörterung stehen. Aber das Ergebnis der Genfer Verhandlungen stellt sich doch, namentlich wenn man in die intimeren Zusammenhänge einen Einblick gewonnen hat, nicht als eine Niederlage Deutschlands oder der deutschen Außenpolitik dar, wie es verschiedentlich hingestellt worden ist. Die Genfer Verhandlungen kann man mit einem Anklang an den Börsenverlauf vielleicht folgendermaßen charakterisieren: „Anfangs lustlos, im Verlauf leichte Kursbesserungen, Baisse-Vorstoß abgewehrt, Schluß behauptet." Zieht man eine Bilanz aus den Genfer Verhandlungen, so ergibt sich folgendes Bild: Entscheidend ist, daß über

die Forderung Deutschlands nach einer Gesamträumung

offizielle Verhandlungen eröffnet werden sollen. Die Gegenseite kann diesen Verhandlungen nicht mehr ausweichen, und die Räumungsfrage wird jedenfalls nicht mehr aus der europäischen Politik verschwinden. Die deutsche Forderung nach der Gesamträumung umfaßt selbstverständlich auch das Saargebiet, dessen Rückgabe an Deutschland gefordert worden ist. Welche politischen Möglichkeiten sich aus der weiteren Erörterung ergeben, läßt sich nicht übersehen. Es ist aber jedenfalls ein günstiges Zeichen für die neue weltpolitische Stellung Deutschlands, daß die deutsche Abordnung ihren Standpunkt voll und ganz aufrechterhalten konnte, ohne daß die Gegenseite die früheren diktatorischen Methoden anzuwenden wagte. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Reichskanzler Müller-Franken in der Sitzung am Sonntag einmal auf ein direktes Befragen mit Entschiedenheit erklärte, er spreche das letzte Wort der deutschen Regierung. Erschwert werden die weiteren Erörterungen über die Räumungsfrage durch die französischen Kontrollforderungen. Die Frage, wie Briand dazu gekommen ist, plötzlich entgegen allen sich aus den Vorbesprechungen ergebenden Annahmen die Kontrollfrage aufzuwerfen, ist noch nicht bekannt. Vielleicht hat er sich hier von Paul Boncour, dessen Erörterungen mit Dr. Breitscheid die Stellung der deutschen Abordnung nicht gerade erleichtert haben, beeinflussen lassen. Den grundsätzlichen Zustimmungen der deutschen Regierung zu diesem geheimnisvollen Feststellungs- und Vergleichsausschuß wird man nach wie vor mit starker Skepsis gegenüberstehen müssen. Zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt, wie er durch die Kabinettsbeschlüsse von Berlin und von Paris festgelegt ist, wurde auch am Sonntag keine Annäherung erzielt. Jedenfalls hat die deutsche Regierung der

Einsetzung des Feststellungs- und Vergleichsausschusses

nur für den Fall zugestimmt, daß das besetzte Gebiet geräumt wird und daß sich die Tätigkeit dieses Ausschusses nur bis zum Jahre 1935 erstreckt. Ein solcher Ausschuß könnte immerhin als Abwickelungsausschuß für die Erledigung der Rückstände und Beschwerden aus der Besatzungszeit annehmbar sein. Schließlich nimmt man für einige Jahre 20 oder 50 Soldaten in Koblenz noch in Kauf, wenn man damit erreicht, daß 67 000 Mann fremder Truppen abziehen. Ein Dunkel liegt allerdings noch über der örtlichen Begrenzung dieses Ausschusses. Vom deutschen Standpunkt aus müßte sich die Tätigkeit dieses Ausschusses nur auf das jetzt noch besetzte Gebiet beschränken, also nur auf die zweite und auf die dritte Zone, nicht etwa auf die erste Zone oder gar auf die entmilitarisierte Zone. Sehr bedenklich ist es, daß sich Briand zum Erstaunen aller mit diesen Kontrollforderungen auf den Boden des Locarno-Vertrages stellt. So begrüßenswert es ist, daß sich Briand endlich darauf besinnt, daß es einen Locarno-Vertrag und eine Locarno-Politik gibt, so abwegig ist diese Locarno-Basis gerade in diesem Fall. Da der Locarno-Vertrag ewig gelten soll, könnte dieser Ausschuß auf Grund des Locarno-Vertrages auch nicht irgendwie zeitlich begrenzt sein; Deutschland könnte im äußersten Falle jedoch nur zum Ablauf der Besatzungsfristen einem solchen Ausschuß zustimmen.

Während in der Frage des Feststellungs- und Vergleichsausschusses eine Einigung nicht erzielt werden konnte, gelang dieses ziemlich bald in der Reparationsfrage. Wenn durch die Ankurbelung der Räumungsfrage das Reparationsproblem zu einer Entscheidung gebracht wird, so ist hier auf deutscher Seite ein Erfolg zu verzeichnen. Es ist für uns von entscheidender Bedeutung, daß ernsthafte Verhandlungen über die Reparationsregelung eingeleitet sind. Voraussetzung ist selbstverständlich nach wie vor, daß die beiden Fragen unabhängig voneinander zu behandeln sind, schon um zu vermeiden, daß bei einer längeren Hinzögerung der Reparationsverhandlungen womöglich über das Jahr 1935 hinaus oder gar bei einem Scheitern die Franzosen Rückwirkungen auf die Räumung konstruieren könnten. Tatsächlich hat

die Reparationsfrage

auch in der Beratung des Berliner Kabinetts eine besondere Rolle gespielt.

Wie liegen die Dinge in der Reparationsfrage? Die jetzt beginnende Höchstleistung von 2½ Milliarden Mark ist eine außerordentlich schwere Belastung für Deutschland. Die Gefahr eines Defizits im Haushalt ist vorhanden. Ein weiteres Anziehen der Steuerschraube ist aber ohne schwere Folgen für die Wirtschaft nicht möglich. Die Revision des Dawesplanes und die Festsetzung der Endsumme ist unbedingt notwendig. Es ist aber sehr fraglich, ob die Gegenseite ohne weiteres zu Reparationsverhandlungen bereit gewesen wäre. Im Ausland ist heute nun einmal die Ansicht verbreitet, daß die Wirtschaftslage Deutschlands sehr günstig sei. Dem Einwand eines Defizits im Haushalt würde man nur mit der Forderung nach neuen Steuern oder Erhöhung bestehender Steuern begegnen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß eine Uebertragungs-Krise in den nächsten Jahren ausbrechen wird, die übrigens für die deutsche Wirtschaft von katastrophalsten Folgen sein würde. Jahrelang hat Deutschland die Ratenzahlungen sämtlich und in voller Höhe geleistet, umso mehr setzt sich im Auslande die Ansicht fest, daß Deutschland den Dawesplan ohne schädigende Rückwirkungen auf seine Wirtschaft erfüllen kann. Hier arbeitet die Zeit gegen uns. Deutschland hatte daher ein großes Interesse daran, die Gelegenheit der endgültigen Reparationsregelung, die sich hier anläßlich der Reparationsverhandlungen bot, aufzugreifen. Auf der anderen Seite besteht gerade jetzt für Frankreich ein lebhaftes Interesse für die Reparationsfrage, da Frankreich seine finanziellen Verpflichtungen nur sehr schwer erfüllen kann und im nächsten Jahre, wenn es das Mellon - Berenger - Abkommen nicht ratifiziert — was Poincaré nicht tun wird —, allein 400 Millionen Dollar an Amerika zurückzuzahlen hat. Deutschland konnte deshalb, ohne seinen Standpunkt in der Räumungsfrage aufzugeben, der Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zustimmen, wobei zu erwähnen ist, daß in diesem Ausschuß nur die Reparationsfrage, aber

nicht die Frage der interalliierten Schulden behandelt

werden soll. Deutschland hat keinen Anlaß, sich in eine gemeinsame europäische Front gegen Amerika hineinmanövrieren zu lassen, nur um für Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Infolgedessen hat Deutschland auch Wert darauf gelegt, daß ein japanisches Mitglied diesem Ausschuß angehört. Wenn es sich hier zunächst auch nur um einen Sachverständigenausschuß handelt, so ist doch die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß der Dawes-Ausschuß wieder zusammentritt.

Die Genfer Bilanz zeigt kein sehr erfreuliches Bild, aber der deutsche Rechtsstandpunkt ist in Kraft geblieben. Frankreich hat anerkannt, daß Deutschland nicht gewillt ist, um der Räumung willen neue Lasten auf sich zu nehmen. Frankreich wird auch erkennen, daß die Besatzung mit jedem Tage, mit dem sie sich ihrem Ende nähert, mehr an Wert verliert. Für die deutsche Außenpolitik wird es darauf ankommen, aus der jetzt geschaffenen Lage das möglichst Beste herauszuholen.

*

Der Reichskanzler bei Dr. Stresemann.

Baden-Baden, 17. September.

Reichskanzler Hermann Müller-Franken ist in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Pünder und des Reichspressechefs Ministerialdirektors Dr. Zechlin, von Genf kommend, heute vormittag kurz nach 10 Uhr in Baden-Baden eingetroffen. Der Reichskanzler fuhr sofort bei dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann vor, mit dem er eine längere Besprechung über die durch den Gang der Genfer Verhandlungen geschaffene Lage hatte. Der Reichskanzler verließ Baden-Baden in den Abendstunden wieder, um sich nach Berlin zu begeben. Der Reichskanzler wird nach seiner Rückkehr, die am Dienstag vormittag erfolgt, zunächst dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Die Kabinettssitzung, in der der Reichskanzler seine Ministerkollegen eingehend informieren wird, dürfte voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Darüber, wann der Auswärtige Ausschuß den Bericht des Reichskanzlers entgegennehmen wird, ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Als Termin für die Sitzung des Ausschusses kommt in dieser Woche nur der Donnerstag in Frage. Sollte an diesem Tage der Zusammentritt des Ausschusses unmöglich sein, so könnte die Sitzung am kommenden Montag abgehalten werden.

Die Ansicht des Reichskanzlers.

Genf, 17. September.

Reichskanzler Müller-Franken empfing am Sonntag abend im Hotel „Metropole" in Anwesenheit der deutschen Abordnung die in Genf anwesenden deutschen Pressevertreter. Dabei umriß der Reichskanzler in einer längeren Rede den Sachverhalt und die gegenwärtig gegebene Lage, wobei sich als die Meinung der deutschen Abordnung, wie der Genfer Vertreter der „Köln. Ztg." seinem Blatte drahtet, im wesentlichen folgendes Bild ergab: Was den Inhalt des am Schluß der Konferenz mitgeteilten Protokolls angeht, so ergab sich als Auffassung der Abordnung dazu etwa folgendes:

1. Die Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes:

Man darf es als ein Ergebnis von ungewöhnlicher Bedeutung ansehen, daß zum erstenmal überhaupt amtlich über die vorzeitige Räumung gesprochen worden ist. Sie wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Nachdem bisher die Besprechungen immer unverbindlich waren, haben die Vertreter der Besatzungsmächte einschließlich Japans mit Deutschlands Vertretern über diese Frage verhandelt, und der Wunsch war einstimmig, daß möglichst bald das Rheinland geräumt werden möge. Das kann für weitere Verhandlungen als eine schätzenswerte moralische Stütze angesehen werden.

2. Die Regelung des gesamten Entschädigungsproblems:

Wir haben selber ein großes Interesse daran, daß die Frage der Entschädigung einmal endgültig erledigt und daß die Gesamtsumme unsrer Verpflichtungen vereinbart wird. Im übrigen hatten wir selber (noch in der Rede Stresemanns vom 30. Januar 1928) eingeräumt, daß wir bereit seien, über die Entschädigungsfrage zu verhandeln.

3. Die Frage eines Feststellungs- und Beilegungsausschusses:

Von der deutschen Abordnung wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Gedanke eines solchen Ausschusses nicht von Deutschland in die Aussprache gebracht worden ist. Auf der Gegenseite hat man die Forderung nach örtlich eingerichteten und ständigen Ueberwachungselementen wiederholt. Das wurde von deutscher Seite unter Berufung auf das Untersuchungsprotokoll vom Dezember 1926 abgelehnt. Die französische Auffassung von der Zweckmäßigkeit eines solchen Ausschusses lautet ungefähr folgendermaßen: Man beabsichtigt nicht, die Militärüberwachung fortzusetzen, dagegen hält man es für glücklich, einen Ausschuß einzurichten, der feststellen soll, ob in einem gegebenen Fall gegen die Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrages die Neutralität der entmilitarisierten Rheinlandzone verletzt worden ist. Das Recht, sich an den Völkerbundrat zu wenden (nach Artikel 4 des Rheinpakts von Locarno), würde durch die Bildung eines solchen Ausschusses nicht berührt. Den deutsch-französischen Beziehungen würde es abträglich sein, wenn die französische Regierung gezwungen wäre, bei jeder Gelegenheit sofort vor den Völkerbundsrat zu gehen und die Einleitung einer Untersuchung zu beantragen. Ein solcher Ausschuß wäre daher geeignet, Mißverständnisse schnell und gründlich auszuräumen. Der Ausschuß ergibt sich nicht aus dem Recht, sondern aus dem Geist des Locarnovertrages.

Einwände der deutschen Abordnung.

Gegen die Bildung eines Feststellungs- und Beilegungsausschusses wurde von den deutschen Vertretern eingewandt: Es besteht die Gefahr, daß ein solcher Ausschuß seine Befugnisse ausdehnt, daß er, statt Mißverhältnisse zu zerstreuen, neue Mißstimmungen durch eine voreilige Aktivität herausfordert. Ein solcher Ausschuß kann unter keinen Umständen, auch dann, wenn er keinen militärischen Charakter hat, über das Jahr 1935 hinaus bestehen. Trotz aller Beeinflussungsversuche haben sich die deutschen Vertreter von diesem Standpunkt über die zeitliche Begrenzung der Zuständigkeit des Ausschusses nicht abbringen lassen. Da es nicht gelang, in der Konferenz von Donnerstag die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu schlichten, entschloß man sich, in Berlin das Reichskabinett zu befragen. Das Ergebnis war, daß zwischen Berlin und Genf Uebereinstimmung bestand, daß nämlich, wenn ein solcher Ausschuß eingerichtet werden sollte, er nur im Rahmen des Versailler Vertrages eingerichtet werden könne und seine Befugnisse mit Ablauf des Jahres 1934 zu Ende sein müßten. Auch bei den Verhandlungen von Sonntag morgen gelang es nicht, über diesen Punkt die Meinungen zu einigen. In aller Form wurde an die deutschen Vertreter die Frage gerichtet, ob sie das letzte Wort der Reichsregierung gesprochen hätten. Darauf konnte der Kanzler nur antworten, daß ertatsächlich, da sich das Reichskabinett seiner von Anfang an vertretenen Auffassung angeschlossen habe, keinem Ausschuß zustimmen könne, der über 1935 hinaus in Tätigkeit bleibe. Es sei, so sagte der Kanzler, unmöglich, eine andere Auffassung zu vertreten, da das Kabinett entschieden habe und in Deutschland außerdem parlamentarische Verfassungsverhältnisse beständen. Als eine Art von Vermittlungsvorschlag wurde die Frage vorgebracht, ob sich die deutschen Unterhändler zu einer Formulierung bereitfinden würden, in der festgestellt werde, daß die Zuständigkeit des Ausschusses vorläufig bis 1935 reiche, daß man dann aber über eine Fortsetzung seiner Tätigkeit neue Verhandlungen führen wolle. Die deutschen Vertreter haben auch demgegenüber auf ihre grundsätzliche Stellungnahme hingewiesen, aber es für ungefährlich angesehen, damit einverstanden zu sein, daß neben den Fragen des Tätigkeitsbereichs, der Zusammensetzung und der Geschäftsführung auch die Dauer des Ausschusses erörtert werden könnte.

Was nicht erreicht wurde.

Das Schlußprotokoll enthält nur die Punkte, in denen gewissermaßen ein Erfolg erreicht wurde. Der Reichskanzler hat in der Konferenz in aller Form erklärt, daß man in Deutschland allgemein darüber enttäuscht sein werde, daß zu der Kernfrage der ganzen Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes nichts erreicht worden sei. Er hat sich vorbehalten, dieses Urteil in aller Offenheit und Entschiedenheit vor der Oeffentlichkeit auszusprechen. Die Verhandlungen sind nicht abgebrochen worden; aber auf dem Gebiet der Räumung ist nichts erreicht worden. Die weiteren Verhandlungen werden auf diplomatischem Weg geführt werden. Man wird dafür sorgen müssen, daß die Aussprache in Fluß bleibt, aber man sollte sich dem Optimismus, der auf französischer Seite zur Schau gebracht wird, nicht ohne weiteres anschließen, sondern sich darauf gefaßt machen, daß es noch eine geraume Zeit bis zur Erledigung dieser Dinge dauern wird.

Was Lord Cushendun sagt.

Genf, 16. September.

Lord Cushendun hat am Sonntag nach Abschluß der Besprechungen der sechs Mächte einigen maßgebenden englischen Journalisten eine offizielle Erklärung abgegeben, die gerade im gegenwärtigen Augenblick außerordentliche Bedeutung gewinnt, da sie über die offiziell ausgegebene Verlautbarung der heutigen Zusammenkunft hinausgeht und das tatsächliche Ergebnis der Verhandlungen eindeutig darlegt. Die Erklärungen Lord Cushenduns, der in den Besperchungen der sechs Mächte den Vorsitz geführt hat, können kurz folgendermaßen zusammengesetzt werden:

1. Die Initiative für die weiteren Verhandlungen über die Rheinlandräumung, besonders über die Bedingungen, unter denen die Verhandlungen künftig weitergeführt werden können, liegt ausdrücklich bei der deutschen Regierung. Es ist jetzt Aufgabe der deutschen Regierung, Vorschläge über die Regelung der Reparationsfrage den Alliierten vorzulegen.

2. In der Reparationsfrage wünscht die englische Regierung bei der Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld die gleiche Summe zu erhalten, die England den Vereinigten Staaten zu zahlen hat.

Der Kontrollausschuß.

3. Es ist in den Verhandlungen festgelegt worden, daß der Feststellungs- und Vergleichsausschuß nicht einen militärischen, sondern einen rein zivilen Charakter tragen soll, jedoch ist noch nicht bestimmt, ob Deutschland in diesem Ausschuß vertreten sein soll. Von französischer und belgischer Seite wird gegen eine Vertretung Deutschlands in diesem Ausschuß Einspruch erhoben.

4. Es ist festgestellt worden, daß sich die Kontrolle dieses Ausschusses auf die deutsche entmilitarisierte Rheinlandzone beschränken soll, nicht jedoch auf andere Gebiete des Rheinlandes und ebenfalls nicht auf französisches Gebiet. Es ist bisher nicht entschieden, ob die Dauer dieses Vergleichsausschusses mit dem Jahre 1935 ihren Abschluß findet, oder ob der Ausschuß darüber hinaus bestehen soll. Von alliierter Seite wird gefordert, daß die Dauer dieses Ausschusses nicht be-

...nachung.
...en zur gefl. Kennt...
...jeden Dienstag von
...ittags in Bochum.
...u sprechen bin.
...besondere
...n jeder Art;
...en, Fallsucht
...und Nierenleiden
...offene Beine, Lupus
...n, Asthma, Tuberkel,
...Kropf, Kopfschmerzen,
...Skrofulose, Haar...
...keine werden nach
...t, gestützt auf reiche
...nachweislich guten
...ellung durch Augen...
...tersuchung (Urin
...gie-Homöopathie
...om Kräuterbund
...und Bielefeld
...agung!
...dem Empfinden,
...ient seinem Helfer
...g nicht versagen soll,
...ungen desselben den
...g gezeitigt haben,
...für die mir bei
...Leiden (Krämpfe)
...dieser Stelle mein...
...lichen Dank aus...
...p, Buchhalter
...Post Brackwede

Kauf-Gesuche

Kl. Wohn- od. Geschäftshaus
m. freiwerd. Wohnung zu kaufen ges. 55580) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Frauenhaar
kauft
Friseur, Rottstr. 17.

Geb. Holztreppe
nicht unt. 3,80 Mt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. L. 55523 an d. Geschst.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762. Fruchter, Marienstraße 31.

Pelz
auch getrag., Fuchs od. ähnl., z. kaufen gesucht. Angeb. unter S. R. 55455 an die Geschäftsst.

grenzt wird, jedenfalls über 1935 hinaus andauern soll.

5. Der Ausschuß der Finanzsachverständigen für die Regelung der Reparationsfrage soll sobald wie möglich eingesetzt werden. Die Verhandlungen über die Einsetzung des Vergleichsausschusses und über die Räumung des Rheinlandes sollen gleichzeitig geführt werden. Die Verhandlungen werden jedoch erst eröffnet werden, wenn Deutschland Vorschläge in dieser Beziehung den Alliierten vorlegt.

Bei den Besprechungen mit den alliierten Hauptmächten in Genf ist nun von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, in der Reparationsfrage neue Vorschläge zu machen, solange nicht die Gesamtschuld Deutschlands und der Tilgungsmodus festgesetzt worden sind. Positive Vorschläge vorzubringen, ist daher von deutscher Seite nicht möglich. Diese können nur in gemeinsamen Verhandlungen der interessierten Mächte gefunden werden.

Briand und Hymans befriedigt.

Genf, 17. September.

Der französische Außenminister Briand erklärte Pressevertretern, daß er mit dem Ergebnis der gestrigen Konferenz außerordentlich zufrieden sei. Die gestrigen Vereinbarungen bedeuteten die Aufnahme offizieller Verhandlungen auf diplomatischem Wege. Falls man über die zur Verhandlung stehenden Fragen zu einem Abkommen gelangen würde, so würde nach der Ratifizierung des Abkommens die Räumung des Rheinlandes vorgenommen werden können.

Der belgische Außenminister Hymans erklärte, daß im großen ganzen eine Verständigung erzielt worden sei, einige Punkte bedürften jedoch noch der Klärung.

*

Das Rheinland gegen neue Verpflichtungen.

Berlin, 17. September.

Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete mit dem Sitz in Koblenz hat durch seinen Vorsitzenden, den Reichstagsabgeordneten Dr. Kalle, dem Reichsminister für die besetzten Gebiete folgendes Schreiben zugehen lassen:

„In einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete, die am gestrigen Tage in Mainz stattfand und an der Vertreter der Handelskammern, der Handwerks- und Landwirtschaftskammern aus dem ganzen besetzten Gebiet teilgenommen haben, kam als einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß das besetzte Rheinland von der Staatsregierung erwartet, daß wegen einer früheren Räumung keinerlei über die heute schon bestehenden schweren Lasten hinausgehende neue Verpflichtungen, wie etwa die Einführung einer Dauerkontrolle, zugestanden werden. Ehe Deutschland neue Opfer zugemutet werden, will das Rheinland lieber die Besatzungsnot bis zum Endtermin tragen.

Ich beehre mich, hiervon Kenntnis zu geben mit Bitte, das Reichskabinett von dieser Auffassung des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete zu unterrichten."

Koblenz will die Besatzungslasten weiter tragen

Koblenz, 17. September.

Der Oberbürgermeister von Koblenz hat im Auftrage der Stadtverordneten-Versammlung an die Reichsregierung und an die deutsche Abordnung beim Völkerbund in Genf folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Stadt Koblenz, zu jedem weiteren Besatzungsopfer für Vaterland freudig bereit, bittet erneut und dringend, die Befreiung der zweiten Zone nicht mit der Preisgabe eines Souveränitätsrechtes oder mit der Uebernahme neuer Finanzlasten zu erkaufen. Namens der Stadtverordneten-Versammlung Oberbürgermeister Dr. Russell."

Polens Anspruch.

Genf, 17. September.

Der polnische Außenminister Zaleski erklärte heute einigen polnischen Pressevertretern, er habe alle Veranlassung, anzunehmen, daß in den kommenden diplomatischen Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes und über die Einsetzung des Feststellungs- und Vergleichsausschusses auch die Belange Polens mit berücksichtigt werden. Zu diesen Erklärungen wird von polnischer Seite hinzugefügt, daß gegenwärtig die Absicht bestehe, den Vergleichs- und Feststellungsausschuß in der Richtung auszubauen, daß er auch für Streitfälle zwischen Deutschland und Polen sowie in allen Fragen, die die deutschen Ostgrenzen betreffen, zuständig sein würde.

Es erübrigt sich, zu dieser Auffassung von polnischer Seite Stellung zu nehmen. Die deutsche Abordnung hat in den Genfer Verhandlungen eine derartige Bindung niemals angenommen. Es scheint aber erforderlich zu sein, daß jetzt nachgeprüft wird, inwiefern die Erklärungen des polnischen Außenministers über die Einbeziehung Polens in die Rheinlandverhandlungen eine Berechtigung haben.

Der Reichspräsident in Oberschlesien.

Oppeln, 17. September.

Reichspräsident v. Hindenburg traf, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend, um 7 Uhr 20 in Oppeln ein. Der Salonwagen wurde um 7 Uhr 40 auf das erste Gleis geschoben. Inzwischen hatten sich die Spitzen der Behörden, sowie der Kommandeur des Wehrkreises, General Hasse, eingefunden. Unter dem Jubel der Bevölkerung erschien der Reichspräsident bald auf dem Bahnhofsvorplatz, wo ihm das Töchterchen des Oberpräsidenten Dr. Proske einen Blumenstrauß unter Aufsagung eines Gedichtes überreichte. Alsdann schritt der Reichspräsident die Ehrenkompagnie ab, worauf Oberpräsident Dr. Proske den Reichspräsidenten in einer kurzen Ansprache begrüßte, der in der Erwiderungsansprache betonte, es sei schon lange sein Wunsch gewesen, Oberschlesien zu besuchen. Er freue sich, nunmehr das Versäumte nachholen zu können. Die Herren bestiegen hierauf die bereitgestellten Automobile, um unter den begeisterten Hochrufen der dichtgedrängten Menschenmenge die Fahrt ins Industriegebiet anzutreten. Bis zur Stadtgrenze bildeten die Oppelner Vereine, Innungen, Feuerwehr, Eisenbahner und Schüler Spalier.

In Hindenburg.

Hindenburg, 17. September.

Auf seiner Fahrt durch den Industriebezirk traf Reichspräsident v. Hindenburg, überall von einer unübersehbaren Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, gegen 11 Uhr auf dem Festplatze in Hindenburg ein, wo die Grundsteinlegung zum neuen Kinderheim vorgenommen wurde. Ein Chor leitete die Feier mit der Uraufführung eines dem Reichspräsidenten gewidmeten Werkes eines Hindenburger Komponisten ein. Oberbürgermeister Lukaschel begrüßte darauf den Reichspräsidenten in seiner Patenstadt. Der Reichspräsident erwiderte mit Dankesworten und führte dann die ersten drei Hammerschläge zur Grundsteinlegung des Kinderheimes aus. Weitere Hammerschläge führten der Oberpräsident Dr. Proske und Oberbürgermeister Dr. Lukaschek aus. Nach der Grundsteinlegung dankte der Reichspräsident dem Oberbürgermeister seiner Patenstadt für die ihm zuteil gewordenen Huldigungen und machte ihm davon Mitteilung, daß er zum Neubau des Kinderheims aus eigenen Mitteln 3000 RM. beisteuere. Oberbürgermeister Dr. Lukaschek nahm die Spende im Namen der Stadt mit herzlichen Dankesworten an. Dann trat der Reichspräsident die Weiterfahrt nach Beuthen an.

In Beuthen.

Beuthen, 17. September.

Der Reichspräsident traf in Beuthen gegen 11 Uhr 45 ein. Unterwegs fuhr er an der Grenze bei Rudahammer vorbei, wo die Chaussee unmittelbar an der polnischen Grenze entlang führt. Dreißig Meter von der Landstraße entfernt standen polnische Grenzzollbeamte mit dem Karabiner in der Hand. Auf dem Ringe in Beuthen wurde der Reichspräsident von einer ungeheuren Menschenmenge lebhaft begrüßt. Dort wurde ihm auch die Grubenrettungskolonne der Grubenrettungszentrale für Oberschlesien vorgestellt. Nach Ueberreichung eines Blumenstraußes durch ein kleines Mädchen brachten die vereinigten Männergesangvereine dem Reichspräsidenten den oberschlesischen Sängergruß entgegen. Oberbürgermeister Dr. Knakrick entbot dem Reichspräsidenten die Willkommensgrüße. Dem Reichspräsidenten wurde der Ehrentrunk der Stadt dargereicht und ihm zur Erinnerung an den Besuch das bekannte „Bollwerk, Buch der Stadt Beuthen" im Lederband überreicht. An dem Hindenburg-Gymnasium, in dem der Reichspräsident als Befehlshaber der Ostarmee im Jahre 1914 sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, wurde zur Erinnerung an den zweimaligen Besuch von damals und heute eine Gedenktafel angebracht. Nach einer Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fuhr der Reichspräsident von Beuthen nach Gleiwitz weiter.

In Gleiwitz.

Gleiwitz, 17. September.

Nach guter Fahrt, begünstigt von schönstem Herbstwetter, traf der Reichspräsident gegen ein Uhr hier ein. Auf der ganzen Fahrt waren die Landstraßen von Vereinen, Feuerwehren, Schulen, Selbstschutz-Organisationen, Schützengilden und Bergknappen in ihrer kleidsamen Tracht eingesäumt. Dem Reichspräsidenten wurde mit lebhaften Hochrufen zugejubelt. In Stubendorf unterbrach der Reichspräsident die Fahrt für wenige Minuten, um die vor einigen Tagen hundert Jahre alt gewordene Frau Bialas zu begrüßen und zu beglückwünschen. In Groß-Strehlitz ließ sich der Reichspräsident den General Höfer, den Führer des oberschlesischen Selbstschutzes während des polnischen Aufstandes, und Generalleutnant v. Hülsen, der ebenfalls dem Selbstschutz angehört, vorstellen. Nach seiner Ankunft in Gleiwitz machte der Reichspräsident zunächst eine Rundfahrt durch die Stadt, die im „Haus Oberschlesien" endete. Hier wurde der Reichspräsident mit dem Chor „Wachet auf" aus den Meistersingern empfangen. Darauf schrieb sich der Reichspräsident in die goldenen Bücher der Städte Gleiwitz und Beuthen ein. Bei dem darauf folgenden Frühstück richtete Oberbürgermeister Dr. Geißler (Gleiwitz) namens der drei Industriestädte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg an ihren Ehrenbürger, den Reichspräsidenten, Worte herzlicher Begrüßung und gab eine Schilderung der Folgen der unglückseligen Grenzziehung auf Grund des Genfer Spruch. Darauf spielte die Kapelle das Deutschlandlied, das von der Festversammlung begeistert gesungen wurde. Dann ergriff Landrat Dr. Urbanek namens der durchfahrenden Landkreise das Wort zu einer Begrüßungsansprache, auf die der Reichspräsident mit herzlichen Worten dankte.

In Oppeln.

Oppeln, 17. September.

Auf der Fahrt von Gleiwitz nach Oppeln wurde der Reichspräsident auf dem Bahnhof von Kandrzin vom Landrat des Landkreises Cosel begrüßt. In Oppeln traf der Reichspräsident gegen 5 Uhr nachmittags mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug ein. Er fuhr mit dem Auto nach dem Ring, wo er von der Menge begeistert begrüßt wurde. Ein Chor von Schulkindern trug zur Begrüßung ein Lied vor. Oberbürgermeister Dr. Berger hieß den Reichspräsidenten in der Regierungshauptstadt herzlichst willkommen. Nach einer Rundfahrt durch die geschmückten Straßen der Stadt fuhr der Reichspräsident nach dem Oberpräsidium, wo er mit seiner Begleitung Wohnung genommen hat. Der Reichspräsident nahm dort im Kreise der Familie des Oberpräsidenten den Tee ein. Vor dem Regierungsgebäude fand am abend ein Huldigungsakt sämtlicher Oppelner Vereine vor dem Reichspräsidenten statt. Ein von zahlreichen Musikkapellen begleiteter Fackelzug marschierte fast eine halbe Stunde am Reichspräsidenten vorbei. Der Reichspräsident hatte inmitten der geladenen Gäste Platz genommen. Die den Platz umsäumenden Gebäude waren festlich illuminiert. Oberpräsident Dr. Proske hielt eine Ansprache, in der er dem Reichspräsidenten für den Besuch des Landes dankte. Der Reichspräsident dankte in seiner Erwiderung für den ihm gebotenen freundlichen Willkommen der Bevölkerung, die ein kraftvolles Bekenntnis treuer Anhänglichkeit zum preußischen Staat und zum deutschen Vaterlande abgelegt habe.

Republik und Wehrsystem.

Eine Rede Severings vor dem Reichsbanner.

Lübeck, 17. September.

Der Reichsminister des Innern, Severing, sprach am Sonntag vor dem Reichsbanner in Lübeck. Er führte laut „Vorwärts" u. a. aus:

„Die Debatten über den Panzerkreuzer A haben nicht nur in der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch im Reichsbanner das Verlangen nach einer gründlichen Klärung des deutschen Wehrproblems wachgerufen. Die Sozialdemokratische Partei hat durch ihre oberste Vertretung bereits beschlossen, auf einem im Spätwinter einzuberufenden Parteitag die Fragen zur Klärung zu bringen. Die im Reichsbanner vertretenen Parteien haben sämtlich zum Wehrprogramm in positivem Sinne Stellung genommen. Im sozialdemokratischen Parteiprogramm ist zwar nicht detailliert die Stellungnahme der Sozialdemokratie auseinandergesetzt, aber es ist in Heidelberg in das Aktionsprogramm der Partei ausdrücklich die Forderung auf Umgestaltung der Reichswehr zu einem zuverlässigen Organ der Republik aufgenommen. Eine gründliche und grundsätzliche Erörterung dieser Dinge ist jedoch um deswillen sehr erwünscht, weil es im Gesamtinteresse aller Republikaner liegt, daß Erörterungen, wie wir sie in den letzten Wochen erlebt haben, für die Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden."

Volksbegehren und Panzerkreuzer.

Berlin, 17. September.

Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 16. September auf den von mehr als 5000 Stimmberechtigten gestellten Antrag ein Volksbegehren mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot" für folgenden Gesetzentwurf zugelassen:

Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern.

Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird. Einziger Artikel: Der Bau von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art ist verboten.

Nach der Verordnung beginnt die Eintragungsfrist am 3. Oktober und endigt am 16. Oktober 1928.

Die Untersuchung im Kriegsanleihe-Skandal.

Berlin, 17. September.

In der Betrugsangelegenheit mit Kriegsanleihe hatte sich Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner am Donnerstag zu persönlichen Ermittelungen nach Wien begeben und weilte dort bis Sonntag. Der Zweck dieser Reise war in der Hauptsache, weitere Aufklärung über die Dinge zu schaffen, die mit Bela Groß zusammenhängen. In engem Zusammenwirken mit dem österreichischen Untersuchungsrichter Dr. Meixner konnte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner eine Reihe von Feststellungen treffen, die noch weitere Folgen zeitigen werden. Der Auslieferung von Bela Groß, die von der Berliner Staatsanwaltschaft beantragt worden ist, werden sich keine Schwierigkeiten entgegenstellen, so daß Groß voraussichtlich schon in allernächster Zeit ins Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden wird. Das wichtigste Ergebnis der persönlichen Zusammenarbeit der deutschen und der österreichischen Untersuchungsbehörden ist die Feststellung der Bankkonten, über die die Gelder zum Ankauf der Anleihestücke gegangen sind. Es handelt sich dabei um ein Berliner und ein Wiener Bankhaus.

Aufhebung eines faschistischen Spionagenestes in der Schweiz.

Basel, 17. September.

Von der Polizei in Lugano ist im Kanton Tessin im Zusammenhang mit den Nachforschungen in der Angelegenheit Rossi ein regelrechtes Spionagenest ausgehoben worden. Die Polizei verhaftete zunächst einen gewissen Marzorati, in dem sie das Haupt einer Kokainschmugglerbande vermutete. Es stellte sich aber heraus, daß man es bei dem Verhafteten mit dem Chef eines Spionagedienstes zu tun hatte, der den Auftrag hatte, gewisse italienische und andere Personen in Tessin zu beobachten und die italienische Polizei über ihre Tätigkeit zu unterrichten. Der Verhaftete entpuppte sich als der in Bern wohnende Sante Vezzari. Er ist Faschist und gleichzeitig auch Inseratensammler der „Squilla Italica", einer ultrafaschistischen Zeitung in der Schweiz. Ferner wurde ein gewisser Vernizzi verhaftet, der jedoch nach Hinterlegung einer Kaution durch einen Luganeser Rechtsanwalt wieder in Freiheit gesetzt wurde. In die Angelegenheit soll noch ein weiterer Luganeser verwickelt sein, der an Agenten der italienischen Polizei gegen Bezahlung über in Tessin wohnende oder durchreisende Persönlichkeiten Informationen lieferte. Die Organisation hatte Niederlassungen in Locarno, Bellinzona und einigen größeren Städten der Nordschweiz. Der Bundesrat beschloß, eine Note an die italienische Regierung zu richten und die beiden Italiener Vezzari und Vernizzi auszuweisen.

Politische Uebersicht.

+ **Mandatsniederlegung eines deutschnationalen Landtagsabgeordneten.** Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Milberg sieht sich aus wirtschaftlichen Gründen veranlaßt, zum 1. Oktober sein Landtagsmandat niederzulegen. Als Nachfolgerin wird Fräulein Thea Mehlis in den Landtag einziehen.

+ **Hauptversammlung des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes.** Gestern begann in Saabrücken die 12. Hauptversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes. Bezirksleiter Pick (Saarbrücken) formulierte den Kernsatz seiner Ausführungen in die mit großem Beifall aufgenommenen Worte „Zurück zum Reich!"

+ **Bulgarische Stabilisierungsanleihe.** Der Völkerbundsrat genehmigte die Auflegung einer Stabilisierungsanleihe für Bulgarien in Höhe von insgesamt 5 Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Reichsmark).

Durch einsame Wüsten.

Von

Felix Nessel.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich das Interesse der Wissenschaft, wie die zahlreichen Forschungsexpeditionen zeigen, in erhöhtem Maße dem fernen Osten zugewandt. Hochasien ist das Paradies der Forscher geworden. Nicht weniger als vier Expeditionen sind im Laufe zweier Jahre nach Ostasien unternommen worden. Der deutsche Forschungsreisende Stötzner trat Ende April 1927 seine Ausreise an, um in die Mandschurei vorzustoßen, nachdem bereits im November 1926 Sven Hedin seine Expedition nach der inneren Mongolei und die Wüste Gobi in Marsch gesetzt hatte, die jetzt an den zweiten Teil ihrer Aufgabe herangehen will. Inzwischen ist Dr. Wilhelm Filchner, der bereits totgeglaubt wurde, von seiner abenteuerlichen Tibetreise nach Deutschland zurückgekehrt, und soeben kommt die Nachricht, daß die vom amerikanischen Museum für Naturgeschichte ausgerüstete Expedition unter der Leitung von Roy Chapman Andrews, die Mitte April 1926 von Kalgan aufbrach, nach zweijähriger Abwesenheit aus der Wüste Gobi mit reicher Beute den Rückweg nach Peking angetreten hat.

Chapman Andrews, der schon auf früheren Expeditionen durch die Mongolei Skelette von vorsintflutlichen Riesentieren heimgebracht hat, hat auf seiner letzten, nunmehr beendeten Reise, auf der 8000 Kilometer zurückgelegt wurden, festgestellt, daß die heutigen Wüstengebiete der Mongolei, wo zahlreiche große Ruinenstädte gefunden wurden, vor 20 000 Jahren dicht bevölkert waren und daß schon vor 150 000 Jahren in der Wüste Gobi Menschen lebten. Ferner entdeckte die Expedition Knochenreste eines Riesentieres, dessen Lebensgewicht auf 400 Zentner geschätzt werden muß. Die größte Ueberraschung aber war der Fund eines Schädels, der weit über 400 Pfund wiegt und wohl dem größten Tierriesen angehört, der jemals über unsere Erde geschritten ist. Das Gesamtgewicht des Tieres dürfte sogar auf mindestens 1000 Zentner angenommen werden. Die bedeutsamsten Fundstätten lagen 500 Kilometer nordwestlich von Kalgan und etwa 150 Kilometer abseits der großen Karawanenstraße, die Kalgan und Urga, die Hauptstadt der Mongolei, verbindet. Auch an sonstigen Funden war die Reise überaus reich, so daß ihre wissenschaftliche Auswertung längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Unter besonders schwierigen Umständen hat Dr. Wilhelm Filchner, der sich bereits durch die von ihm geleitete deutsche Südpolar-Expedition (1911 und 1912) einen Namen gemacht hat, seine Tibet-Expedition durchgeführt, die er mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft unternahm. Im Dezember 1925 trat Filchner in Begleitung des russischen Zoologen Beick die Reise an, die ihn über Rußland nach dem westlichen China führte, von wo er in das Innere vordrang. Der Zweck war, durch Anlage einer langen Reihe von erdmagnetischen Stationen das europäisch-westasiatische Vermessungsnetz mit dem chinesischen Netz (das vom Carnegie-Institut geschaffen worden war) zu verbinden. Da der Begleiter Beick infolge der großen Strapazen erkrankte, mußte Filchner die zweite Aufgabe, zu der Westostkette auch eine südlicher laufende Ostwestkette zu schaffen, die an das indische Vermessungsnetz sich anschließen läßt, allein durchführen. Insgesamt hat Filchner 160 erdmagnetische Stationen angelegt und das ganze durchwanderte Gebiet kartographisch aufgenommen. Filchner berichtete bei seiner Rückkehr, daß er oft „wie ein Hund" gelebt habe und zuweilen gänzlich mittellos war. Nur durch fremde Unterstützung war es ihm möglich, nach Leh, der Hauptstadt von Klein-Tibet, zu kommen, wo er Gelder vorfand, die ihm von deutschen Freunden geschickt worden waren. Wie man weiß, war Filchner monatelang verschollen und man glaubte schon, das Schlimmste befürchten zu müssen. Seine Heimkehr hat alle diese Besorgnisse zerstreut und man darf wohl hoffen, daß die Reichsregierung dem verdienten Gelehrten, der sich jetzt von den körperlichen Leiden erholen will, die er sich auf seiner Reise zuzog, die Mittel zur Verfügung stellt, um in Ruhe das reiche Material seiner Forschungsergebnisse zu verarbeiten.

= **Westfälische Universität in Münster.** Wie das Sekretariat der Innsbrucker Universität mitteilt, hat Professor Dr. Heinrich Herzog, der seit dem Wintersemester 1916/17 an der Universität wirkte, einen Ruf als Vorstand der Ohren- und darhngologischen Klinik in Münster (Westfalen) angenommen.

= **Uraufführung in Bonn.** Das Bonner Stadttheater bringt als erste Uraufführung in dieser Spielzeit Günther Weisenborns „Amerikanische Tragödie der sechs Matrosen von S. 4". Das Werk mit dem langen Titel soll für die Zeit nach seiner Premiere bereits an 18 deutschen Bühnen zur Aufführung vorgesehen sein.

= **Das rührige Braunschweiger Landestheater.** Das Landestheater hat das Schauspiel „Kampf im Schnee" von Schtschegloff zur alleinigen und Sherwoods Schauspiel „Hannibal ante portas" zur gleichzeitigen Uraufführung mit Berlin übernommen.

= **Der Ebner-Eschenbach-Preis verliehen.** Der Ebner-Eschenbach-Preis, der durch eine Stiftung des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia" erhöht wurde, ist der Dichterin Paula Grogger zuerkannt worden.

= **Schriftstellertag des Deutschen Schriftstellerverbandes.** Nach dem Empfangsabend am Sonntag begann am Montag im Künstlerheim in Nürnberg die Tagung des Deutschen Schriftstellerverbandes. Der Vorsitzende Dr. Otto Everling betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notlage der deutschen Autoren, die sich nur mildern lasse, wenn die berufenen Stellen daran mitarbeiteten, echten Kunstsinn im deutschen Volke zu erwecken und zu vertiefen. Der Deutsche Schriftstellerverband rufe deshalb aus der Dürerstadt Nürnberg zu dieser Erziehungsarbeit auf in der Erkenntnis, daß ein lebensfähiges Volk in den Gestalten seines edelsten Schrifttums und in der Gestaltung seiner besten Künstler sein wahres Leben erlebe, seine geschichtliche Aufgabe erkenne und sein nationales Schicksal begreife. Nach der Begrüßungsansprache folgten drei Vorträge über Berufsfragen der Schriftsteller. Konsul Paul Boeddinghaus (Elberfeld) machte als erster Vortragender Vorschläge über den engeren Zusammenschluß aller deutschen Schriftsteller, um die Lage des Berufs zu bessern. Die Frage, wer als Schriftsteller anzusehen sei, wurde einer besonderen Besprechung zur Lösung anheimgestellt. Der zweite Vortragende, Dr. Richard Pape (Berlin), sprach über das Thema: „Schriftsteller, Urheberrecht und Verlag".

= **Ein Münchener Kapellmeister dirigiert in Amerika.** Der Münchener Staatskapellmeister Karl Elmendorff, der an der Bayrischen Staatsoper wirkt, hat eine Einladung erhalten, im Frühjahr 1929 eine Reihe deutscher Opernaufführungen in Amerika zu dirigieren.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Vorstellung „Macht der Finsternis" (Vormiete B), beginnt um 20 Uhr und dauert bis gegen 23 Uhr. Die Bühnenbilder Johannes Schröders wurden von Ernst Presber auf der Drehbühne szenisch verwirklicht. Karten im Vorverkauf sind immer noch an der Theaterkasse zu bekommen. Der Charakter der Veranstaltung als Gedaechtnisfeier für Tolstoi bekommt dadurch eine Art örtlicher Sonderberechtigung, als sich zwischen einer alten, noch heute hier ansässigen Bochumer Familie verwandtschaftliche Fäden ziehen lassen zu dem Geschlecht, dem Tolstoi entstammt. Ein Mitglied der Bochumer Familie Osterman, Heinrich Johann Friedrich Osterman, der am 30. Mai 1686 hier geboren wurde, und der durch sein phantastisches Leben längst in die Reihe der großen Abenteurer seiner Zeit aufgenommen wurde, wanderte um das Jahr 1704 nach Rußland aus, wo er zuerst unter Peter dem Großen, dann unter Katharina I. und der Kaiserin Anna einen Aufstieg von kaum faßbarer Höhe erlebte. Er wurde Freiherr und Graf, war Reichsvizekanzler, Oberhofmeister, dann Mitglied des Regentschaftsrates und schließlich Minister des Aeußeren. Auf Grund von Anschuldigungen hochverräterischer Art, von denen er sich nicht zu reinigen vermochte, wurde er zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt und nach Sibirien verschickt, wo er am 25. Mai 1747 zu Beresow im Elend gestorben ist. Dieser bedeutende, dieser glückliche und ebenso unglückliche Mensch hinterließ mehrere Kinder, von denen eine Tochter sich mit dem General Tolstoi verheiratete. General Tolstoi ist ein unmittelbarer Vorfahre des russischen Dichters. Er und seine Gattin, die eine geborene Ostermann war, müssen früh gestorben sein; denn ihre Kinder wurden von den Brüdern ihrer Mutter, also den Söhnen des verbannten Ostermann, adoptiert und trugen seitdem den Namen Osterman-Tolstoi. Auf diese Weise wurde der Name Osterman, der sonst durch die Versippung mit dem Namen Tolstoi untergegangen wäre, gesetzlich weitergeführt. Wer wagt darüber zu entscheiden, ob ohne den abenteuerlichen Ehrgeiz dieses westfälischen, dieses Bochumer Weltwanderers der Genius Tolstois der Menschheit geschenkt wäre.

Bochumer Nachrichten.

Tarif- und Verkehrsfragen des Ruhrreviers.

Von
Hans Piening, Köln.

Das Ruhrrevier bringt etwa 50 % der Gütermengen auf, die auf der deutschen Reichsbahn bewegt werden. Diese Tatsache allein beweist, wie wichtig die Lösung der Tarif- und Verkehrsfragen dieses bedeutendsten aller deutscher Wirtschaftsgebiete ist. Bergbau, Eisen- und Hüttenindustrie verfügen über etwa 700 Gleisanschlüsse in dem engen Raum zwischen Ruhr und Lippe mit Anlagen, die vielfach wesentlich umfangreicher, als große Bahnhofsanlagen der Reichsbahn sind. Im Frieden wurden auf diesen Anlagen rund 35 000 Wagen täglich mit Gütern beladen, heute sind es infolge des Konjunkturrückganges etwa 6000 Wagen weniger, stellen aber immer noch eine beachtliche Menge dar, wenn man bedenkt, daß der Verkehr in den freien Ladestraßen und der Selbstbedarf der Eisenbahn nur rund 5000 Wagen in Anspruch nehmen. Von den Wagen entfällt die weitaus größte Zahl auf den Transport der bergbaulichen Erzeugnisse, Kohlen, Koks und Nebenprodukte, im ganzen rund 25 000 Wagen. Es ist angesichts dieser Zahlen begreiflich, daß man in diesem Bezirk den Tarif- und Verkehrsfragen besondere Bedeutung beimißt und das größte Interesse an der Entwicklung der Reichsbahngesellschaft hat, die hinsichtlich der Beförderung der Massengüter immer noch ein gewisses Monopol hat, wenn auch die Wasserstraßen einen Teil der Erzeugnisse unmittelbar aufnehmen, zum größten Teil aber auf die Vorbeförderung mit der Eisenbahn angewiesen sind. Mit großer Sorge sieht besonders

der Bergbau

der künftigen Entwicklung entgegen. Die Tarifentwicklung gestaltet sich nicht so, wie es die gegenwärtige Lage erfordert, weil die Brennstoffe, wie man es erwartet hatte, von der Tariferhöhung nicht verschont werden. Es ist zwar begreiflich, daß die Reichsbahn auf die Mehreinnahmen aus dem Brennstoffverkehr nicht verzichten will, wenn die Tariferhöhung vollen Erfolg haben soll, weil die Frachten aus diesem Verkehr allein 30 % aller Verkehrseinnahmen der Reichsbahn ausmachen.

Es hätte aber erwartet werden sollen, daß die Wettbewerbslage, die durch die Preisentwicklung im Ausland, besonders in England, äußerst kritisch geworden ist, eine größere Berücksichtigung gefunden hätte. Es ist besonders seitens der Ruhrkohle stets darüber geklagt worden, daß die Sondertarife nach den Küstengebieten nicht genügen, um in diesen Gebieten den Platz gegenüber der englischen Kohle zu behaupten. Der Küstentarif soll zwar in seiner Höhe und seinen Bedingungen unverändert bleiben. Darin liegt eben die große Härte, daß den dringenden Wünschen der Ruhrkohle und der Notwendigkeit des Schutzes der deutschen Bodenschätze schon mit Rücksicht auf den Arbeitsmarkt nicht entsprochen werden wird. Als neue Belastung kommt dazu die Erhöhung der Wasserfrachten, die gerade den westdeutschen Wasserverkehr trifft, in dem die Kohle eine große Rolle spielt. Man wird nicht umhin können, trotz der Regelung der Frachten am 1. Oktober die besondere Tariflage der Kohle einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Jedenfalls ist die kommende Regelung für die Entwicklung der Wettbewerbslage durchaus schädlich. Das Ruhrgebiet wird seinen Einspruch nach wie vor aufrecht halten und verlangen, daß der Komplex der Kohle besonders behandelt wird, wie das Urteil des Reichsbahngerichts es auch vorsieht.

Die Tariffrage ist es aber nicht allein, die das besondere Interesse des Reviers in Anspruch nimmt. Die große Bedeutung des Zubringerverkehrs zur Reichsbahn, die in dem Verkehr der Gleisanschlüsse zu erblicken ist, erfordert im ganzen eine sorgfältige Pflege des

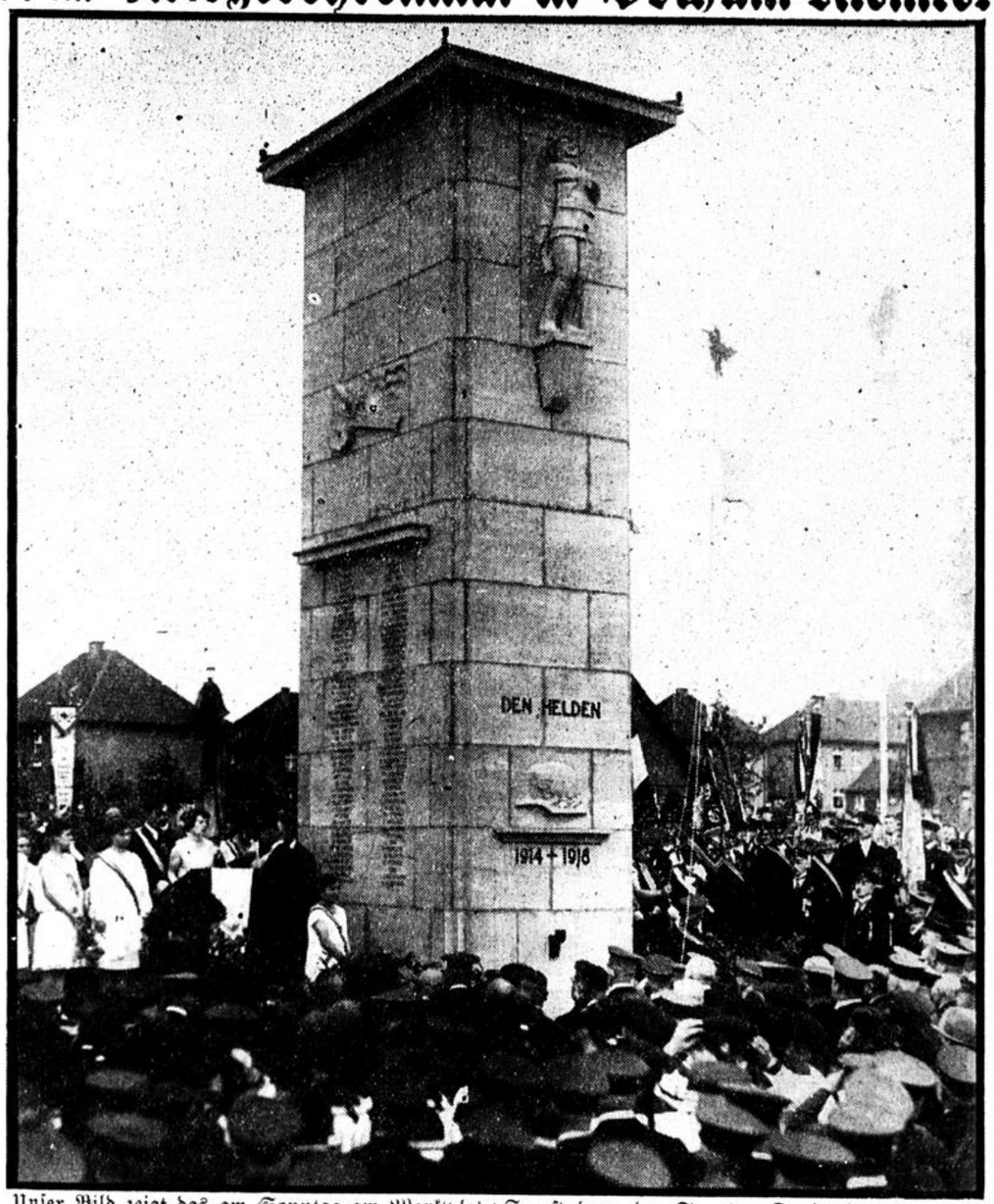
Gegenseitigkeitsverhältnisses.

Gerade in dem letzten Halbjahre der großen Lohnkämpfe haben sich Verhältnisse ergeben, die scheinbar von der Reichsbahn und ihren Organen nicht die Beachtung gefunden haben, die man im Kundendienst im allgemeinen mit Entgegenkommen bezeichnet. Im Rheinschifferstreik stockte z. B. plötzlich der Verkehr nach den Wasserumschlagsplätzen, so daß eine große Zahl von Wagen in den Gleisanschlüssen beladen stehen blieben. Obgleich diese Lage auf die plötzliche Arbeitsniederlegung zurückzuführen war, also für die Reichsbahn, wie für die Zechen durch höhere Gewalt herbeigeführt war, stellte die Reichsbahn den Zechen prompt Wagenstandgeld in Rechnung, die bald eine beträchtliche Höhe erreichten. Die Reichsbahn hat auf die Vorstellungen der beteiligten Kreise in Aussicht gestellt, daß 25 % der Wagenstandgelder erstattet würden. Es ist hierbei zu bedenken, daß zu dieser Zeit Ueberfluß an Wagen war und daß die Reichsbahn in diesen Zeiten gerne die Zechenbahnhöfe als Abstellbahnhöfe für Leerwagen benutzt. Es wäre also in dem Falle völlig gleich, ob die Wagen in den Anschlüssen beladen oder leer stehen. Aber hier fängt der heilige St. Bürokratius an zu arbeiten und hält das Schild der Finanznot der Reichsbahn vor. Aus dieser Frage ergibt sich schon, daß der Begriff der pfleglichen Behandlung des Verkehrszubringers oder Kunden recht verschieden aufgefaßt wird und oft ganz verschwindet, wenn es sich um die Erschließung von Einnahmequellen handelt. Auch diese Angelegenheit kann von der Ruhrkohle nicht als erledigt angesehen werden, zumal es unmöglich ist, diese Kosten auf den Verbraucher abzuwälzen. Das Verlustkonto der Ruhrkohle, das ohnehin schon übervoll ist, erhält dadurch einen weiteren unerwünschten Zugang. Ungelöst sind gleichfalls die Fragen des

Ausbaues der Wasserstraßen,

des Dortmund-Ems-Kanals und des Hansa-Kanals, die für die Beförderung der Kohlen nach dem Norden immer wichtiger werden, je höher und untragbarer die Eisenbahnfrachten werden. Bei Erörterung der Tariflage, die unausbleiblich sein wird, werden diese Fragen nicht übergangen werden können. Es wird vor allen Dingen nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht der gesetzgebenden Körperschaft, des Reichstages oder seines Verkehrsausschusses sein, sich über die Gestaltung der Verkehrsstraßen für das wichtigste Produktionsgebiet Deutschlands ein klares Bild zu verschaffen.

Das Kriegerehrenmal in Bochum-Riemke.



Unser Bild zeigt das am Sonntag am Marktplatz in Bochum-Riemke feierlich enthüllte Ehrenmal mit den Namen der 232 Helden, die diese Gemeinde im Weltkrieg hergeben mußte, damit sie ihre Treue zu Volk und Vaterland mit dem Tode besiegelten. Links seitwärts die Ehrendamen. Soeben spricht im Namen der Jungfrauen Fräulein Neukirchen das packende Gedicht von der deutschen Treue.

Das neue Gesicht, das die frühere Gemeinde Riemke nunmehr erhält, darf Allen Freude machen. So ist denn der Tag der Denkmalsweihe im Spätsommer 1928 sicherlich ein unvergeßliches Blatt im Uebergangskapitel, das da verzeichnet die Entwickelung zum vollwertigen und vollberechtigten Teil der Großstadt Bochum. In diesem Sinne wurde auch der Tag von allen erfühlt. Groß war die Freude an dem Geschaffenen. Sie wird noch wachsen, wenn die doppelte Reihe von Bäumen den Denkmalsplatz nach hinten begrenzen wird. Dann wird hier ein idyllisches Ruhe- und Erholungsplätzchen von großem Reize entstehen.

Verlegung von Behörden nach Bochum.

Das Hauptzollamt Bochum das größte.

Das Hauptzollamt in Recklinghausen wird am 1. Oktober aufgehoben. Sein Amtsbezirk wird unter die Hauptzollämter in Bochum, Münster und Breden in der Weise aufgeteilt, daß das Bezirkskommissariat Recklinghausen mit dem gleichnamigen Zollamt und der Bereich des aufgehobenen Bezirkszollkommissariat Gladbeck mit dem Zollamt in Gladbeck nach Bochum, das Bezirkszollkommissariat Dülmen mit dem Zollamt in Dülmen nach Münster und das Bezirkszollkommissariat Dorsten mit den Zollämtern in Dorsten und Bottrop nach Breden fallen. Vom Hauptzollamt in Bochum, dem außer Recklinghausen die Zollkommissariate in Bochum-Nord und Süd, Wattenscheid, Gelsenkirchen und Wanne-Eickel unterstellt bleiben, wird das Bezirkszollkommissariat Herne, das die Stadtteile Herne und Castrop-Rauxel und die Gemeinde Bövinghausen umfaßt, an das Hauptzollamt in Dortmund abgegeben. Das Hauptzollamt Bochum bleibt mit rund 1 000 000 Einwohner das dichtbevölkertste Hauptzollamt im Reich.

*

Gelsenkirchen soll dem Fernamt Bochum angeschlossen werden.

Schon im Jahre 1924/25 bestand bei der Oberpostdirektion Dortmund die Absicht, Gelsenkirchen dem Kartenamt Bochum anzuschließen. Wie jetzt verlautet, soll das Reichspostministerium, entsprechend dem Antrag der Oberpostdirektion, den Beschluß gefaßt haben, das Fernamt Gelsenkirchen dem Fernamt Bochum anzuschließen, das in dem Neubau an der Viktoriastraße die allermodernste Fernsprechanlage erhält, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des mittleren Industriebezirks, dessen Zentrum Bochum nun einmal ist. In Gelsenkirchen erhebt man Einspruch gegen die Absicht der Reichspostverwaltung. Doch dürfte das die Reichspost nicht von ihren Rationalisierungsmaßnahmen zurückhalten.

Gegenseitigkeitsverhältnisses.

Gerade in dem letzten Halbjahre der großen Lohnkämpfe haben sich Verhältnisse ergeben, die scheinbar von der Reichsbahn und ihren Organen nicht die Beachtung gefunden haben, die man im Kundendienst im allgemeinen mit Entgegenkommen bezeichnet. Im Rheinschifferstreik stockte z. B. plötzlich der Verkehr nach den Wasserumschlagsplätzen, so daß eine große Zahl von Wagen in den Gleisanschlüssen beladen stehen blieben. Obgleich diese Lage auf die plötzliche Arbeitsniederlegung zurückzuführen war, also für die Reichsbahn, wie für die Zechen durch höhere Gewalt herbeigeführt war, stellte die Reichsbahn den Zechen prompt Wagenstandgeld in Rechnung, die bald eine beträchtliche Höhe erreichten. Die Reichsbahn hat auf die Vorstellungen der beteiligten Kreise in Aussicht gestellt, daß 25 % der Wagenstandgelder erstattet würden. Es ist hierbei zu bedenken, daß zu dieser Zeit Ueberfluß an Wagen war und daß die Reichsbahn in diesen Zeiten gerne die Zechenbahnhöfe als Abstellbahnhöfe für Leerwagen benutzt. Es wäre also in dem Falle völlig gleich, ob die Wagen in den Anschlüssen beladen oder leer stehen. Aber hier fängt der heilige St. Bürokratius an zu arbeiten und hält das Schild der Finanznot der Reichsbahn vor. Aus dieser Frage ergibt sich schon, daß der Begriff der pfleglichen Behandlung des Verkehrszubringers oder Kunden recht verschieden aufgefaßt wird und oft ganz verschwindet, wenn es sich um die Erschließung von Einnahmequellen handelt. Auch diese Angelegenheit kann von der Ruhrkohle nicht als erledigt angesehen werden, zumal es unmöglich ist, diese Kosten auf den Verbraucher abzuwälzen. Das Verlustkonto der Ruhrkohle, das ohnehin schon übervoll ist, erhält dadurch einen weiteren unerwünschten Zugang. Ungelöst sind gleichfalls die Fragen des

Ausbaues der Wasserstraßen,

des Dortmund-Ems-Kanals und des Hansa-Kanals, die für die Beförderung der Kohlen nach dem Norden immer wichtiger werden, je höher und untragbarer die Eisenbahnfrachten werden. Bei Erörterung der Tariflage, die unausbleiblich sein wird, werden diese Fragen nicht übergangen werden können. Es wird vor allen Dingen nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht der gesetzgebenden Körperschaft, des Reichstages oder seines Verkehrsausschusses sein, sich über die Gestaltung der Verkehrsstraßen für das wichtigste Produktionsgebiet Deutschlands ein klares Bild zu verschaffen.

* **Dienstjubiläum.** Die Hausangestellte Maria Hiltrop feiert am heutigen Tage ihr 25jähriges Jubiläum als Hausangestellte bei der Familie Moritz Steffen. Zahlreiche Ehrungen wurden dieser treuen Stütze zuteil, die 25 Jahre in Freud und Leid zu ihrer Dienstherrschaft hielt.

× **Strom-Umstellung.** Im Anzeigenteil wird bekannt gemacht, in welchen Straßen demnächst die Umstellung von Gleich- und Wechselstrom erfolgt.

** **Knappschaftsmitglieder, seht die Wählerlisten ein!** Am Sonntag, 14. Oktober, finden die Neuwahlen der Knappschaftsältesten statt. Wahlberechtigt sind alle am Wahltage 21 Jahre alten Versicherten, die am Stichtage — das ist der 15. September, der Tag des Abschlusses der Wählerlisten — auf einem Vereinswerk beschäftigt sind, oder diejenigen, für die von der Arbeitslosenfürsorge Beiträge zur Krankenversicherung bei der Knappschaft gezahlt werden. Wahlberechtigt sind auch solche Arbeitslose, die nicht mehr in der Erwerbslosenfürsorge stehen, aber nach dem 15. September 1927 die versicherungspflichtige Arbeit unterbrochen haben; ferner ehemalige Mitglieder, die sich freiwillig weiterversichern und solche, die mit Krankenschein feiern. Ihr Wahlrecht können am 14. Oktober nur die Wahlberechtigten ausüben, die in der Wählerliste stehen. Sie liegen vom 17. bis 22. September auf. Pflicht jedes 21 Jahre alten Knappschaftsmitgliedes ist es deshalb, sich von seiner tatsächlichen Eintragung in die Wählerliste durch Einsichtnahme in dieselbe zu überzeugen. Wahlrecht ist Wahlpflicht.

** **Die bauliche Entwicklung im Süden der Stadt.** Der Süden unserer Stadt, der Stadtteil Ehrenfeld bezw. Wiemelhausen, hat in den letzten beiden Jahren eine kaum geahnte Bautätigkeit entwickelt, die ihresgleichen zu suchen hat. Eine ganze Anzahl Privatwohnungen, villenartige Bauten mit schönen Gärten und Siedlungsbauten sind bereits entstanden oder noch im Entstehen begriffen. Wo sich im vergangenen Jahre noch unschöne Straßenlücken zeigten, stehen heute freundliche Wohnstätten. Ganze Straßenzüge sind der Bebauung erschlossen worden. — Neben der privaten ist auch die öffentliche Bautätigkeit gerade hier eine sehr rege. Da sei zunächst von den gut vorangekommenen gewaltigen Bauarbeiten an dem Stadthotel die Rede, das nach der Fertigstellung im nächsten Jahr der imposanten Königsallee sicher zur Zierde reichen wird. Noch weiter im Süden, ebenfalls an der Königsallee, entsteht der stattliche Neubau des Lyzeums II mit realgymnasialer Studienanstalt. Der Bau ist in letzter Zeit ebenfalls flott vorangekommen. An der Friederikastraße wird der Neubau des Krankenhauses Bergmannsheil eifrig gefördert, damit man im kommenden Jahre diese Abteilung des großen Krankenhauses ihrer Bestimmung übergeben kann. — Auf dem Weitmarer Gebiet hat sich eine große Baulust betätigt. Doch auch in den Stadtteilen Altenbochum, Hamme, Hofstede, Riemke und Grumme wird fleißig gebaut. Aus dem engen Altstadt-Zentrum strebt man hinaus in die Außenbezirke; wir sind auf dem Wege zur „auf-

VA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



17) (Nachdruck verboten.)

An einem Novembertag, als der erste Schlackschnee auf den Straßen lag brachte der Briefträger für Konrad einen Brief aus Bozen.

Konrad nahm den Brief und drehte ihn in den Händen. Wog ihn und sah die Marken an, las den Absender: Dr. med. Johanna Hollunder, las noch einmal und legte den Brief auf den Tisch.

Die Wirtin brachte den Morgenkaffee. Sie wunderte sich über sein gedankenloses „Guten Morgen" und ging wieder, geräuschlos, wie sie gekommen war.

Es war ein rauher, unerfreulicher Tag. Die Bogenlampen mußten um acht noch brennen, und die Leute stapften mit verdrossenen Schritten durch den nassen Schnee.

Konrad drehte den Brief noch einmal in der Hand und hatte nicht den Mut, ihn zu öffnen. Es war der erste Brief überhaupt aus Bozen. Vielleicht meldete Johanna nun ihre Ankunft an, oder sie schrieb, sie käme noch lange nicht wieder. Es war nichts Gutes, was in dem Brief stand, das ahnte Konrad sofort. Schon als er dem Briefträger den weißen, weitgereisten Umschlag aus der Hand nahm, hatte er das gewußt. Und nun lag er da vor ihm auf dem Frühstückstisch zwischen dem billigen Porzellan seiner Wirtin.

Er aß erste zu Ende und machte dann den Brief auf. Johanna schrieb, sachlich und kühl, wie immer, daß sie eine Stelle am Krankenhaus in Königsberg angenommen habe. Denn — und nun kam es — daß sie einander noch liebten oder ans Heiraten dächten, glaube er doch selber nicht mehr. Es war schon besser, man ging auseinander, solange es dazu noch Zeit war. Später wäre es viel schwerer und viel, viel trauriger. Aber sie wünschte ihm alles Gute. Und wenn er einmal eine andere Frau hätte — ganz schelmisch wurde sie —, sei es ja immerhin gar nicht ausgeschlossen, daß es mit der Klinik immer noch etwas würde —

Er legte den Brief hin. Das war ganz Johanna. Er sah sie vor sich, blaß und sachlich, aber fest entschlossen!

Nun war es also entschieden. Er hatte es kommen sehen und gewußt, seit einigen Wochen schon. Aber nun war es da. Nun hätte er sich an die Brust schlagen müssen — aufspringen — durchs Zimmer rasen, sich die Haare raufen. Oder einen Browning nehmen — oder nach Amerika gehen. Statt dessen kaute er an einem trockenem Brötchen und fühlte nichts als eine grenzenlose Oede. Fast aber auch etwas wie eine Erleichterung, weil es nun vorüber war, was solange gedroht hatte.

Mechanisch stand er auf und ging ans Fenster. Da lag unten der Schnee, da lief ein Schusterjunge vorbei und pfiff — ein mißlauniger Wolfshund stand vor der Tür gegenüber. Die Bogenlampen erloschen. Eine matte Dämmerung schleppte den müden Tag herein.

Nun mußte er also an Johanna schreiben. Es ist gut so. Wie du willst. Es tut mir nicht einmal weh.

Er nahm Briefpapier zur Hand — drehte den Füllfederhalter umständlich auf und dachte immer noch: Wie gut, daß es nun vorüber ist. Johanna war doch ein mutiges Frauenzimmer, alle Achtung! Einem Menschen einfach zu sagen: Du bist mir nichts mehr, also lebe wohl. Sehr zeitgemäß war das, sehr sachlich.

Dann fiel ihm plötzlich ein, daß nun seine Beziehungen zum Hause Hollunder endgültig gelöst waren. Das erschreckte ihn doch. Wie oft war er aus- und eingegangen bei ihnen! Wie viele freundliche Stunden hatte er dort verlebt. Und nun war das zu Ende. Nie wieder kam er ins Haus, sprang nicht mehr die Treppen hinauf in das Laboratorium. Und schließlich: Man hatte sich auch an die lieben Menschen dort gewöhnt!

Die Wirtin kam ins Zimmer.

„Der Herr Doktor haben doch keine schlechte Nachricht?" Konrad Fromm lachte.

„Warum?" Ach, nein, er hatte durchaus keine schlechte Nachricht!

Warum log er? Keine schlechte Nachricht, wenn die Braut schrieb: Lauf mein Junge, du bist mir überdrüssig?

„Aber Herr Doktor sind so blaß heute —"

„Das Wetter, beste Frau Hühnerbusch, das Wetter. Und der viele Alkohol — sehen Sie, wie meine Hände zittern?"

Die Wirtin wich einen Schritt zurück. Wie schrecklich, daß der Doktor das so offen heraussagte. Ob er krank?

Konrad lachte. Wurde direkt aufgeräumt. Heiter.

„Die Fleischkost, liebe Frau Hühnerbusch, die Fleischkost! Wenn Sie ahnten, wie die zerrüttend auf ihren Körper einwirkt! Sie sollten beizeiten anfangen, nur rohes Kraut zu essen. Dann wäre Ihnen besser! Wissen Sie, wie die Kaninchen. Ja, ja, Sie haben recht. Ganz so. Wissen Sie, es macht die Leidenschaften sozusagen sanfter. Wir hatten mal früher einen Hofhund, der bissig war. Und wissen Sie, was der alte Schlaukopf von Schäfermeister uns riet? Geben Sie dem Biest kein Fleisch mehr, sagte er. Nur Kartoffeln. Milch und Kartoffeln. Da hat er nie mehr gebissen."

Die Wirtin war Feuer und Flamme.

„Weil das so besänftigte?"

„Weil er nämlich einging, liebe Frau Hühnerbusch. Besänftigt? Allerdings. Zuerst wurde er sanft. Immer sänfter. Bis er tot war."

Das nahm die gute Hühnerbusch übel und zog sich zurück. Konrad lachte hinterher.

Aber dann nahm er den Brief wieder und las ihn noch einmal. Da verging ihm das Lachen.

*

Das war allerdings ein Schlag, der die Familie Hollunder empfindlich traf. Johanna nicht mehr Braut? Keine Hochzeit in Aussicht? Alles wieder ein graues, ödes einerlei? Ach, das wollte keinem einleuchten. Da mochte Konrad noch so viel reden.

„Es ist doch wirklich besser, Johanna löst rechtzeitig ein Band, das ihr Zwang erscheint und keine Spur von Glück."

„Aber unverheiratet bleiben, ihr Leben lang?"

„Sie hat doch ihren Beruf! Ich bin altmodisch — ich bin nur für die Ehe!"

„Aber Schwiegermutter —" er stutzte, Schwiegermutter konnte er ja gar nicht mehr sagen. Darum schwieg er.

Der Justizrat ging mürrisch umher. Er grollte seinem Kind. Warum mußte Johanna alles so verquer machen! Warum war sie nicht so wie andere! Dorli war auch nicht besser, das merkte man nun schon! Hatte sie nicht den Assessor heiraten können? Aber die fing schon genau so an! Es war zum Tollwerden mit den erwachsenen Töchtern.

Dorli sagte nichts. Sie machte nur große Angstaugen, als sie von Johannas plötzlichem Entschluß hörte.

Sie hatte es kommen sehen und glaubte eigentlich selbst, daß es das beste war. Aber sie sagte es nicht. Konrad machte ihr Vorwürfe deshalb.

„Natürlich — du gönnst mir das!" sagte er unfreundlich, als er sie vor der Haustür traf und sie vergebens suchte, ihm zu entrinnen.

Sie sah sich ratlos um.

„Wenn ihr doch nicht zueinander paßt —"

„Siehst du?" triumphierte er.

„Das habe ich mir doch gedacht! Du bist heilfroh, einen solchen Schwager loszuwerden —"

Da erschrak Dorli. Loszuwerden? Ach, daß ihr das nun erst einfiel: Wenn Konrad nicht mehr der Verlobte ihrer Schwester war, war er ja auch nicht mehr ihr Schwager!

„Ach, Konrad," sagte sie aufrichtig betrübt.

Er lachte spöttisch.

„Nun braucht keine von den Hollunders mehr vor mir wegzulaufen! Wie wird das ruhig und friedlich im Hause!

„Ach, Konrad — sag' doch nicht —" sagte Dorli noch einmal schüchtern. Es ging ihr wie ein Messerstich durchs Herz. Konrad nicht mehr ihr Schwager! Konrad ein fremder Mann wie alle andern. Ein Herr Doktor Fromm — weiter nichts! Sie fühlte plötzlich, daß ihr die Tränen kamen. Nur ihn das nicht sehen lassen — nur ihn nicht!

Und in ihrer verzweifelten Herzensnot fing sie an zu lachen. Sinnlos, brutal, verzweifelt. Sie bog den

Westfälischer Beamten- und Lehrertag.

wp. **Herford**, 17. September.

Der Deutsche Beamtenbund hatte für die Tage vom 11. bis 18. September den Provinzialverband Westfalen zum 9. Westfälischen Beamten- und Lehrertag ins hiesige Vereinshaus einberufen, der aus 118 Ortsgruppen mit rund 400 Vertretern beschickt war. Am Samstag vormittag 11 Uhr begann die Tagung im Vereinshause mit dem Vertretertag in Anwesenheit einer großen Anzahl prominenter Persönlichkeiten, so des Oberpräsidenten Gronowski, der Regierungspräsidenten Dr. Hagemeister, des Universitätsrektors Professor Dr. Schone sowie von Vertretern der Reichsbahn, Reichspost, Finanz- und Justizverwaltung, des Landeskulturamts, des Landeshauptmanns usw.

„Die neuen Parlamente und die Beamtenschaft" behandelte in eingehendem Vortrage der Bundesreferent Rausch (Berlin). Unter starkem Beifall stellte er die Notwendigkeit heraus, daß sowohl von den Beamten als auch von anderen Wirtschaftsgruppen nur solche Vertreter in die Parlamente hineingeschickt werden können, die die große Politik mitmachen, nicht nur Verständnis für die Fragen ihres engsten Berufsstandes aufbringen. In der am Samstag nachmittag abgehaltenen geschlossenen Mitgliederversammlung sprach der erste Vorsitzende des Hessischen Provinzkartells, Regierungsrat Dietrich (Kassel), über das Thema „Der Deutsche Beamtenbund, sein organischer Aufbau und Ausbau". Abends fand unter großer Beteiligung der Beamtenschaft im großen Saale des Schützenhofes ein Begrüßungsabend statt, der einen glänzenden Verlauf nahm.

Der Sonntag vormittag brachte dann im Saale des Vereinshauses unter außerordentlich starker Beteiligung, auch der Ehrengäste, zu denen sich noch Syndikus Feuerbaum als Vertreter des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes gesellt hatte, die

öffentliche Kundgebung.

Der Vorsitzende, Postsekretär Kampschulte (Münster), erteilte zunächst das Wort dem Vizepräsidenten des deutschen Reichstages, Abgeordneten v. Kardorff, der in einstündiger glänzender Rede das Thema behandelte: „Reichsreform, Verwaltungsreform". An die Spitze seiner Ausführungen stellte er die Bemerkung, daß er den Parteimann zurücktreten lassen und versuchen wolle, die Versammlung in einigen großen Strichen in die wichtigsten Probleme seines Themas einzuführen. Er behandelte diese Fragen mit solcher Sachlichkeit, daß er die Zustimmung aller wohlmeinenden Politiker und Parteiangehöriger finden mußte und seine Ausführungen weit über den Rahmen einer provinziellen Tagung hinaus gewertet werden dürfen als ein Ereignis von hoher politischer Bedeutung. Die Reichsverfassung ist uns, so führte er aus, in der Zeit der höchsten politischen Not geworden, als unser Vaterland am Rande des Bolschewismus war. Deshalb darf sie kein Noli-me-tangere sein. Sie muß unter Festhaltung an der demokratischen Grundlage in Einklang gebracht werden mit den Erfordernissen des täglichen politischen und wirtschaftlichen Lebens, wie sie sich seit Annahme der Verfassung ergeben haben.

Es kann heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß nur noch die deutsche Republik in der Lage ist, Deutschland vorwärts zu bringen. Ein anderes ist ein Verbrechen am Vaterlande. In ähnlicher positiver Weise äußerte sich der Redner zu dem Festhalten an den nun einmal beschlossenen Reichsfarben. Mit der Stellung des Reichspräsidenten hält er es für unvereinbar, daß er durch Volksentscheid abgesetzt werden kann. Das Proportionalwahlrecht findet nicht seine Billigung; es führe zur Zersetzung der Parlamente.

Sehr scharf verurteilte der Redner das Bestreben der einzelnen Berufsstände, ihre Interessen nur durch Mitglieder ihres Berufsstandes vertreten zu lassen. Hinsichtlich der Kabinette wünschte er unbedingt eine größere Konservativität zur Stabilisierung der Politik. Es dürfe nicht so weiter gehen, daß die Parteien faktisch die Minister ernennen. Das Berufsbeamtentum sei die Klammer für das Staatsganze. Für die einzelnen Bundesstaaten hält der Redner das parlamentarische System nicht für geeignet, auch nicht für die Kommunen, da diese praktische soziale und wirtschaftliche Aufgaben zu lösen haben.

Es sprachen noch Bundesvorsitzender Flügel (Berlin) über „Die Zukunft des Berufsbeamtentums" und Baumhoff (Hagen).

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Aenderungen von wesentlicher Bedeutung sind in der Lage des örtlichen Arbeitsmarktes im August nicht eingetreten.

Männliche Abteilung.

In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach männlichen Kräften sehr groß. Im Laufe des Berichtsmonats kamen 297 offene Stellen zur Anmeldung, wovon nur 172 besetzt wurden, weil Mangel an gelernten Kräften besteht. Knechte wurden laufend verlangt, sind aber nicht mehr zu haben. Desgleichen blieben Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht.

Die Lage im Bergbau hat sich verschlechtert. Von den Entlassungen wurden in erster Linie ältere Leute betroffen.

Die Metallindustrie zeigt das gewohnte Bild. Nach Fachkräften wurde den ganzen Monat hindurch gefragt. Doch hielt es sehr schwer, den zur Verfügung stehenden Leuten dieser Berufsgruppe eine Arbeit nachzuweisen, da immer nur bestqualifizierte Kräfte verlangt wurden. 42 Vermittlungen wurden gezählt, während 49 offene Stellen zur Verfügung standen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden dieser Berufsgruppe betrug jedoch am Schluß des Monats 549.

Im Bekleidungsgewerbe müssen die Beschäftigungsmöglichkeiten als gut bezeichnet werden. Entlassungen wurden nicht beobachtet, Einstellungen nicht getätigt.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Baugewerbe waren sehr gut; Maurer und Anstreicher wurden fast täglich verlangt und auch zum größten Teil gestellt. Die Nachfrage nach Spezialarbeitern war oft größer als das Angebot.

Wie alljährlich, so machte sich auch in diesem Monat eine Zunahme stellenloser Photographengehilfen bemerkbar. Die Ursache ist in dem Ende der Saison zu suchen.

Das Gast- und Schankwirtsgewerbe hat eine Verschlechterung erfahren.

Wie in den Vormonaten, so boten sich auch im Berichtsmonat für ungelernte Arbeiter Arbeiten bei Erd-, Straßen- und Tiefbauarbeiten. Täglich melden sich eine Anzahl Leute, die infolge Arbeitsmangel entlassen wurden, an. Die Entlassenen mußten zum größten Teil der Arbeitslosenversicherung zugeführt werden.

Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und Büroangestellte hat sich auch im Berichtsmonat nicht gebessert. An Arbeitsuchenden wurden 167 gezählt, während nur acht offene Stellen zur Anmeldung gelangten.

Weibliche Abteilung.

Angebot und Nachfrage waren sehr gering. Die Anzahl der Neu-Arbeitsuchenden ging von 657 auf 537 zurück. An offenen Stellen kamen statt 478 nur 318 zur Anmeldung. Das Angebot entsprach zudem häufig nicht den Anforderungen der Nachfrage, so daß nur 181 Vermittlungen getätigt werden konnten. Am 1. September wurden als noch arbeitslos gezählt 993 Frauen und Mädchen. Zur Besetzung standen noch 90 Stellen zur Verfügung.

Auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt war die Bewegung nicht sehr lebhaft. Städtische Arbeitskräfte werden erst wieder zu Beginn der Hackfruchternte dringender gesucht.

Das Bekleidungsgewerbe litt infolge der Reisezeit ganz besonders unter Beschäftigungslosigkeit. Allein 44 Schneidergehilfinnen meldeten sich stellenlos, desgleichen eine Reihe Modistinnen.

Büroputzstellen werden nach wie vor am häufigsten von älteren Frauen und Mädchen verlangt, mit wenig Aussicht auf Zuweisung von Arbeit.

Sehr verschlechternd auf die allgemeine Lage wirkte das vollständige Fehlen kurzfristiger Arbeit im Verkehrsgewerbe. Die Vermittlungsziffer ging von 38 im Vormonat auf eine im August zurück.

Der Konjunkturrückgang macht sich am schärfsten bemerkbar auf dem sowieso schon schlechten Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte. Kamen im Juli noch 17 offene Stellen zur Anmeldung, so wurden im August nur vier gezählt.

Wenn eine Frau chauffieren tut. . . .

Es war so um die Mittagsstunde herum. Auf der Bahnhofstraße herrschte ein reger Verkehr. In steter Reihenfolge bahnten sich Autos, Straßenbahnwagen usw. ihren Weg durch den in der Mittagspause heimwärts flutenden Menschenstrom. Der Verkehrsposten hatte es nicht leicht, dieses Gewimmel von Menschen und Fahrzeugen in geregelte Bahnen zu lenken. Seine wie Windmühlenflügel in der Luft herumfuchtelnden Arme kamen nicht einen Augenblick zur Ruhe. Eine Verkehrsstockung schien somit ausgeschlossen.

Wenn — ja, wenn da nicht eine Autofahrerin gewesen wäre, die wohl ihre erste selbständige Fahrt machte und darum noch nicht so ganz mit der Materie ihres Fahrzeuges vertraut war. Gerade beim Lueg-Haus vergaß sie, dem hungrigen Motor das nötige Gas zu geben. Natürlich versagte dieser seinen Dienst, und der Wagen verharrte eigensinnig auf der Stelle. Aussteigen, ankurbeln und weiterfahrenwollen dauerte nicht lange. Doch das Auto ist eine Maschine und aus diesem Grunde stets von dem sie bedienenden Menschen abhängig. Die Fahrerin, durch das erste Mißgeschick und die sich mittlerweile ansammelnden, schadenfroh grinsenden Zuschauer nervös gemacht, erwischte den falschen Schalthebel — und statt vorwärts nahm das Vehikel die entgegengesetzte Richtung. Nur knapp vor einem Straßenbahnwagen konnte es angehalten werden. Die jetzt völlig aus dem Häuschen geratene „Chauffeuse" machte noch einige Versuche, das Auto zur ordnungsmäßigen Fahrt zu bewegen, die aber sämtlich an ihrer steigenden Nervosität — oder der fehlenden Kenntnis — scheiterten. Da kam ihr unerwartete Hilfe. Ein junger Autolenker, der sich die Geschichte eine Weile kopfschüttelnd angesehen hatte, erbot sich, den Wagen zu fahren. Mit den Worten: „Na, Frollein, steigen Se man rin, ich werde dem Kasten schon auf die Sprünge helfen", setzte er sich ans Steuer und führte Auto und Lenkerin sicher den heimatlichen Penaten entgegen.

---

gelockerten Großstadt", die Licht und Luft schafft für die Bevölkerung.

x. Aus dem Stadtteil Hamme. Die gewaltigen Arbeiten für die zweigleisige Durchlegung der Straßenbahn auf der Dorstener Straße sind bis zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Pflasterung des Fahrdammes von der Feldsieper Straße bis zum Hindenburgplatz, Löbkerring, ist fertiggestellt. Oestlich müssen noch verschiedene Erdabtragungen vorgenommen werden. Kurz vor der Adalbertstraße sind die Vorgärten stellenweise kleiner geworden. Von der Dorstener Straße bis zur Heidestraße wird eine neue Zugangsstraße zum August Brust-Ring angelegt. Gleichzeitig ist man hier auch mit der Anlegung einer Kanalisation beschäftigt. Am Hindenburgplatz sind an den Straßenbahnhaltestellen Podeste errichtet. Die Arbeiten am neuen Schlacht- und Viehhof schreiten infolge der günstigen Witterung gut voran. Die Wagenhalle ist fix und fertig. Der Bau der Benzolwaschanstalt York, Ecke Richard- und Dorstener Straße, macht gute Fortschritte. Die Bauten Jost, Hildegardstraße, werden in Kürze bezugsfertig. Auf dem Gelände westlich der Hedwigstraße werden die städtischen Wohnhäuser für die Abziehenden vom Graben errichtet. Der Ausbau der Hedwig-, Zechen- und Haldenstraße wäre sehr wünschenswert. Hoffentlich wird die geplante Grünanlage bald errichtet.

* **Der Omnibus als Zubringer.** Die Straßenbahn gilt wohl immer noch als das leistungsfähigste städtische Verkehrsmittel; sie kann bei einem Doppelgleis und bei Anordnung von Zügen, die aus Triebwagen mit zwei Anhängern bestehen, in der Stunde 10 000 bis 12 000 Fahrgäste in jeder Richtung, mitunter noch viel mehr befördern. Die Inanspruchnahme der Straßenfläche ist bei der Straßenbahn weit geringer als beim Kraftomnibus. Den Omnibus braucht man im wesentlichen als Zubringer. Die Geschwindigkeit der Straßenbahn beträgt 10 bis 16 Kilometer in der Stunde. Der Omnibus fährt viel schneller (so z. B. fährt man in einer Viertelstunde vom Neumarkt Bochum bis Querenburg), ist aber leider teurer.

* **Schüler-Ferienlager des C. V. J. M.** Seit langen Jahren hat der Christliche Verein junger Männer es mit als seine Aufgabe gesehen, erholungsbedürftigen, mittellosen Kindern einen Landaufenthalt zu vermitteln oder selber an geeigneten Plätzen Lager und Freizeiten einzurichten. So wurden z. B. in den Monaten Juli und August zirka 1000 Jungens durch die Arbeitsgemeinschaft der C. V. J. M. zu einem vierwöchigen Erholungsaufenthalt nach Schweden, Kärnten, Tirol und in die Schweiz geschickt. Was für eine Freude all den vielen Jungen für Leib, Seele und Geist durch diesen Erholungsdienst vermittelt wurde, ist kaum zu beschreiben. — Mitte August hatte der C. V. J. M., Ottostraße 14, in dem Landheim des Kölner Christlichen Vereins junger Männer in Lahmar an der Agger (Siegkreis) ein eigenes Lager aufgeschlagen. Voll freudiger Erwartung wurden die 24 Jungen — bis zum Bahnhof von Eltern und Angehörigen begleitet — auf Fahrt geschickt. Köln mit seiner Pressa, dem Rheinufer und Dom waren für die meisten erstmalig gesehene Schönheiten. Aber was sind schließlich diese Schönheiten für ein Jugendherz gegenüber den Herrlichkeiten im Ferienlager! Frohe und reine Freude brachte immer wieder das abwechselungsreiche Tagesprogramm. In Erzählstunden, Spiel und Sport, Andachten, Paddeln und Rudern steigerten sich die Freuden der Tage mehr und mehr. Seeschlachten sorgten dafür, daß man mit dem nassen Element sehr oft Bekanntschaft machte. (Paddel- und Ruderboote waren oft nämlich nur noch Unterseeboote.) Bei reichlicher Verpflegung und herrlichem Sonnenwetter erholten sich alle recht gut und kehrten wohlbehalten heim. Im kommenden Jahr hofft man einer größeren Schar von Industriejugend diesen Dienst an Leib und Seele tun zu können.

(:) **Städtisches Konservatorium Dortmund.** Die Orchesterschule ist eine der wichtigsten Abteilungen des Konservatoriums. Sie besteht bereits seit 25 Jahren und ist die erste ihrer Art in ganz Westdeutschland. Die Stadt, Provinz und Staat gewähren der Orchesterschule besondere Beihilfen, die für Freistellen an fleißige und begabte Schüler verwandt werden. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

* **Westfalenfahrt des Westfälischen Verkehrsverbandes.** Zu einem neuartigen Mittel der Verkehrswerbung greift der Westfälische Verkehrsverband e. V., Sitz Dortmund, — bekanntlich die Spitzenorganisation der Verkehrsförderung für Westfalen — in dem er etwa 35 Vertreter der größeren Reisebüros und Verkehrsvereine Deutschlands und Hollands, ferner die Vertreter einiger größerer holländischen Reisevereinigungen sowie die Schriftleiter mehrerer Reisekorrespondenzen aus Holland und Deutschland in einer achttägigen Rundfahrt durch Westfalen führt, um diese Angehörigen des Reisebüro- und Verkehrsfaches mit den Schönheiten der verschiedenen westfälischen Landschaftsgebiete, den Erholungsorten und Sehenswürdigkeiten sowie den Fremdenbetrieben bekanntzumachen. Die Fahrtteilnehmer kommen u. a. aus Amsterdam, Den Hag, Aachen, Bochum, Frankfurt, Bremen, Berlin, Altona. Die Fahrt begann unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Westfälischen Verkehrsverbandes, Stadtrat Strohn (Dortmund) am Sonntag in Hagen; sie führte in dreitägiger Fahrt in Autobussen durch das romantische Sauerland nach Soest; in den folgenden beiden Tagen geht nach dem Besuch der Städte Soest und Paderborn die Fahrt weiter über die Externsteine zum Hermannsdenkmal, ferner von Detmold über Bad Salzuflen nach Bielefeld und von dort nach Bad Oeynhausen. Es schließt sich dann eine Eisenbahnfahrt von Bad Oeynhausen nach Münster an; nach der Besichtigung und dem Aufenthalt in Münster folgt eine Autobusfahrt quer durch das Münsterland nach Dortmund, wo die Westfalenfahrt am Sonntag, den 23. September, endet.

* **Gautagung der rheinisch-westfälischen Ingenieure.** Der Gauverband Rheinland-Westfalen, der sich aus allen Bezirksvereinen des Vereins deutscher Ingenieure in Rheinland und Westfalen zusammensetzt und etwa 7000 Mitglieder umfaßt, hält am 22., 23. und 24. September in Koblenz seine Gautagung ab, die diesmal im Zeichen des Weinbaues, der Weinindustrie und keramischen Industrie steht. Anmeldungen beim Zivilingenieur W. Kalthoff, Koblenz, Hohenzollernstraße 162.

** **Thüringer und Sachsen im Industriegebiet.** Der Westfälische Heimatbund hat in seiner letzten Dortmunder Jahrestagung auf Grund eines Vortrages von Dr. Brepohl sich die Aufgabe gestellt, die rheinisch-westfälische Industriebevölkerung ihrem Wesen und Ursprung nach zu erfassen. Besonders stark tritt der ostpreußische Einschlag hervor. Allein, auch aus Thüringen und Sachsen sind viele Tausende in das Industriegebiet eingewandert. Auf dem Boden der neuen Heimat halten diese Eingewanderten an der Liebe zu ihrer alten Heimat fest. So sind die landmannschaftlichen Vereine des Industriebezirkes entstanden. In den letzten Jahren ist der Verein der Thüringer und Sachsen besonders gewachsen. Das 34. Bundesfest fand am 16. September in Hagen statt.

* **Fünf Milliarden für den Ausbau der Landstraßen.** In zweijähriger mühevoller Arbeit haben die Landstraßen-Unterhaltungspflichtigen soeben ihre langfristigen Pläne betreffend den Umbau der Landstraßen für den Automobilverkehr fertiggestellt. Die Gesamtsumme für ganz Deutschland stellt sich auf 4,8 bis 5 Milliarden Mark. (Hierzu werden noch weitere große Erhöhungen hinzutreten, die von dem Tempo abhängen, in dem man Begradigungen und Umgehungsstraßen anlegen kann.) Die Aufbringung dieser Beträge im Laufe der nächsten Jahre ist leider nicht zu vermeiden, weil sonst die Verbesserung der Straßenfahrbahn hinter der Zunahme des Automobilverkehrs noch weiter zurückbliebe. Das wäre gleichbedeutend mit der Verschwendung eines Teiles der Straßenunterhaltungskosten und von Automobil-Betriebs- und Kapitalskosten. Da die preußischen Landkreisstraßen zwei Drittel aller preußischen Landstraßen betragen, ist es verständlich, daß die Kosten des Umbaues in die Milliarden gehen, obwohl nur ein kleinerer Teil in schwerer und mittelschwerer Bauweise auszuführen ist. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1250 Millionen Mark, wovon 990 Millionen auf Umbauten und 260 Millionen auf Neubauten entfallen. Für Verbreiterungen sollen rund 10 Prozent der Gesamtsumme verwandt werden.

** **Kampf gegen den Versicherungsbetrug.** In der letzten Zeit mehren sich die Fälle des Versicherungsbetruges. Um eine Gewähr dafür zu schaffen, daß bei den polizeilichen Ermittelungen die Möglichkeit eines solchen Betruges in Betracht gezogen wird und die sich daraus ergebenden Fragen geprüft werden, hat der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden angeordnet, bei der Bearbeitung von Diebstahls- und Brandstiftungssachen festzustellen, ob und bei welcher Versicherungsanstalt die entwendeten oder verbrannten Gegenstände versichert sind. Hierüber ist ein Aktenvermerk zu machen. Von der Feststellung der Versicherung kann abgesehen werden, wenn die Höhe des entstandenen Schadens den Verdacht eines Betruges von vornherein ausgeschlossen erscheinen läßt. Auch das ist in dem Akte zu vermerken.

* **Verkehrsunfälle.** Am 16. September gegen 2¼ Uhr nachmittags ist an der Ecke Hattinger und Sternstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Der Führer des Personenkraftwagens, ein Architekt, seine Ehefrau und der Motorradfahrer mit seinem Beifahrer wurden erheblich verletzt in das Bergmannsheil eingeliefert. — An der Ecke Dorstener und Brückstraße wurde am Samstag ein Mann von einem Fuhrwerk überfahren. Er trug erhebliche Kopfverletzungen davon und wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. — Ein Personenkraftwagen ist am Samstag an der Ecke Jahn- und Arndtstraße mit einem Radfahrer zusammengestoßen. Der Radfahrer erlitt einen Schenkelbruch. Er befindet sich im Elisabeth-Krankenhaus. Ebenfalls am Samstag wurde ein Kaufmann auf der Steinstraße von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt. — Montag mittag passierte ein Auto die Wiemelhauser Straße kurz vor der Steinstraße. Auf der Straße spielten mehrere Kinder. Der Chauffeur gab Warnungssignale, trotzdem versuchte ein etwa fünfjähriges Mädchen, die Straße schnell zu überqueren. Der Führer war genötigt, seinen Wagen ganz nach der entgegengesetzten Seite zu steuern, um das Mädchen nicht zu überfahren. Anscheinend vor Angst kam das Kind zu Fall und schien ein Bein gebrochen zu haben. Der Chauffeur brachte das Kind zum Arzt.

* **Aus der Polizeimappe.** In der Nacht zum Samstag ist aus einem Keller eines an der Rottstraße gelegenen Hauses ein Herrentourenrad, Marke „Opel", Bundesrad Nr. 1 438 131, entwendet worden. Weiter wurde aus dem Hausflur eines Hauses an der Hellwegstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Mifa", entwendet. Festgenommen wurden vier Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Hehlerei.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

):(**Operetten-Theater.** Das renovierte Operetten-Theater wird am kommenden Donnerstag, 20. September, abends 8 Uhr, mit der bekannten großen Ausstattungs-Operette „Gräfin Mariza" wieder eröffnet. Die Regie liegt in den Händen von Direktor Theo Bachenheimer, während die musikalische Leitung dessen Bruder Wilhelm Bachenheimer innehat. Die Hauptrollen sind vertreten durch Käthe May, Ida Hubrich, Anny Sperg, Emmy v. Treskow, kleine Block, kleine Thiesbürger, Otto Kraatz, Albert Maurer, Peter Markwort, Carl Santori, Erich Erichsen und Heino Ronig. Der Vorverkauf hat bereits stark eingesetzt; Karten sind außer an der Theaterkasse auch im Kaufhaus Alsberg und im hiesigen Verkehrsverein ohne Aufschlag erhältlich.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Verband der Rhein-Ruhr-Deutschen e. V.** Ueber 60 000 durch die Besatzungsbehörden geschädigte Bewohner des Rhein- und Ruhrgebietes haben auf Grund der früheren Regierungserklärungen und gegebenen Garantien unumstößliches Recht auf die gerechte Abgeltung der erlittenen Schäden jeder Art. Bisher haben die einzelnen Geschädigten in zähem aber erfolglosem Kampfe um ihr Recht allein gestanden. Unzählige Tausende dieser Einzelkämpfer sind durch diesen ungleichen Kampf gegen den übermächtigen Fiskus mutlos zusammengebrochen. Infolgedessen hat es sich der Verband der Rhein-Ruhr-Deutschen e. V. zum unumstößlichen Ziel gesetzt, für die Wiederaufrichtung des Rechtes in der hier offenen Frage mit allen Mitteln zu wirken. Das Ziel des Verbandes ist eine gesetzliche Regelung der Ansprüche durchzusetzen. Dieses würde bedeuten, daß an die Bevölkerung des Gebietes ein Mindestbetrag von 250 bis 300 Millionen Goldmark ausgezahlt werden muß, nach dem Prinzip, daß eben das gesamte deutsche Volk solidarisch für diese Abfindung aufzukommen hat. Diese Summe, auf die Bevölkerung des Gebietes verteilt, würde eine Belebung des ganzen wirtschaftlichen Lebens nach sich ziehen. Am 19. September, abends 8 Uhr, findet in Bochum im Saale des Hotels „Bochumer Hof", Alleestraße 17, eine Versammlung statt. Von sachverständigen Referenten sollen hier der breiten Oeffentlichkeit die Ziele und Bestrebungen, wie auch Mitteilungen über das bisher vom Verband Erreichte dargelegt werden. Es soll alsdann eine Bezirksgruppe des Verbandes für Bochum und die Umgebung gegründet werden. Alle Interessenten, wohnhaft in Bochum, Witten, Herne, Sodingen, Wanne, Langendreer werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Zuschriften sind zu richten an den Verband der Rhein-Ruhr-Deutschen e. V., Essen, Rüttenscheider Straße 307.

Traditionsecke

1. **Waffentag ehemaliger deutscher Feldartilleristen** findet am 6. und 7. Oktober in Berlin statt, wozu alle ehemaligen Feldartilleristen eingeladen werden. Anmeldung an Regimentsverband des ehemaligen 2. Westfälischen Feldartillerieregiments Nr. 22 in Münster, Vinzenzweg 37, der auch nähere Auskunft erteilt.

Aus und mit dem Publikum.

Theatervormiete A.

Zu dem in der hiesigen Presse erschienenen Eingesandts schreibt uns die Theaterleitung: Der Einsender behauptet, die überwiegende Mehrheit der Serie A sei gegen die Samstags-Vorstellungen; bereits im vergangenen Jahre seien zahlreiche Abonnenten der Platzgruppe in diesem Sinne bei der Theaterabteilung vorstellig geworden. Die Intendanz muß Wert darauf legen, dazu folgendes richtig zu stellen: Das Theater kann nur ein Interesse daran haben, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen; jeder andere Standpunkt wäre einfach absurd. Auch in den erwähnten Fällen ist seitens der Theaterleitung alles geschehen, was billiger Weise erwartet werden konnte. Eine Durchsicht unserer Eingänge bestätigt uns, daß im letzten Jahre von sechs verschiedenen Abonnenten Bedenken gegen die Wahl des Samstags als Vormietetag erhoben wurden. Die Theaterleitung hat darauf der ganzen Vormiete A ein Rundschreiben unterbreitet, in dem sie betont, daß ihrerseits nichts dagegen spreche, statt des Samstags einen anderen Wochentag (Montag) als ständigen Theatertag zu wählen. Gleichzeitig erklärte das Theater auch seine Bereitwilligkeit, auf einzelne, Samstags stattfindende, öffentliche oder private Veranstaltungen gegebene Rücksicht zu nehmen. Die Praxis des letzten Jahres wurde dann auch so gehandhabt, daß der Samstag allgemein als Aufführungstag beibehalten wurde; in Einzelfällen (wenn der Theaterleitung ein besonders bemerkenswerter Anlaß bekanntgegeben wurde), wählte man den Montag zu Aufführungen. Diese Uebung wurde seitens der Mehrzahl der Abonnenten begrüßt; kein einziger Vormieter trat nach diesem Rundschreiben für die dauernde Verlegung der Aufführungen auf Montag ein. Auch in der diesjährigen Vormietеankündigung war wieder der Samstag als Vormietetag der Serie A angegeben, in der Voraussetzung, daß man ebenso wie im verflossenen Jahre auf hervorstechende Anlässe öffentlicher oder privater Natur Rücksicht nehmen wolle. Nur diese Rücksicht veranlaßte die Theaterleitung, mit dem Samstag auch den Montag als Vormietetag ausdrücklich zu erwähnen. Was nun die erste Aufführung der Bühne anlangt, so war seitens unserer Stadt Wert darauf gelegt worden, daß zu Ehren des Westfälischen Philologentages eine der für die Goethe-Woche bestimmten Aufführungen geboten würde. Die Theaterleitung kann also nicht die Absicht gehabt haben, die Veranstaltungen des Philologentages zu beeinträchtigen; sie wünscht vielmehr dem Westfälischen Philologentag mit der erwähnten Vorstellung ihren Anteil an der Tagung auszudrücken.

Kopf zur Seite und lachte. Aber sie hätte ebensogut weinen können, sie wußte selber nicht: War es Lachen oder Weinen?

Konrad sah sie erschrocken an. Sie lachte? Ueber seinen Kummer weg konnte sie lachen! Das war Hohn. War grausame Genugtuung! Fast wie Neugier prickelte es: Was denkt sie, daß sie so lachen muß? Was geht in ihr vor?

Einen Augenblick stand er da und sah sie an. Fast schon unpersönlich, wie er eine Sache betrachtete. Das war also Johannas Schwester! Die hier an die braune Haustür gelehnt stand und lachte!

Er drehte sich kurz ab und ging.

Aber am Nachmittag kam Dorli zu ihm ins Laboratorium und sah verlegen aus.

Was will sie nun wieder? dachte er und eine gespannte Neugier packte ihn. Er sah ihr sofort an, daß sie irgend etwas auf dem Herzen hatte. Daß es ihr schwer wurde, das zu sagen.

Aber er half ihr nicht. Mochte sie sich auch einmal ein wenig quälen — ihm war es recht! Das Lachen an der Tür verzieh er ihr nicht so leicht!

Dorli kam langsam näher.

„Jetzt wird es wohl bald zu Ende sein mit deinen Fröschen," sagte sie, aber er wußte, daß es ihr nicht um Frösche zu tun war in diesem Augenblick.

„Warum?"

„Es geht sehr auf den Winter. Im Winter gibt es keine Frösche."

Sie blieb immer noch vor seinem Tisch stehen. Aber ihr Blick irrte umher und um ihren Mund spielte ein kleines verlegenes Zucken.

„Und deine Kaninchen werden auch frieren —"

„Es kann hier geheizt werden, denke ich."

„Ja, aber —"

„Ach so. Nun meinst du, ich muß hier ausziehen, weil ich ja keinerlei Verbindungen mit dem Hause Hollunder habe —"

Dorli wehrte ab. Das hätte sie nicht gemeint!

„Ich weiß. Ist gut. Ich weiß alles, was du denkst. Dich hält bloß ein letztes gewisses Gefühl ab, mir zu sagen: Pack deinen Dreck und zieh' ab."

„Konrad — bitte —"

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Der Heilgehilfe.

Von
Michail Soschtschenko.

Immer mehr kommen heutzutage, Bürger, Medizi vor das Volksgericht. Entweder hat der eine die Operation mit schmutzigen Händen unternommen, oder dem anderen ist die Brille von der Nase in die Gedärme des Patienten gefallen, und er findet sie nicht mehr, oder der dritte hat im Innern des Patienten die Lanzette verloren, oder aber er hat nicht das abgeschnitten, was abzuschneiden war, wovon irgend eine unerfahrene junge Dame betroffen worden ist.

Alles das ist nicht europäisch. Alles das ist regelrechte Unbildung. Solche Aerzte müssen vor Gericht.

Wofür aber, Genossen, will man nun den Medikus Jegorytsch richten? Allerdings, die Hochschulbildung geht ihm ab. Aber man kann ihm auch keine besondere Schuld vorwerfen.

Einmal erkrankte da ein Mushik. Familienname — Njabow. Beschäftigung — Lastfuhrmann. Alter — 37. Parteilos.

Gegen den Mushik als solchen kann nichts gesagt werden. Wenn er auch parteilos ist, so gehört er doch der Gewerkschaft an und bezieht seinen Lohn nach der dritten Stufe.

Der erkrankte. Legte sich zu Bett. Als ob was besonderes los gewesen wäre. Sein Leib war angeschwollen und das Atmen fiel ihm schwer. 'ne Wärmflasche hätte er sich auf den Bauch legen sollen. Aber nein. Er erschrak sehr. Fing an zu zittern und befahl seiner Frau, den besten, berühmtesten Arzt herbeizuholen und an Geld nicht zu sparen. Und die Frau? Die Frau zeterte wegen des Geldes, wollte sich aber mit dem Kranken nicht streiten, und rief den Arzt.

Es erscheint ein langatmiger Medikus mit Hochschulbildung, namens Worobeitschik. Parteilos.

Besah sich den Bauch, befühlte, was zu befühlen war und sprach:

— Kleinigkeit, sagte er. Völlig unnütz, spricht er, berühmte Aerzte zu beunruhigen. Der Kerl hat sich ein wenig übers Maß übergessen. Soll er sich ein Klistier machen und Hühnerfleisch essen.

Sagte es und ging. Viel Vergnügen!

Der Mushik aber wurde betrübt.

— Hm, denkt er, hol dich der Kukuk. Was für Damenrezepte er mir verschreibt. Mein Vater, denkt er, hat leichte Mittel nicht gekannt und auch ich wünsche sie nicht. Die Hühner aber soll doch die internationale Bourgeoisie essen.

So grämt er sich bis zum Abend. Am Abend aber befahl er seiner Frau wiederum, ohne Geld zu sparen, den berühmten Jegorytsch aus Malaja Oschta zu rufen.

Auch diesmal seufzte die Frau über das Geld, wollte sich mit dem Kranken aber nicht streiten und fuhr los. Rief den Jegorytsch.

Der war natürlich erbost.

— Wozu, sagte er, soll ich hin und zurückfahren, wenn berühmte Medizi schon dort gewesen sind. Ich bin ein Mensch ohne Hochschulbildung und kann auch nur schlecht schreiben. Wozu hin- und herfahren?

Nun, er weigerte sich zuerst, bedang sich dann aber allerlei Vorteile aus, wieviel an Getreide und wieviel an Geld zu zahlen sei, — und fuhr.

Kam an. Grüßte.

Den Magen befühlte er nicht.

— Der äußere Magen, sagte er, kommt hier nicht in Betracht. Alles liegt am inneren. Befühlt man aber den inneren, so läßt die Krankheit davon doch nicht nach. Nur verschlechtern kann man sie.

Sodann fragte er, was der erste Medikus verschrieben habe, welche Rezepte, lachte bitter vor sich hin und befahl dem Kranken, einen Zettel zu schreiben, soviel wie:

Ich bin gesund, mein verstorbener Vater ist gesund, im Namen des Vaters und des heiligen Geistes.

Diesen Zettel befahl er dem Mushik zu verschlucken.

Der Mushik schrieb sichs hinter die Ohren.

— Hm, denkt er, hol' dich der Kukuk. Lernen ist Licht, Nichtlernen ist Finsternis. Da hat der Staat immer gesagt: lerne. Ich habe aber nicht gelernt. Und wie gut bekäme mir jetzt die Wissenschaft.

Schüttelt den Bart und brummt:

— Nein, schreiben kann ich nicht. Hab's nicht gelernt. Nur meinen Familiennamen kann ich unterschreiben. Vielleicht genügt das.

— Nein, erwidert Jegorytsch, die Augenbrauen zuckend und das Schnurrbärtchen drehend, nein, der Familienname allein genügt nicht. Der Familienname genügt, sagt er, wohl bei Bruchleiden, aber gegen innere Krankheiten ist ein richtiger Zettel notwendig.

— Ja, was soll ich denn tun, fragt der Mushik. Vielleicht bemühen Sie sich und schreiben mir den Zettel?

Jegorytsch erwidert:

— Ich würde ihn ja schreiben, sagte er, aber ich habe meine Brille auf dem Klavier vergessen. Laß Dir den Zettel doch von Verwandten oder Bekannten schreiben.

Gut. Man rief den Pförtner Andron.

Der Pförtner ist, wenn auch parteilos, so doch Fachmann im Schreiben und Unterschreiben.

Kam, machte den Preis aus, erbat einen Bleistift, lief nach Papier und schrieb.

Nach ein oder zwei Stunden hatte er den Zettel, in Schweiß geraten, geschrieben:

„Ich bin gesund und mein verstorbener Vater ist gesund, im Namen des Vaters und des heiligen Geistes. Der Pförtner des Hauses Nr. 6. Andron."

Schrieb und brachte es dem Mushik. Der schluckte, schluckte und verschluckte es.

In derselben Zeit verabschiedete sich Jegorytsch liebenswürdig von allen und zog los, mit der Erklärung, daß er für den Ausgang nicht bürge, weil der Kranke den Zettel nicht selbst geschrieben habe.

Doch der Kranke wurde lustig, und nahm sogar Speise zu sich. In der Nacht aber starb er.

Vor dem Tode waren Leibschneiden und Erbrechen über ihn gekommen.

Wenn einer tot ist, so muß er begraben und es muß ein Sarg gekauft werden. Aber der Frau des Toten tat es um das Geld leid. Sie ging in die Gewerkschaft, um sich zu beklagen und um Jegorytsch zur Rückgabe des Geldes zu zwingen.

Das Geld wurde nicht zurückgegeben. Jegorytsch ist kein solcher. Die Angelegenheit kam aber ins Rollen.

Die Leiche wurde obduziert. Man fand den Zettel. Faltete ihn auseinander, las ihn, wunderte sich nicht, denn es war ja nicht die richtige Unterschrift, sondern die Androns, und verwies den Fall ans Gericht. Mit dem Rapport: Nicht nur die Unterschrift ist nicht die richtige, sondern auch das Papier ist Tapete und dazu für einen Magen viel zu groß. Sprecht Recht!

Beim Verhör erklärte Jegorytsch:

— Ich trage doch keine Schuld, Brüder, weder habe ich den Zettel geschrieben, noch habe ich ihn verschluckt, noch habe ich das Papier besorgt. Daß aber der Pförtner Andron seine Unterschrift hergegeben hat und daß nicht der Kranke selbst unterschrieben hat, das freilich habe ich verschuldet. Verurteilt mich für meine Unterlassung.

Andron aber rapportierte:

— ich habe zwei Stunden lang daran geschrieben und bin sogar in Schweiß geraten. Und schwitzend habe ich auch schließlich meinen Familiennamen darunter gesetzt. Demnach also bin ich der Mörder. Ich bitte um Nachsicht.

Und jetzt stehen Jegorytsch und Andron vor dem Gericht. Wird man sie verurteilen?

Aus dem Russischen von Skythos.

Das Spiel beginnt . . .



Wir stehen am Anfang einer neuen Theaterspielzeit. Der Sommer ist zu Ende. Die langen Abende nahen. Da ist das Theater ein guter Freund, von dem sich gerne einladen läßt. Unser Bochumer Stadttheater will wieder aufs Neue seinen künstlerischen Ruf verteidigen und befestigen. Möge die Mahnung gehört werden, daß Jeder, der nur irgend kann, Vormieter sein soll. Heute zur Eröffnung des Kunsttempels an der Königsalle sei der neuen Kräfte Erwähnung getan, die uns in diesem Winter begegnen werden. Unsere Schauspieltruppe hat nach mehrfacher Richtung hin Verjüngung erfahren. Große und schöne Taten werden erwartet. Die Goethewoche steht bevor mit mancherlei Anstrengungen. Es ist alles bereit. Nun zieht den Vorhang hoch, das Spiel kann beginnen!

Wir verzeichnen hier Namen, Art und Herkunft der neuen Schauspielkräfte:

1) **K. Heinrich Heilinger:** schwere Helden- und Charakterrollen (bisher Schauspielhaus Zürich).
2) **Annemarie Jürgens:** Sentimentale und Naive (Reinhardschule).
3) **Charlotte Noack:** jugendliche Heldin und Sentimentale (bisher Stadttheater Chemnitz).
4) **Johanna Koch-Bauer:** Charakter- und Mütterrollen (bisher Volksbühne Berlin).
5) **Otto Collin:** jugendlicher Held und jugendlicher Liebhaber (bisher Staatstheater Dessau).
6) **Emil Lohkamp:** jugendlicher Helden- und Charakterliebhaber (bisher Schauspielhaus Bremen).

Nachtgebet.

Im Donnern und Blitzen
Auf Bergesspitzen
Ist der Herr.
Im Sonnenbrüten,
In schauernden Blüten,
Im Sturmeswüten
Ist der Herr.
In Wolken wohnt er,
Im Frührot thront er,
Im Regen rauscht seine Gnade durchs Land.
Die Erde bannt er,
Das All umspannt er —
Du Unbekannter,
Herr Gott, ich befehl' mich in deine Hand.

Maurice Reinhold von Stern.

Der Schatz in der Adria.

Großer Goldmünzenfund im Meer bei Ancona.

Italiens Kriegshafen birgt seit Monaten ein Geheimnis. Alltäglich steigt dort ein Taucher zum Meeresgrund und holt geprägtes Gold hervor; niemand weiß, woher diese „Münzensammlung" in der Adria rührt, noch wann und aus welchem Grunde so zahlreiche Goldstücke — bisher wurden mehr als sechstausend gefunden — in die Tiefe versenkt wurden.

Der unterseeische Raum, innerhalb dessen die Münzen gefunden werden, ist nicht groß; sein Durchmesser beträgt etwa zehn Meter. Auf diesem Gebiete liegen die Münzen offen im Sande, als hätte sie jemand, gleich einem Landmann, der Getreide aussät, hingestreut. Die Annahme, daß sie von einem Schiffbruch stammen, klingt durchaus unwahrscheinlich; denn kein Wrack ist zu sehen, und zudem wären auf die Kunde des Schiffbruches wohl schon viel früher Versuche gemacht worden, den Schatz zu heben. Es bleibt nur die Vermutung, daß jemand aus irgendeinem Grunde für seine Schätze dieses merkwürdige Versteck gewählt hat und später keine Möglichkeit mehr hatte, sie zu heben.

Professor Moretti, Direktor des Archäologischen Museums von Ancona, teilt über den merkwürdigen Fund folgendes mit: Etwa zweitausend der Münzen sind belgischen Ursprungs, und unter diesen wurden einige um 1700 geprägt. Die ältesten Stücke, die man bisher heraufholte, sind Doppeldukaten mit den Köpfen Ferdinands und Isabellas der Katholischen von Spanien (1479 bis 1504), Münzen der sogenannten kastilianischen Serie; sie tragen die Worte: „sub umbra alarum tuarum." Es folgen dann mehr oder weniger zahlreiche Goldstücke, die von den Nachfolgern des frommen Paares geprägt wurden, dazu solche von Fürsten und Kirchengewaltigen, die das jus monetae, das Recht, Münzen zu schlagen, besaßen.

Die ersten Funde wurden am 11. November des vorigen Jahres aus Anlaß von Grabungen gemacht, die die Firma Cacciari im Auftrag der Zivilverwaltung von Ancona in der „Mandracchio" genannten Hafenzone ausführte. Etwa achtzig Goldstücke kamen zur größten Ueberraschung der Arbeiter und Angestellten ans Tageslicht; die Anzeige von dem Funde gelangte zu Professor Moretti, der sie an das Ministerium und an die Generalintendanz der Altertümer weiterleitete. Man begann dann sofort mit der methodischen Durchsuchung der Fundstätte. Ein zahlreiches Publikum fand sich zu Schiff ein und bei Tag wie besonders bei Nacht mußte die unterseeische Schatzkammer gegen Fremde sowohl wie gegen die bei den Schürfungsarbeiten beschäftigten Personen gesichert werden. Das Volk erfand zahlreiche Geschichten, um die Herkunft des Goldschatzes zu erklären; die meist geglaubte handelt von Seeräubern, die irgendwie mit dem Funde zusammenhängen sollen.

Die Arbeiten zur Hebung des Goldes wurden zuerst auf unpraktische Art, vermittels eines Baggerapparats, ausgeführt; dabei förderte man in fünf Monaten bloß 1347 Münzen zutage. Dann entschloß man sich zur Heranziehung eines Tauchers und berief Regolini, den besten dieses Gewerbes in der italienischen Handelsmarine. Am 4. Juli wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und bis Ende August fortgesetzt. Innerhalb dieser Zeit stieg Reolini alle Tage ins Meer, und ihm verdankt man, daß die Zahl der heraufgeholten Goldstücke sich um fünftausend vermehrte; an einzelnen Tagen betrug die Beute zweihundert bis dreihundert Exemplare. Regolinis Ansicht nach liegen noch tausende Münzen auf dem Meeresgrund.

Die Münzen werden, sowie sie ans Tageslicht kommen, gereinigt; vorläufig sind sie in einem Saal des Museums von Ancona untergebracht und zur Schau gestellt. Glasschränke stehen hier, in denen jede Münzsorte in einer hölzernen Schüssel aufbewahrt wurde. Die Stücke gleißen und glänzen — ein lockendes und unerklärbares Geheimnis.

Beleuchte Dein Heim besser!

Früher war die Petroleumlampe die hauptsächlichste Lichtquelle. Damals gab die Beleuchtung viel Anlaß zu Aerger, Verdruß und unsauberer Arbeit.
Sie war unhygienisch, teuer und unvollkommen.
Wie ganz anders die elektrische Osram-Lampe!
Das Licht, das sie gibt, ist angenehm, billig, sauber und bequem.
Für jeden Beleuchtungszweck gibt es Osram-Lampen.

Rat und Auskunft in allen Beleuchtungsfragen erteilen kostenlos die Osram-Verkaufsstellen, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektrofachgeschäfte.

OSRAM



Weiter verschobener Start des „Graf Zeppelin".

Wie der Sonderberichterstatter der T. U. von Dr. Eckener erfährt, hat das Reichsverkehrsministerium Werkstättenfahrten nunmehr generell gestattet, allerdings unter der Voraussetzung, daß nur mit Betriebsstoff gefüllt wird. Demnach scheint die Versuchsanstalt Bedenken gegen Verwendung des Triebgases geäußert zu haben, was einigermaßen verwunderlich ist, da Dr. Eckener ausdrücklich erklärt, daß die bisherigen Versuche mit Triebgas durchaus befriedigt hätten. Es war ohnehin nicht beabsichtigt, die Werkstättenfahrten mit Triebgas durchzuführen. Die Triebgashüllen sind überhaupt noch nicht gefüllt. Da auch Montag vormittag die Wetterlage sehr unfreundlich war, und wahrscheinlich eine Fahrt im Laufe des Montags schwerlich möglich sein wird, hat Dr. Eckener die Ausfahrt für Montag ganz abgesagt.

Dr. Eckener erklärte dem Berichterstatter des Wolffschen Telegraphenbüros, daß er den Montag dazu benutzen wolle, gewisse technische Fragen dem Reichsverkehrsministerium und der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt gegenüber zu klären. Er ist überzeugt, daß dann auch die Genehmigung für Fahrten mit dem neuen Triebgas erteilt werden wird. Dr. Eckener hofft jedenfalls, im Laufe des Montag alle Schwierigkeiten zu klären, die mit den amtlichen Zulassungsstellen noch bestehen. Wie die Dinge liegen, kann man annehmen, daß die erste Fahrt des „Graf Zeppelin" nun Dienstag oder Mittwoch stattfinden wird.

Die eigentliche Ursache für die Startverzögerung soll jedoch keineswegs das Wetter sein, sondern die Halle. Eine genügend große Betriebshalle würde selbst bei einigen Seitenwinden eine gefahrlose Ausfahrt gestatten. Diese Halle ist aber soeng, daß selbst bei verhältnismäßig ruhigem Wetter das Schiff nur mit größter Vorsicht aus der Halle gebracht werden kann. Das Gleiche gilt natürlich für das Zurückbringen in die Halle. In der Luft wird das Schiff selbst Stürmen trotzen können. Zu einem modernen Großluftschiff gehört aber notwendigerweise ein moderner Luftschiffhafen, den es bis jetzt leider noch in keinem Lande gibt. England hat zwar für seine geplanten Verkehrslinien moderne Anlagen im Bau, die zum Teil unmittelbar vor der Vollendung stehen. Der einzige amerikanische Hafen in Lakehurst entspricht aber wegen seiner ungünstigen meterologischen Lage keineswegs den Ansprüchen für den Luftschiffverkehr. So wird „Graf Zeppelin", was die Unterbringung anlangt, bis auf weiteres auf Notbehelfe angewiesen sein.

Lebendig begraben.

Die Empfindungen eines Verunglückten.

Einen interessanten Einblick in die seelische Stimmung eines Verschütteten bis zum Verlust seiner Bewußtseinsempfindungen gibt der nachfolgende Artikel, in dem ein verschütteter Gelehrter mit einer beinahe unheimlichen Selbstanalyse seine „letzten Minuten" schildert.

Der amerikanische Geologe M. K. Morchead aus Chicago veröffentlicht in einer amerikanischen Fachzeitschrift Empfindungen und Wahrnehmungen, die er als Verschütteter vom Eintreten dieses Ereignisses an bis zu seiner Ausgrabung durch Rettungsmannschaften gehabt hat. Diese Berichte sind deshalb interessant, da sie von der Hand eines ernsthaften Gelehrten stammen.

Mr. Morchead wurde in den Bergen des Staates Ohio bei Ausgrabungen verschüttet. Dank einer sofort vorgenommenen Hilfsaktion gelang es, ihn lebend wieder ans Tageslicht zu fördern; es bedurfte jedoch längerer Zeit, bis der Körper sich wieder erholte.

Als die Erde unter meinen Füßen ins Wanken kam und ich mit ungeahnter Schnelligkeit in die Tiefe hinabsank, berichtet der Geologe, wurde es mir schwarz vor den Augen und im ersten Augenblick hatte ich die Empfindung, daß ungeheure Luftströmungen meine Lungen durchdringen. Eine Unmenge Erde bedeckte nach und nach meinen Körper, so daß ich nach wenigen Augenblicken nicht mehr in der Lage war, auch nur ein Glied zu rühren.

Die entsetzliche Last preßte sogar die Knöpfe meines Anzuges, sowie Uhr und Kette in den Leib, und noch lange Zeit waren die Abdrücke dieser Gegenstände an meinem Körper sichtbar. Die Schmerzen begannen unerträglich zu werden und erinnerten an die Berührung mit glühendem Eisen. Mein leichter Strohhut verwandelte sich in einen mittelalterlichen Metallhelm, der sich immer tiefer in den Kopf eindrückte. Ganz besonders fühlbar waren die Schmerzen in der Brust und in der Nierengegend. Kurz darauf verlor ich jedoch jedes Gefühl, nur das Denkvermögen war intakt geblieben. Ich empfand weder Schrecken noch Niedergeschlagenheit, und nur ein Gedanke war vorherrschend, den Mund für die Luftzufuhr freizuhalten.

Merkwürdigerweise kamen mir in diesen Augenblicken Geschichten und Ereignisse aus meiner frühesten Kindheit in den Sinn. Meine Mühe, die Atmung aufrecht zu erhalten, blieb jedoch umsonst, da ich keinen Finger rühren konnte. Dank den zahlreichen Steinchen, die im Erdreich vorhanden waren, wurden die Erdmassen vor der Hand noch von meinen Atmungsorganen ferngehalten. Ich zog die Luft in kleinen Abständen ein, mußte jedoch zu meinem Schrecken feststellen, daß das lose Erdreich die Steinschicht zu durchdringen begann. Immer mehr kam feiner Sand in Mund und Nase und ich glaubte an mein jähes Ende.

Die Brust konnte die Last der Erdmassen nicht mehr ertragen. Die Pulse begannen zu hämmern in einem immer mehr beschleunigten Tempo, und ich verlor plötzlich das Bewußtsein. Ich erwachte mit der Empfindung, als ob ich Schläge auf den Kopf erhalten hätte. Tatsächlich war es die Berührung mit einem Spaten, den ein Arbeiter zu meiner Ausgrabung benutzte.

Zuerst wurde von der Rettungsmannschaft der Kopf freigelegt, um die denkbar größte Luftzufuhr zu schaffen. Es ergab sich jedoch, daß man vor allen Dingen die Erdmassen, die den Körper bedeckten, wegschaufeln müsse, da der Blutandrang nach dem Kopfe ein Platzen der Arterien hervorrufen könne. Sobald ich von der Last befreit war, konnte ich alles wahrnehmen, war jedoch nicht imstande, mich zu regen. Nie werde ich den Eindruck vergessen, den ein kleiner Singvogel in diesem Augenblick auf mich machte, der auf einem Strauche fröhlich zwitschernd dasaß.

Die Aerzte begannen sofort mit Massage, mehrere Stunden wechselten sich die Mediziner in dieser Tätigkeit ab, ohne daß die Empfindung zurückkehrte. Endlich hatte ich das Gefühl, als ob Ameisen meinen Körper durcheilten und wußte nunmehr, daß ich gerettet war. Die Schmerzen im Körper dauerten jedoch noch tagelang an.

Der Roman von Fräulein Dorothy.

Die Privatsekretärin des verunglückten Bankiers Löwenstein.

Man weiß nicht recht: soll man das kleine Fräulein Dorothy beneiden oder nicht? Da saß sie tagein, tagaus im Kontorzimmer hinter der Schreibmaschine und tippte und tippte und hatte so garnichts von dem Leben. Und dann wird sie plötzlich herausgerissen aus dieser Eintönigkeit. Sie fährt erster Klasse Eisenbahn oder schmiegt sich in die weichen Polster des Autos, logiert in den vornehmsten Hotels, gleitet auf einer der elegantesten Jachten der Welt auf dem Meere dahin, ist heute in London oder Brüssel und fliegt morgen in der komfortablen Kabine eines großen Privatflugzeuges nach Paris. Und nachdem sie sechs Wochen lang ein Leben voll des raffiniertesten Luxus ausgekostet hat, sitzt sie ebenso plötzlich wieder in einem Kontorzimmer und tippt und tippt.

Das ist der kurze Roman von Miß Dorothy Name, der amerikanischen Privatsekretärin des Brüsseler Finanzmannes Alfred Löwenstein, dessen geheimnisvoller Todessturz aus dem Flugzeug bei einer Fahrt über den Kanal so gewaltiges Aufsehen erregt hatte.

Als Löwenstein in diesem Sommer in Amerika weilte, brauchte er eine erstklassige Stenotypistin. „Besorgen Sie mir das Beste, was Sie nur bekommen können", sagte er zu seinem amerikanischen Vertrauensmann. Die Wahl fiel auf Miß Name. Löwenstein war sehr zufrieden mit ihr. In den Pullmancars jagt sie mit ihm durch Amerika. Dann kommt die Rückreise nach Europa. „Sie begleiten mich", sagt Löwenstein in der ihm eigenen Art, die keine Einwendungen von der anderen Seite zuläßt. Und zwei Tage später schwimmt Miß Name auf dem Ozean. Nun der tolle Wirbel in Europa, das rastlose Hin und Her zwischen Arbeit und Vergnügen. Man sitzt in der Pariser Oper, plötzlich schießt dem Finanzmann irgendein Gedanke durch den Kopf, ein Wink, und Miß Name muß ein langes Telegramm nach London aufnehmen. Dann soupiert man bis tief in die Nacht hinein in einem der elegantesten Theaterrestaurants. Das kleine Fräulein Dorothy kostet die Romantik dieses neuen Lebens in vollen Zügen aus. Mit großen Augen schaut sie in eine Welt, die bisher kaum in ihrer Phantasie existierte und die nun Wirklichkeit geworden ist.

Und dann ist es plötzlich aus. Der Mann, dessen rechte Hand sie war, ist tot. Sie ist überflüssig. Ist plötzlich nichts weiter, als wieder die kleine Stenotypistin von einst. Man gibt ihr das Reisegeld dritter Klasse nach Neuyork und wehmütig gedenkt sie der Tage in der Luxuskabine auf der Herfahrt. Jetzt ist sie drüben angekommen. Sie sucht eine neue Stellung. Und bald wird sie wieder in irgendeinem Kontorzimmer hinter der Schreibmaschine sitzen. Und in jeder freien Stunde träumt sie von der kurzen Glücksspanne, die ihr das Leben bescherte.

Neues aus aller Welt.

Weitere Wirbelsturmschäden in Amerika.

Der Wirbelsturm, der die Gegend von Miami und die Südspitze Floridas erreicht hat, wütete am Sonntag nachmittag in dem Gebiet bei Miami mit einer Geschwindigkeit von hundert englischen Meilen in der Stunde. Die Nachrichten aus dem Unglücksgebiet treffen nur verstümmelt und lückenhaft ein, da sämtliche Verkehrslinien zerstört sind. Die Höhe der Verluste an Menschenleben und der Sachschaden ist noch unbestimmt. In zahlreichen Ortschaften brach unter der Bevölkerung eine Panik aus. Die Ortschaften wurden in wilder Flucht geräumt.

Die kleineren Siedlungen in dem Sturmgebiet haben weit mehr gelitten als die Städte. Außerordentlich hoch sind die Ernteschäden im Kaffee-, Zucker- und Orangengebiet. Die Lage in dem Unglücksgebiet verschlimmert sich dadurch, daß die Wasserleitungen zerstört und die vorhandenen Wasserbecken infiziert sind. Umfassende Maßnahmen sind erforderlich, um Seuchen und Hungersnot zu verhindern. Nach den letzten Meldungen besteht bereits jetzt in Porto Rico Hungersnot. Viele Kreise fordern die Ausrufung des Belagerungszustandes, Beschlagnahme sowie geordnete Verteilung aller Lebensmittel, da bereits die Preise unerschwinglich geworden sind. Obgleich der Wirbelsturm, der anscheinend auch die Bahama-Inseln berührt hat, dort, wie es scheint, nur wenig Schaden angerichtet hat, erzählen Berichte aus San Juan von furchtbaren Verwüstungen, auf tausend geschätzten Todesopfern und vielen Millionen Dollar Schaden. Die Hälfte der Bevölkerung von Porto Rico ist obdachlos. In Kabelgrammen wird um Nahrungsmittel und Kleider gebeten. Umherirrende Flüchtlinge aus den benachbarten Städten berichten von vielen Todesopfern.

*

Blutige Familientragödie in Berlin. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag vormittag haben sich in Berlin drei blutige Familientragödien abgespielt. Am Michaelkirchplatz hat ein eifersüchtiger Telegraphenobersekretär seine Frau erschossen und seine Schwägerin schwer verletzt. Darauf beging der Täter Selbstmord. In Hohenschönhausen bei Berlin hat ein Techniker seinen Schwiegervater, der im Alkoholrausch einen Tobsuchtsanfall erlitt und seine Angehörigen bedrohte, durch einen Schuß ins Herz getötet. In der Invalidenstraße hat ein Geistesschwacher seine Schwester, die ihn pflegte, erschossen.

Schwere Motorradunfälle. Am Sonntag fuhr ein Herr Brucker aus Dresden auf der Straße nach Löwenberg (Schlesien) mit seinem Motorrad gegen einen Straßenstein. Brucker wurde schwer verletzt. — Bei Groß-Waldits wurde ein Motorradfahrer von einem Auto umgerissen, das unerkannt weiter fuhr. Fahrer und Sozius wurden schwer verletzt in das Bunzlauer Krankenhaus eingeliefert. — Auf der Staatsstraße Ostritz — Görlitz verlor der Dentist Weikert aus Ostritz, der auf einem Motorrad seine Braut aus Görlitz von der Kirchweih nach Hause fuhr, kurz vor Lauban die Gewalt über die Maschine, die ins Schleudern geriet. Dabei wurde seine Braut gegen einen Baum geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Fahrer selbst erlitt nur leichte Hautabschürfungen.

Neues Verbrechen des Bremer Eilzugmörders. Die Nachforschungen der Harburger Kriminalpolizei nach dem Kunstmaler Emil Hopp, der den Direktor der Delmenhorster Margarinewerke Franz Nordmann im Bremer Eilzug ermordert und beraubt hat, haben zu einer interessanten Feststellung geführt, daß Hopp vor fünf Jahren bereits einmal einen Raubüberfall in einem Eisenbahnzug verübt hat. Er hat im September 1923 nachts im D-Zug Berlin—Hamburg eine Frau niedergeschlagen und beraubt. Nach der Tat war er unerkannt entkommen. Die Personalbeschreibung, die die Frau von dem Räuber gab, paßt genau auf Hopp, und es ist auch schon durch die Vernehmung anderer Zeugen erwiesen, daß tatsächlich er als Täter in Frage kommt.

Bluttat im Walde. In der Nähe der Chaussee bei Damgarten im Walde bei Wiepkenhagen (Pommern) erschoß ein Radtourist seinen Wanderkameraden und schnitt ihm die Kehle durch. Der Täter wurde in Redebach festgenommen.

Die Ostasienflieger noch in Königsberg. Die Flieger von Winterfeld und Eichler, die am Montag von Königsberg nach Moskau weiterfliegen sollten, konnten ihren Flug nicht antreten, da die Erlaubnis der Sowjetregierung zum Ueberfliegen russischen Gebietes noch nicht eingetroffen war.

Mißglückter Ballonstart. Am Sonntag vormittag sollte in Anwesenheit von 15 000 Zuschauern der größte deutsche Freiballon „Bartsch von Sigsfeld" vom Darmstädter Flugplatz aus seinen ersten Start vornehmen. Nachdem die Füllung des Ballons um 10 Uhr beendet war, setzten starke Bodenböen ein. Gegen 2 Uhr mittags wurde der Ballon von einer starken Böe erfaßt und fest zu Boden gedrückt. Hierbei muß die Reißleine durch irgendeinen Zufall in Tätigkeit gesetzt worden sein; es zeigte sich ein großer Riß im Ballon, und nach wenigen Augenblicken fiel die Hülle in sich zusammen. Zwei Polizeibeamte erlitten Gasvergiftungen, zwei andere Quetschungen. Wann der Start des Ballons stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt.

Pilzvergiftung. In München ist die Familie des Oberpostschaffners Seidl nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen (Knollenblätterschwamm) unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Vater und ein achteinhalb Jahre alter Knabe sind der Vergiftung bereits erlegen, während die Mutter und ein jüngerer Knabe im Alter von sechs Jahren ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Mord an einem Wiener Schüler. In der Wohnung seiner Eltern wurde am Samstag der vierzehnjährige Realschüler Joseph Herbst, Sohn eines Majors, im Badezimmer in einem Koffer ermordet aufgefunden. Die polizeiliche Untersuchung hat die überraschende Tatsache ergeben, daß der Hauslehrer des Jungen seit dem Morde spurlos verschwunden ist.

Ein zweiköpfiges Kind. In Judenburg (Steiermark) wurde ein lebendes Kind mit zwei Köpfen, vier Händen und drei Beinen zur Welt gebracht. Es handelt sich um die Körper zweier Knaben, die in einander verwachsen sind. Das Kind wurde in die Wiener neue Klinik gebracht.

50 000 Sack Mehl verbrannt. In Winterthur im Gebäude der ostschweizer landwirtschaftlichen Genossenschaften brach ein großer Brand aus, dem 50 000 Sack Mehl und Futtervorräte zum Opfer fielen.

Militär und Maschinengewehre gegen Wölfe. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Turuchansk-Gebiet das Dorf Semjonowka von Wolfsrudeln überfallen worden. Die Wölfe zerrissen vier Personen und zahlreiches Vieh. Erst die herbeigerufenen Truppen konnten die Wölfe durch Maschinengewehrfeuer vertreiben.

Löwen auf dem Schulweg. Kürzlich radelten in Nord-Transvaal zwei Jungen über Land zur Schule. Plötzlich sahen sie sich, als sie von der Straße in den Busch einlenkten, einem Löwenpaar gegenüber, das mit den Jungen im Grase lag. Der Löwe setzte sofort zum Sprung an; ehe er ihn aber ausführen konnte, waren die beiden Schuljungen mit affenartiger Geschwindigkeit auf einen Baum geklettert. Der Löwe und die Löwin kauerten am Fuße des Baumes und ließen die Gefangenen nicht aus dem Auge. Diese Belagerung dauerte viele Stunden, bis ein Lastauto zufällig des Weges kam und die Bestien verscheuchte.

Heitere Ecke.



Besondere Kennzeichen.

Gast (ärgerlich, daß man ihn auf dem Bahnhof so lange warten läßt: „War es denn so schwer, mich zu finden? Hat Ihr Herr Ihnen denn nicht gesagt, wie ich aussehe?"

Kutscher: „Das wohl, gnädiger Herr, aber es waren so viele Herren mit Glatzen und roten Nasen da."

Arterien-Verkalkung

frühzeitiges Altern, Arbeitsunlust, Gicht, Rheuma sind in der heutigen Zeit keine seltenen Erscheinungen. Durch rechtzeitige Behandlung mit **Radioclerin** (D.RP. Wz. 313844) den seit Jahren ärztl. empfohlenen radiumhaltigen Brunnentabletten, wird die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert und die Kalkablagerung verhindert. 3—6 Tabletten täglich in 1 Glas Wasser gelöst ergeben einen angenehm schmeckenden, erfrischenden Brunnen, daher im Hause wie auf der Reise leicht anwendbar. In Sanatorien und Kliniken ständig verordnet. Röhre mit 18 Tabletten 2.50, Pack. mit 5 Röhren 11.—, zu haben in den Apotheken. Ausführl. Broschüre mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch General-Depot **Elefanten-Apotheke, Berlin A 72, Leipziger Straße 74,** am Dönhoffplatz

Größeren Posten
Kartoffeln
Odenwälder Blaue, Zentner Mk. 4.- hat abzugeben a3139
Landwirt **Jos. Wegener**
Kornharpen, Tel. 1944

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Gummiwaren
und hygienisch sanitäre Artikel. Gratis-Offerte auf Anfrage. Rückporto erwünscht. **Erwin Naumann, Stendal, Hallstraße 50** a3149

Hausverkauf!
Im hiesigen Industriegebiet geleg. großes Wohn- und Geschäftshaus ist unter günstig. Bedingungen zu verk. Das Haus enth. 26 Zimmer u. 1 Ladenlok., gr. angebauten Lagerraum, Pferdestall, Schuppen u. anschließend 120 □ Ruten Gartenland, Ladenlokal (mit 6 Zimmern) wird am 1. Oktober frei und kann sofort bezogen werden. Das Haus eignet sich zu jedem Gewerbebetriebe und kann die Resthypothek auf längere Jahre unkündbar stehen bleiben. Offerten unter D. W. 55747 an die Gesch. d. Ztg.

Nur für Liebhaber!
Antik — Eichen-(Barock) Schrank
zu verkaufen:
Büsche r, Bahnhofstraße 40 LB18

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1207

"Wie entzückend sie heute ist."



Diese Worte erfreuen Sie, gnädige Frau. Aber sie enthalten auch einen leisen Tadel. Denn Sie sollen nicht nur dann und wann, sondern *immer* reizend sein.

Wenn Sie tagsüber Ihren Teint mit *"4711"* Matt-Creme schützen und pflegen, Ihr Gesicht vor der Nachtruhe mit *"4711"* Cold Cream leicht massieren, dann wird es von Ihnen nicht mehr heißen "wie entzückend ist sie heute", sondern "sie ist schön wie immer".

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" und den blau-goldenen Hausfarben.

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu *RM* —.60, 1.—
Glastopf *RM* 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu *RM* —.70, 1.—
In Glastöpfen zu *RM* —.75, 1.50, 2.50





4711 Matt-Creme

Turnen und Sport.

Glänzender Verlauf der Gelsenkirchener Fliegerschau.

(Eigener Bericht unseres Flugsport-Mitarbeiters.)

s **Gelsenkirchen**, 17. September.

Den Abschluß der diesjährigen westdeutschen Flugportsaison bildete am Sonntag (16. September) die große Gelsenkirchener Fliegerschau, die in ihrem Verlaufe allerlei interessante Einzelheiten bot. Vor Eröffnung der sportlichen Vorführungen auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Rotthausen hielt Oberbürgermeister Zimmermann im Namen des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer eine Begrüßungsansprache an den Ozeanflieger Köhl, der den ihm entbotenen Willkommensgruß mit herzlichen Worten des Dankes erwiderte. Ein Lautsprecher gab die Vorführungen



J. Koch jun. aus der Reitschule Bochum,
der bei der Fuchsjagd im Stadion Beckmannshof (Wattenscheid) auf „Susi" von vier Rennen zwei als Sieger beenden konnte.

des Programms bekannt. Am inhaltsreichsten davon war die

Köhl-Stafette.

Am Start auf der Rennbahn hatten sich Motorradfahrer, Läufer, Radfahrer, Automobilisten und Flieger eingefunden, die in hartem Ringen um den Sieg kämpften, den die gemischte Staffel mit dem Chefpiloten Kern (München) in glänzender Manier errang. Von den übrigen Darbietungen erweckte das

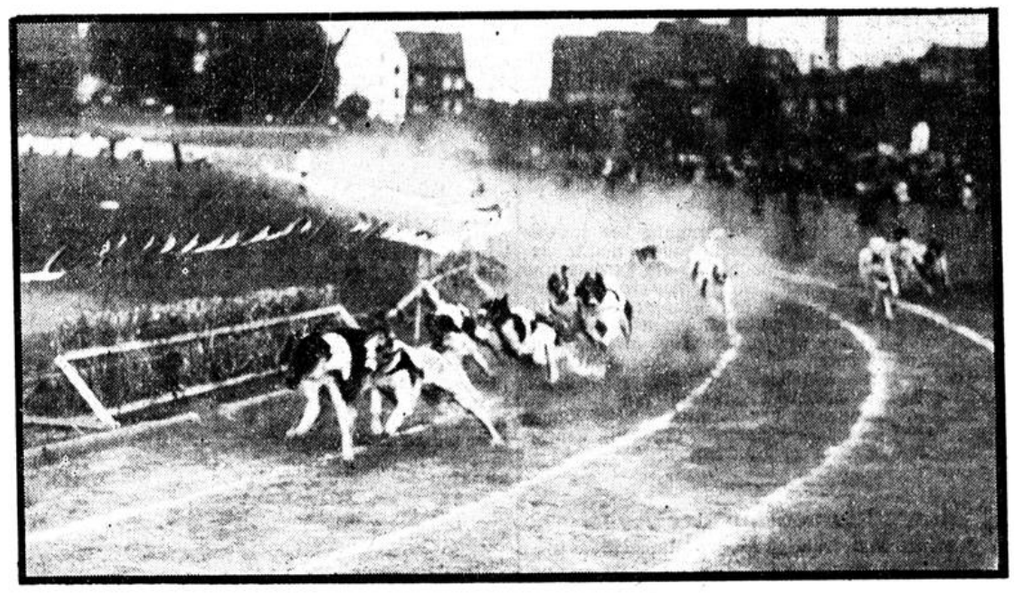
Luftrennen

um den Pokal-Wanderpreis einer Essener Zeitung das meiste Interesse. Es gelang dem Flieger Sondermann (Barmen) den vorgeschriebenen Luftweg Carnap-Buer-Flugplatz Rotthausen in der kürzesten Zeit zu durchfliegen und dadurch den Pokal-Wanderpreis an sich zu reißen. Das Luftduell der beiden Rivalen Kern (München) und Mejo (Gelsenkirchen) gestaltete sich zu einem schönen Schauspiel. Kern war in diesem Zweikampf der beste Kämpe. Außer diesem Luftduell gab es ein „Segeln der Kleinmotorflugzeuge", woran sich der bekannte Rhönflieger Espenlaub mit Erfolg beteiligte. Der sportliche Teil dieser großzügigen Fliegerschau fand sein Ende mit Kunstflügen der Piloten Bohnekamp (Duisburg), Tillmanns (Krefeld), Teigeler (Bonn), Sondermann (Barmen) und Fallschirmabsprüngen, je einer von Schumacher (M.-Gladbach) und Funk (Münster).

Windhundrennen im Stadion.

Eine Neuheit für Bochum.

Als Neuheit für Bochum fanden am Sonntag nachmittag im Stadion an der Castroper Straße Windhundrennen statt, die eine verhältnismäßig große Zuschauerzahl angelockt hatten. Für die Abwicklung der Kämpfe zeichnete die Landesgruppe des Deutschen Windhundklubs verantwortlich. Zwar ging das Rennen in Bochum noch nicht wie in England und Berlin, wo derartige Rennen bereits an der Tagesordnung sind, hinter elektrischen Hasen, sondern jeder Hund mußte auf dem kürzesten Wege zu seinem Herrn zurück. Wenn auch mancher Hund auf der Strecke schon mal stehen blieb, um dann wieder mit einem Rudel weiter zu rennen, und andere, anstatt die Kurve zu rennen, einfach über den Rasen liefen und sich die Strecke verkürzten, so bot die Veranstaltung doch ein interessantes und zugleich auch belustigendes Bild.



Nachstehend die Ergebnisse:

Flachrennen. Eröffnungsrennen. (Whippet Rüden über 9 Monate) — 200 Meter: 1. Fock von Klosterhadt (Bes. Drescher, Dortmund), 2. Ive Wildfang (Bes. Frau B. Voogd, Düsseldorf).

Imberg-Rennen. (Whippet-Hündinnen über 9 Monate): 1. Norne Niolos (Bes. Mispelbaum, Aachen), 2. Mia v. d. Hallerhütte (Bes. Austmann, Bielefeld).

1. Hansa-Rennen. (Greyhound-Rüden): 1. Be Quick III (Bes. Frau B. Voogd, Düsseldorf), 2. Bodo v. d. Burg Kling (Bes. H. Delhaes, Aachen).

2. Hansa-Rennen. (Greyhound-Hündinnen): 1. Edith v. Glaubitz (Bes. E. Schrieber, Münster), 2. Asulina (Bes. Frau B. Voogd, Düsseldorf).

Altstadt-Rennen. (Barsoi-Rüden): 1. Bedin von Louisenheim (Bes. E. Mautz, Wald), 2. Almandin-Kotsurr (Bes. E. Böhm, Münster).

Friedrich Alfred-Hütte-Rennen: (Barsoi-Hündinnen): 1. Lorischa-Frisia Pascholl (Bes. E. v. Küpers, Krefeld), 2. Aida Mutz (Bes. Mutz, Wald).

Engelsburg-Rennen. (Whippet-Rüden): 1. Bahnfrei v. d. Friedrich Alfred-Hütte (Bes. Born, Duisburg), 2. Uhu-Wildfang (Bes. Mispelbaum, Aachen).

Industrie-Rennen. (Whippet-Hündinnen): 1. Blitze v. Sonneck (Bes. Frau M. Nied, Elberfeld), 2. Athane v. Sonneck (Bes. Frau Nied, Elberfeld).

Hürden-Rennen: Haus Neschen-Rennen. (Greyhound-Rüden): 1. Carolo Ruske Emigranz (Bes. Voß, Elberfeld), 2. Champus v. Lingen (Bes. Frl. E. Kreiel, Essen).

Gußstahl-Rennen. (Greyhound-Hündinnen): 1. Pepieta-Rumwell (Bes. Mann, Krefeld), 2. Edith v. Glaubitz (Bes.: E. Schrieber, Münster).

August-Nolzen-Rennen. (Barsoi-Rüden): 1. Almandin-Kot-surr (Bes. Böhm, Münster), 2. Achill-Picert (Bes. E. Meyer, Hörde).

Blau-Weiß-Rennen. (Barsoi-Hündinnen): 1. Lorischa-Frisia Pascholl (Bes. E. v. Küpers, Krefeld), 2. Aida Mutz (Bes. Mutz, Wald).

Zuchtrennen für Whippet: 1. Mausi v. d. Hallerhütte (Bes. Otterstede, Oelde), 2. Joe Wildfang (Bes. Frau Voogd, Düsseldorf).

Zuchtrennen für Greyhounds (Preis der Stadt Bochum): 1. Pepieta-Rumwell (Bes. E. Mann, Krefeld), 2. Bodo v. d. Burg Kling (Bes. Delhaes, Aachen).

Zuchtrennen für Barsoi: 1. Aida Mutz (Bes. E. Mutz, Wald), 2. Bedin v. Louisenheim (Bes. E. Mutz, Wald).

Professor Dr. Glaser im Spielausschuß.

Für den ausgeschiedenen Obmann des DFB.-Spielausschusses hat der Süddeutsche Fußballverband den bekannten Freiburger Hochschullehrer Professor Dr. Glaser vorgeschlagen, der dieses Amt bereits einmal bekleidet hat.

Rademacher nach Japan eingeladen.

Wird Rademacher seinem Vorsatz untreu?

Der deutsche Weltrekordschwimmer Erich Rademacher (Magdeburg) ist vom Japanischen Schwimm-Verband für mehrere Starts nach Japan eingeladen worden. Rademacher gedenkt der Einladung, die etwa drei Monate in Anspruch nehmen wird, Folge zu leisten, wenn der Deutsche Schwimmverband seine Genehmigung hierfür erteilt. — Falls Rademacher die Einladung tatsächlich annimmt, steht das nicht im Einklang mit seinem Vorsatz. Rademacher hat bekanntlich erklärt, daß er nicht mehr an Einzelwettkämpfen teilnehmen wird und ist auch z. Zt. bei der Veranstaltung seines eigenen Clubs, an dem auch Japaner teilnahmen, nicht angetreten. Man darf deshalb auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit neugierig sein.

Ungarn schlägt Italien.

Der Leichtathletikländerkampf in Budapest.

Bei dem in Budapest durchgeführten Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ungarn und Italien konnten die Magyaren durch einen Sieg mit 55:47 Punkten ihre im vorigen Jahre in Bologna erlittene überraschende Niederlage wieder wettmachen. Da beide Parteien ihr bestes Material zur Stelle hatten, blieben auch Rekordleistungen nicht aus. Besonders hervorzuheben ist der neue ungarische Rekord im Diskuswerfen, den Egri mit 47,34 Meter aufstellte. Die Sieger der einzelnen Konkurrenzen waren: **100 Meter:** Raggambi (U.) und Gerö (U.) je 10,7 Sek. **400 Meter:** Barsi (U.) 49,2 Sek. **800 Meter:** Tavernari (J.) 1:55,6. **1500 Meter:** Beccali (J.) 4:01. **5000 Meter:** Szerb (U.) 15:45,2. **Olympische Staffel:** 1. Italien 3:27,2; 2. Ungarn 2:29. **Hochsprung:** Kesmarki (U.) 1,85 Meter. **Weitsprung:** Tomasi (J.) 7,25 Meter. **Diskuswerfen:** Egri (U.) 47,34 Meter. **Speerwerfen:** Szepes (U.) 62,97 Meter.

Köchermann springt 7,64 Meter.

„Viktoria" Hamburger Vereinsmeister.

Bei den deutschen Vereinsmeisterschaften in Hamburg konnte „Viktoria" (Hamburg) mit 394 Punkten den ersten Platz belegen vor Eimsbüttel (Hamburg) mit 366 Punkten und HSV. mit 344 Punkten. Die beste Leistung erzielte Köchermann, der 7,64 Meter weit sprang. Im Hochsprung erreichte er ebenfalls 1,83 Meter und im 100 Meterlauf blieb er schließlich auch mit 11,2 Sekunden Sieger. Boltze benötigte für die 800 Meter 1:59 und für die 3000 Meter 8:59, Sieverts (Eimsbüttel) stieß die Kugel 13,59 Meter weit.

Hürdenweltmeister Taylor in Deutschland

Düsseldorf sein berufliches Betätigungsfeld.

Der Amerikaner Morgan F. Taylor, Weltmeister 1924, der mit 52 Sekunden den Weltrekord im 400 Meter-Hürdenlaufen hält, hat die Absicht, nicht mehr nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, sondern sich in Europa niederzulassen. Wie wir aus zu-

Osram-Opal-Lampen

geben ein angenehmes, weiches, blendungsfreies und weißes Licht. Sie sind die geeignete Lichtquelle für alle diejenigen Beleuchtungskörper, in denen die Lampe direkt dem Auge sichtbar wird. Die lichtstreuende Wirkung des Opalglas-Kolbens ist so vollkommen, daß eine Blendung vermieden wird. Daher eignen sich die Osram-Opal-Lampen besonders für alle die Fälle, in denen die Lampen aus Gründen der Raumgestaltung, bei Kassetten-Beleuchtung oder dgl. ohne Umhüllungen verwendet werden. Sie sind in den Typen von 40 bis 500 Watt erhältlich. (1134

Kapitalien

RM. 8000 als 1. Hyphot. auf ein 8-Famil.-Haus in guter Lage Bochums nur v. Selbstgeber gesucht. Angeb. u. R. M. 55619 an die Gesch. d. Zt.

3000-5000 M. für einige Monate sof. gegen gute Sicherheit zu leih. ges. Ang. u. U. L. 55674 an die Gesch. d. Zt.

4000 RM. als teilweise Kapitalisierung ein. Pensionsforderung von Finanzmann auf 1½ Jahre gesucht. Sicherh., Zins. nach Uebereinkunft. Gefl. Angeb. unt. A. B. 55676 an die Gesch. dieser Zeitung.

1000 Mark auch in kleineren Beträgen auszuleih. Ang. u. L. S. 55724 an die Gesch. d. Zt.

Hypotheken und Grundschuld-Briefe mit Nachlaß zu kaufen gesucht. Angebote unter R. S. 3132 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wer macht mit? Gutgehendes Handels-Geschäft mit größeren laufenden Aufträgen von Verwaltungen und Industrie, sucht 8—10000 Mk. zum Zwecke der Erweiterung. Tätige Mitarbeit möglich. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Schriftliche Angebote unter P. S. 55777 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Vermehrter Umsatz nur durch Zeitungsreklame.

Eil-Transporte?? Schnell-Lastwagen kommt sofort! Bremer, Ruf 5018

Rufen Sie **5962** an! **Auto-Fahrten** billig, sicher und reell. (Neue Presto-Pullman-Limousine.) Kilometer 30 Pfennig. Größere Fahrten Preisermäßigung, auch für halbe und ganze Tage sehr billig. Tag- u. Nacht-Betrieb. Telefon 5962

Gesellschaftsfahrten mit Allwetter-Aussichtswagen führt aus Autofahrbetrieb Hellrung, Telefon 2797 — elegantester Wagen am Platze — a3147

Der Hansawagen

Auf der internationalen Alpenfahrt 1928 in einem ungleichen Kampf mit leichten italienischen Sportfahrzeugen errang der serienmäßige Hansa-Tourenwagen den internationalen Alpenpokal in Gruppe II.

Bei tropischer Hitze vollbrachten die Hansawagen auf der schwierigen Alpenroute täglich Spitzenleistungen und übertrafen leicht die geforderten hohen Durchschnittsgeschwindigkeiten.

Der erste deutsche Wagen am Ziel in München war ein Hansawagen.

Seinen alten Alpenerfolgen fügte der Hansawagen neue hinzu und zeigte in dieser Feuerprobe wieder, daß nur durch gewissenhafte Arbeit, die Verbindung mit bestgeeigneten Materialien und an Hand langjähriger Erfahrungen erstklassige Automobile entstehen.

Der Hansawagen ist der leistungsfähigste Tourenwagen der Gegenwart.

HANSA AUTOMOBILWERKE AKTIENGESELLSCHAFT • VAREL i. O.

Vertreter: Autozentrale Gewerkschaft Hammer I, Bochum, Bahnhofstr 29

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener 3-Tonnen. **Schnellastwagen** preiswert zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. A. 55685 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762. Fruchter, Marienstraße 31.

Aktenschrank (verschließbar) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L. Sch. 7 an die Gesch. d. Zt.

Alt-Deutschland-marken zu kaufen gesucht. Ang. unt. W. L. 1080 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gr. Dauerbrandofen (Juno) zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. D. S. 55673 an die Gesch.

Schweres **Karrenpferd** mit kompl. Geschirr u. 1 od. 2 Karren zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (55696

Eine noch gut erhaltene zweirädrige **Handkarre** zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. T. U. 3135 an die Geschst.

Gut erhaltene **Handkarre** zu kaufen gesucht. Ang. u. F. G. 3168 an die Gesch. d. Zt.



Kaufe am Mittwoch, d. 19. Sept., v. 3—5 Uhr, in Bochum, Königstraße 9, bei Lasch, jeden Posten Kanarienhähne. Geschke.

verlässiger Quelle erfahren, hat Taylor eine Stellung bei einem deutsch-amerikanischen Konzern der Gummi-Branche angenommen und wird seinen Wohnsitz nach Deutschland verlegen. Wie man dazu weiter aus Düsseldorf hört, soll er dort bereits beruflich tätig sein. Die Uebersiedlung des Amerikaners nach Düsseldorf dürfte zweifellos impulsierend auf das Düsseldorfer Leichtathletikleben einwirken.

München schlägt Bern 4:1 (3:1).

München, 16. September.

Das internationale Fußballstädtespiel München—Bern hatte einen ausgezeichneten Besuch gefunden, der mit 20 000 Personen richtig geschätzt sein dürfte. Die Berner Gäste traten ohne den bekannten Internationalen Ramseyer an, hatten aber sonst eine recht ausgeglichene und spielstarke Elf mitgebracht. Nur im Sturm fehlte es am Schußvermögen. München hatte in der ersten Hälfte mehr vom Spiel und ging durch den Halblinken Nebauer, den besten Mann des Feldes in Führung. Berns Rechtsaußen stellte nach Fehler Kutterers den Ausgleich her. In der 30. Minute erhöhte Haringer auf 2:1, und ein Elfmeter brachte endlich das dritte Tor. Nach dem Wechsel war der Kampf weniger interessant. München konnte schließlich durch Bergmeyer auf 4:1 erhöhen, während Bern leer ausging.

*

S. V. Ehrenfeld — Langendreer 04 2:2 (1:2).

Mit Langendreer 04 hatte Ehrenfeld einen ehemaligen Angehörigen der 1. Bezirksklasse zu Gast. Derselbe brachte eine sehr spielstarke Mannschaft mit, die ein schnelles und schwungvolles Spiel pflegte. Da auch die Bochumer trotz geschwächten Hintertrios zufriedenstellende Leistungen aufbrachten, bekamen die wenigen Zuschauer einen flotten Kampf zu sehen. Vielleicht hatte der Platzverein, weil er den etwas gefährlicheren Angriff besaß, ein drittes Tor verdient. Anfangs legte Langendreer verblüffend stark los und war im Vorteil. Ein verpaßter Hochball des blau-weißen rechten Verteidigers und verfehltes Eingreifen des Hüters verhalfen den Gästen zum ersten Tor. Das Spiel wurde verteilt; verschiedene rasante Vorstöße beiderseits brachten eine bewegte Note ins Treffen. Endlich fiel der Ausgleich. Ehrenfelds Mittelstürmer war dem Ball nachgesetzt und konnte nach Zusammenstoß mit dem gegnerischen Torwart den Ball ins leere Tor schießen, doch hatte der Unparteiische vorher abgepfiffen. Der verhängte Elfmeter wurde aber auch glatt verwandelt. Kurze Zeit darauf brachte der Mittelstürmer der 04er durch Eindrücken seiner Flanke seine Elf erneut in Führung. Einige Minuten nach dem Wechsel hatten die Hiesigen einen gut aufgebauten Innenvorstoß eingeleitet, den der Halblinke im Alleingang geschickt zum Ausgleichstor ausnutzen konnte. Trotz Anstrengung von beiden Seiten wurde an dem Resultat nichts mehr geändert.
Ehrenfeld 1. Jugend — Langendreer 1. Jugend 2:1.
Ehrenfeld 2. Jugend — Langendreer 2. Jugend 4:2.

Hockey.

TuS auf dem Turnier der Essener Preußen.

Die Hockey-Abteilung der Essener „Preußen" veranstaltete ihr erster Hockey-Turnier. Wenn auch die Saison erst eben begonnen hat, brachten die Spiele schon annehmbaren Sport. Neben dem Veranstalter nahmen noch teil: Schwarz-Weiß (Essen), B. V. (Altenessen), Westfalia (Herne), T. u. H. Club (Recklinghausen), Sp. V. (Wesel), Sp. V. (Hamm) und TuS (Bochum). Die Spiele der Vorrunde sahen

Wesel — „Westfalia"-Herne 4:3 nach Verlängerung
Schwarz-Weiß — B. V. Altenessen 2:1
Hamm — Recklinghausen 2:1
TuS-Bochum — „Preußen"-Essen 2:0

als Sieger. Die Ueberraschung der Vorrunde brachte unsere heimische Mannschaft. Nach den beiden letzten Spielen war die Mannschaft nicht wiederzuerkennen. Es klappte alles wie am Schnürchen. Als das Spiel durch Mittelstürmer und Halblinks zwei zu null stand, legte die Mannschaft sich Reserve auf, versuchte, das Resultat nur noch zu halten. Dabei zeichnete sich die Hintermannschaft besonders aus. In der Zwischenrunde hatte dann der TuS die Hammer Spielvereinigung zum Gegner. Die Hammer rechneten mit einer Wiederholung des früheren Resultates von 7:0, damit hatten sie aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sie stießen nicht nur auf harten Widerstand, sondern mußten sich sogar eine zeitweilige Ueberlegenheit der Bochumer gefallen lassen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Mitte der Halbzeit kann dann Hamm eine schon abgewehrte Strafecke durch hohen Schuß zum einzigsten Tor des Spieles verwandeln. Jetzt spielten die Hammer nur noch auf „Abseits" und Halten. Alle Bemühungen, das Tor aufzuholen, verlaufen ergebnislos. Als glückliche Sieger verlassen die Hammer den Platz. Auf dem Nebenplatz fertigte dann „Schwarz-Weiß" (Essen) Wesel mit vier zu zwei ab. Das Endspiel zwischen Essen und Hamm brachte nichts Besonderes, da beide Mannschaften zu abgekämpft waren. Beim Schlußpfiff hatte jede Partei ein Tor erzielt. Die Auslosung der Plakette, ein Weiterspielen lehnten beide Mannschaften ab, sah dann die Hammer im Vorteil. Für den TuS bedeutet jedenfalls das Abschneiden in diesem Turnier einen beachtenswerten Erfolg.

Radsport.

Straßenradrennen in Aachen.

Stübecke wieder siegreich.

Das Straßenrennen um den „Preis der Kur- und Badestadt Aachen" für B. D. R.-Amateure wurde am Sonntag zum zehnten Male auf der 190 Kilometer langen Strecke von Aachen nach Alsdorf und zurück ausgetragen. Stübecke (Westig) errang hier einen neuen Sieg, indem er den Aachener Schröder im Endspurt auf den zweiten Platz verwies. Ergebnisse: **Klasse A:** 1. Stübecke (Westig) 6:21:02; 2. Schröder (Aachen); 3. Esser (Aachen); 4. Neumeyer (Köln); 5. Schenk (Aachen); 6. Müller (Dortmund). **Klasse B:** 70 Kilometer: 1. Neumann (Kempen) 3:01:02; 2. Lubig (Bonn).

Französische Radmeisterschaften.

Faucheux vor Michard.

Die neue Methode in der Austragung der französischen Bahnmeisterschaften für Berufsfahrer wurde abgeschlossen. Zum dritten Male hatten die Flieger und Steher um den Titel zu kämpfen, um sich endgültig den Meistertitel zu sichern. In der Fliegermeisterschaft konnte Faucheux seinen großen Rivalen Weltmeister Michard niederringen und so den Titel an sich bringen. — Bei den Stehern bekagte überraschend Catudal die Meisterschaft mit Beschlag. Er gewann in neuer Bahnrekordzeit von 1:20:25,2 Stunden für 100 Km. mit 2 Runden Vorsprung vor Grassin. Valli wurde 4 Runden zurück Dritter vor Breau (5 Runden), Sausin (8 Runden) und Gottlot (9 Runden).

Motorradrennen auf der Avus.

Chemnitzer Motorradklub wieder Klubmeister.

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband brachte am Sonntag bei schönem Wetter und ausgezeichnetem Besuch sein diesjähriges Herbst-Avusrennen zur Durchführung, in dessen Mittelpunkt das Rennen um die Deutsche Klubmeisterschaft 1928 stand. Zur Klubmeisterschaft stellten sich 21 Mannschaften mit je drei Fahrern dem Starter. Der Sieger des Vorjahres, der Chemnitzer Motorradklub e. V. 1912, konnte seinen vorjährigen Sieg wiederholen. Aeußerst scharfe Kämpfe gab es auch in den großen Klassen. Hier fuhr Josef Klein (Frankfurt) auf D. K. W. die schnellste Zeit des Tages mit 138,6 Stunden-Kilometern und auch die schnellste Runde mit 141 Std.-Km.

Rot-Weiß Berlin wieder Tennismeister.

Baden-Baden, 16. September.

Wie nach den Vorkämpfen vorauszusehen war, standen sich in der Schlußrunde der Titelverteidiger Rot-Weiß (Berlin) und der Berliner Tennisverband gegenüber. Bei Rot-Weiß war Meister Prenn für die Entscheidung eingetroffen, der Lorenz 6:2, 6:3 schlug. Moldenhauer fertigte Harras 6:1, 6:3, Dr. Kleinschroth Wolff 6:4, 6:3 und Dr. Zander-Hartz 6:8, 6:4, 6:3 ab. Rot-Weiß gewann auch die drei Doppelspiele jeweils in 2 Sätzen und siegte im Gesamtergebnis mit 9:0 Siegen, 18:1 Sätzen und 124:68 Spielen überlegen.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball im Turnkreis Westfalen.

Bei schönstem Wetter wurden am Sonntag die ersten Meisterschaftsspiele der diesjährigen Spielreihe ausgetragen.

„Sportfreunde" (Wattenscheid) — „Westfalia" (Bochum-West) 4:0.

In der ersten Halbzeit konnte „Westfalia" das Spiel offen halten. Der einzige Erfolg für „Sportfreunde" fiel aus einem Gedränge. Nach der Pause wird Wattenscheid zusehends überlegen und erzielt in regelmäßigen Abständen noch drei weitere Tore. Bei „Westfalia" fehlte der nötige Torschuß.

Reichsbahn (Wanne-Eickel) — „Wacker" (Bergen-Hiltrop) 6:0.

Wanne drückte bis Halbzeit das Leder zweimal ein. In der zweiten Halbzeit wurde der Gegner in die eigene Spielhälfte zurückgedrängt, und mußte sich noch vier weitere Tore gefallen lassen. „Wacker", nur mit zehn Mann spielend, kam für den Sieg zu keiner Zeit in Frage.

Weitere Ergebnisse der Kreisklasse:

Dortmunder Spielverein — „Fortuna" (Dortmund) 3:2, „Westfalia" (Dortmund) — Dortmunder Turngemeinde 0:4, „Preußen" (Dortmund) — „Eintracht" (Dortmund) 7:2.

Ergebnisse der Gauklasse:

Reichsbahn Sportv. (Wanne-Eickel) — Tv. (Bochum 48) 4:2, „Eintracht" (Dortmund) — „Preußen" (Dortmund) 9:3, Dortmunder Spielverein — „Fortuna" (Dortmund) 2:3, „Sportfreunde" (Wattenscheid) — „Westfalia" (Bochum-West) 1:2.

Kegelsport.

Klubmeisterschaft 1928 im K. V. Bochum.

„Auslese" — „Also doch" 1401:1502. Der Kampf wurde überlegen von „Also doch" gewonnen. Beste Einzelresultate von jedem Klub: Frein („Also doch") 309 Holz, Hastedt („Auslese") 296 Holz.

Kurze Sportschau.

Frau Friedleben geschlagen. Die bekannte Frankfurter Tennisspielerin Frau Friedleben beteiligte sich in Montreux an den Meisterschaften der französischen Schweiz, jedoch ohne Erfolg. Im Einzelspiel wurde sie von Frl. Payot 4:6, 6:4, 7:5 geschlagen, in der Vorschlußrunde des gemischten Doppelspieles unterlag sie mit dem Japaner Abe als Partner 4:6, 7:5, 4:6 gegen Frl. Payot-Worm, die im Schlußkampf 6:3, 1:6, 6:4 über Mme. Golding-Fisher die Oberhand behielten.

*

Phil Edwards läuft Rekord! Bei einem Leichtathletik-Meeting in Toronto bestritt der ausgezeichnete kanadische Neger Phil Edwards ein 1000 Yards-Vorgaberennen. Er durchlief die Strecke in der neuen kanadischen Rekordzeit von 2:12,8 Min. Sein eigener alter Rekord stand auf 2:14,6 Minuten.

*

Dauerschwimmrekord einer Amerikanerin. Frau Myrtle Huddlestone (Neuyork) stellte einen neuen Dauerschwimmrekord auf, indem sie nahe bei Coney Island 60 Stunden im Wasser blieb.

*

Harry Stein in Bukarest in der 1. Runde k. o. In Bukarest stand am Samstagabend der deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein dem Rumänen Soya gegenüber. Bereits in der ersten Runde mußte Stein, durch einen genauen Rechten erwischt, den Boden aufsuchen; bis zum Aus konnte er sich nicht wieder erheben.

*

Neue Langstrecken-Weltrekorde. Bei den in Tammerfors (Finnland) ausgetragenen leichtathletischen Wettbewerben verbesserte der Sieger des 30 Kilometer-Laufes Sipilä den Weltrekord Stenros von 1:46:11 auf 1:43:07,8 Stunden. Bis 25 Kilometer führte Martellin in der neuen Weltrekordzeit von 1:24:25 Stunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Einbruch beim Juwelier Rawe, Bochum.

§o **Bochum**, 17. September. Vor der großen Strafkammer Bochum stand der Hehler August M., Schneider von Beruf, aus Bochum. M. hatte seinerzeit von dem erheblich vorbestraften und als Schaukasteneinbrecher bekannten Paul Schiebel aus Gelsenkirchen eine Anzahl Ringe und Ketten erhalten, die Sch. auf dem Jahrmarkt gekauft haben wollte, die aber in Wirklichkeit aus dem Schaukasteneinbruch bei dem Uhrmachermeister Rawe aus Bochum herrührten. Seinerzeit wurden für fast 800 Mark Ketten und Ringe entwendet. Schiebel hat damals 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus erhalten. Die Berufung des M. wurde verworfen; es bleibt bei dem ersten Spruch von drei Monaten Gefängnis.

*

§a **Bochum**, 17. September. Es ist eine Angewohnheit der Fuhrleute, besonders bei größeren Wagen und Flachwagen, die Sturmlaterne unter den Wagen zu hängen. Dieses ist aber nach der Oberpräsidialverordnung nicht gestattet. Vor einiger Zeit befuhr der Händler Robert T. und der Fuhrmann Anton A. mit einem Wagen die Dorstener Straße, und zwar hatten sie vorschriftswidrig die Laterne unter dem Wagen befestigt. Zwei Polizeibeamte versuchten das Fuhrwerk aufzuhalten, um die Personalien festzustellen. In diesem Augenblick hieb T. auf die Pferde mit einem Spazierstock ein, um sich durch Flucht der Feststellung der Personalien zu entziehen. Hierdurch scheute ein Pferd und versetzte einem der Beamten einen Hufstritt auf den rechten Oberschenkel. Das Gericht verurteilte T. zu einer Geldstrafe von 100 Mark und A. zu einer solchen von 30 Mark wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Außerdem erhielt A. eine Geldstrafe von 3 Mark wegen Uebertretung der Präsidialverordnung. — Die Ehefrau A. war von dem Detektiv Meyer beobachtet worden, als sie in einem Warenhause unter ihrem Mantel eine Tüte Konfituren und ein Stück Seife hervorholte. Dem M. fiel es auf, daß die Seife nicht eingepackt war. In der heutigen Verhandlung lagen zwei große Kartons mit allen möglichen Sachen auf dem Gerichtstische, von denen man vermutete, daß sie nicht auf ehrliche Art erworben sein können. Die Angeklagte bestritt jede Schuld. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Falls das Urteil rechtskräftig wird, muß die Angeklagte auch die letzthin gegen sie ergangene Strafe von zwei Monaten Gefängnis verbüßen. Die Verurteilte will Revision einlegen. — Der Klempner Peter P. von hier war des Rückfalldiebstahls angeklagt. Im Juni befanden sich die Bauhandwerker im Streik. Der Bestohlene K., ein Mann von weit über 60 Jahren, hielt sich im Gewerkschaftshaus an der Kaiserstraße auf, um sich nach Arbeit umzusehen. K. war zur Zeit auch erwerbslos, hatte jedoch, da er 65 Jahre alt war, einen Antrag auf Invalidenunterstützung gestellt, dem man nachkam. Hierdurch gelangte K. in den Besitz größerer Mittel. P. umarmte den K. mit dem Bemerken: „Das hast du recht gemacht". Hierbei faßte er mit der linken Hand in die Rocktasche des K. und entwendete diesem ein Portemonaie mit 67 Mark Inhalt. Das Gericht verurteilte P. zu sechs Monaten Gefängnis.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. September 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa beherrscht fortgesetzt die Wetterlage, während das isländische Tiefdruckgebiet zunächst noch keinen Einfluß gewinnt. Heute früh war es in Deutschland im Süden wolkig und vereinzelt regnerisch, sonst ziemlich heiter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 7 und 15 Grad.

Vorhersage bis Mittwoch: Meist trocken bei wechselnder Bewölkung und wenig geänderten Temperaturen.

Gymnastik, Bewegungsschulung, Tanz
Wiederbeginn neuer Kurse ab Dienstag, 18. Sept.
Elisabeth Schmiedeknecht
Dipl.-Lehrerin
Unterrichtsräume: Disconto-Gesellschaft Viktoriastraße • Telefon 3825 • Wohnung: Mauritiusstraße 31

Die Orchesterschule des Städt. Konservatoriums Dortmund
hat folgende Freistellen zu vergeben:
2 Oboisten, 2 Fagottisten, 1 Baßposaunisten, 1 Waldhornisten 2 Kontrabassisten, 4 Bratschisten, 1 Schlagzeuger.
Junge Leute vom 14. Lebensjahre an, die eine zeitgemäße, instrumentale und orchestrale Ausbildung anstreben, wollen ihr Gesuch unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften dem Städt. Konservatorium, Elisabethstr. 2 bis zum 25. September 1928 einreichen. Minderjährige haben die Einwilligungs-Erklärung des gesetzl. Vertreters beizufügen. Ab 1. Oktober 1928 beginnt das Wintersemester für alle Abteilungen des städt. Konservatoriums

Lessingschule (Ir. Engel)
Direktor: Geheimrat Looser
Bochum, Gahlenschestraße 196
Älteste Privatschule des Industriegebietes
Herbst 1927 bestanden alle Schüler!
LL31 Obersekunda und Abitur

Ingenieurschule Altenburg Th.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau Elektrotechnik Automobil- und Flugzeugbau
PROGRAMM AUF WUNSCH

Einige gebrauchte **Pianos** neuwertig, billigst abzugeben. Teilzahlung günstigst.
Marks LM1
Pianohaus Kaiser Wilhelmstraße

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf
Tages- und Abendkurse
Frau Luise Arenz, Bochum
Humboldtstraße 11

Bettfedern-Reinigung
Abholen u. Zustellen kostenlos.
Bettenhaus **Buschhoff**
Hoch- u. Harmoniestr.-Ecke

Die gute Anzeige ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und erhöht Umsatz und Gewinn.

Zu verkaufen:
1 Klappstühlchen, 1 Handkarre, 1 Trum.-Spiegel. (55756
Kronenstr. 10, 4. E.

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstr. 27 Fernruf 484
Unterricht in allen Fächern
Musiklehrer-Seminar
Staatl. u. Verbandsprüfung
Aufnahmen jederzeit
Sprechstunden täglich 9—1 und 2—7 Uhr

Unterricht
Nachhilfe v. Schül. d. oberen Klassen für Quart. in Mathematik u. Französ. ges. Ang. unt. G. S. 55650 an die Gesch. dsr. Ztg.

Bernh. Günter
Ruf 2444 — Kanalstraße 18 a
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Beginn: **Mittwoch, den 19. Sept. 1928, abds. 8 Uhr, Schülerzirkel 6 Uhr.** Persönliche Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten

In einer Stunde
um zehn Jahre verjüngt durch Omyri-Pastel
Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste **nur einmal eine einzige Stunde lang** auf Ihr Gesicht einwirken: Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr gänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränenbeutel, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen verschwinden wie durch Zauber; die Haut wird rein, schön, zart, jugendfrisch. Wir betonen nochmals: **Schon nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr.** Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern **ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu wahrer Schönheitspflege.** Ueberzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.80 Reichsmark franko. Nachnahme 20 Pfg. teurer. — Allein zu beziehen von
Baumann & Co., Leipzig-Süd 55, Bornaische Straße 41



Durch echte Gillette-*Klingen schnell und tadellos glatt*

Wenn Ihr Bart dicht und hart ist, dann zeigt die echte Gillette-Klinge besonders deutlich, was sie leisten kann. Selbst das Rasieren gegen den Strich ist ein einfaches Wegstreifen des Bartes. Die feingeschliffene Gillette-Schneide rasiert die härtesten Haare ab, als wären sie zarter Flaum.

Paket: 10 Klingen M. 4,–, 5 Klingen M. 2,–, erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften. — Broschüre „Rasieren" kostenlos.

Die echte TRADE Gillette MARK **Klinge**

» GILLETTE SAFETY RAZOR Co., G. m. b. H., HAMBURG «

Handel / Gewerbe / Industrie

Konjunktur- und Preisbewegung.

Lange Zeit hat sich die diesmalige Konjunktur an sich widerstandsfähiger erwiesen, als die Konjunktur des Jahres 1925 und als zahlreiche Propheten es vor einem Jahre vorausgesagt haben. Erst in letzter Zeit wird das Abbröckeln fühlbar. Man sollte annehmen, daß, je langsamer das Tempo des Absinkens der Konjunktur ist umso leichter es der Wirtschaft fallen müßte, durch entsprechende konjunkturpolitische Maßnahmen diese Bewegung wenigstens zu einem Teil auszugleichen. Zu diesen Maßnahmen gehört in erster Linie eine logische Preispolitik. Man ist sich theoretisch darüber klar, daß Zeiten absinkender Konjunktur eine rückläufige Preisbewegung verlangen. Aber dieser Erkenntnis wird in der Praxis so gut wie gar kein Raum gegeben. Jetzt wäre es an der Zeit, mit dem Abbau der überhöhten deutschen Inlands-Syndikatspreise zu beginnen. Jetzt wäre auch der Moment, wo die Oeffentlichkeit neben der Feststellung verringerten Geschäftes in einzelnen Wirtschaftsgruppen gleichzeitig eine entsprechende Herabsetzung der Preise registrieren müßte. Das ist aber nicht der Fall. Im Gegenteil, man spricht überall nur von effektiven oder wahrscheinlichen Preiserhöhungen. Die Tariferhöhung der Reichsbahn bietet — das war psychologisch vorauszusehen — weiten Kreisen einen willkommenen Anlaß, um nachdrücklich die Notwendigkeit von Preiserhöhungen zu vertreten. Preiserhöhungsgedanken beschäftigen die Eisenindustrie, Preiserhöhungen erfolgten u. a., wenn die diesbezüglichen Meldungen zutreffen, in der Baustoffindustrie, und zwar — es ist grotesk — in gleichem Prozentsatz, wie die Frachten erhöht wurden, die doch nur einen Teil der Selbstkosten bilden. Man hat anscheinend völlig vergessen, daß man den Markt als Preisregulator nicht ausschalten kann. Er beantwortet jede Preiserhöhung mit einem weiteren Absinken der Konjunktur. Mit klagenden Feststellungen ist dann niemand geholfen, auch nicht den Produzenten. Eine weitere Antwort auf Preiserhöhungen sind neue Lohnwellen, die beiden Teilen keinen Nutzen bringen. Die Lohnpolitik hat sich der Wirtschaftspolitik und dem Schicksal der Wirtschaft genau so unterzuordnen und anzupassen, wie die Preispolitik. Die kurzsichtige Preispolitik kann nicht genug verurteilt werden; sie ist beschämend für das Verständigungsniveau der deutschen Wirtschaft gegenüber allen konjunkturpolitischen Fragen. Sie fällt vor allem letzten Endes auf diejenigen zurück, die die Preise machen, und bewirkt gerade das Gegenteil von dem, was der Augenblicksvorteil vortäuscht.

Beschlüsse des Internationalen Stahlkartells.

Das Internationale Stahlkartell hat in seiner letzten Sitzung in Luxemburg die Stetigkeit festgestellt, die die Ausfuhr in allen Klassen metallurgischer Erzeugnisse beherrscht. Es wurde aber beschlossen, im Interesse der Stabilität in der Produktion das Tonnageprogramm auf dem gegenwärtigen Stand von 29 287 000 Tonnen zu halten. Ein Ausschuß wird die Forderung der Deutschen auf einen neuen Rechnungsmodus prüfen, der für die Produktion der deutschen „Außenseiter" anzuwenden wäre. Die Entschließungen des Ausschusses, die Fragen des Abzugs und die neue Lage in der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn zu prüfen, wurde einstimmig angenommen. Von der Bildung von Verkaufskontoren wurde nicht gesprochen, weil diese Frage noch nicht reif ist und diese Kontore außerdem angesichts der Festigkeit des Marktes nicht unbedingt nötig sind.

Freundliche Tendenz an der Berliner Börse.

Montanwerte vernachlässigt. — Starke Anspannung am Geldmarkt. — Der Schluß nachgebend.

Berlin, 17. September.

Zum Wochenbeginn war die Stimmung schon im Vormittagsverkehr etwas freundlicher geworden. Auch an der Vorbörse und zu Beginn des offiziellen Verkehrs erhielt sich die freundliche Tendenz. Einen günstigen Eindruck riefen die außenpolitischen Verhandlungen hervor. Obwohl die Ansichten über Genf geteilt waren, konnte man doch feststellen, daß der Beschluß, über vorzeitige Rheinlandräumung und Reparation zu verhandeln, überwiegend freundlich aufgenommen worden ist. Auch die bei lebhaftem Geschäft feste Neuyorker Sonntagbörse wirkte etwas anregend. Das Geschäft war zwar nicht so still wie am Samstag, doch war nur in Spezialwerten Bewegung. 84 Kurse, darunter 16 Terminwerte, mußten wegen Ordermangel gestrichen werden. Es lagen kleine Kauforders vor, die bei dem geringen Umsatz das Kursniveau um 1 bis 2% und vereinzelt bis zu 3% hoben. Reichsbank zogen an der Börse auf angebliche neue holländische Käufe um 3 bis 4% an, waren aber zum ersten Kurs unverändert. Vernachlässigt waren Montanwerte, da die Meldungen von Arbeiterentlassungen bei Rheinstahl und von dem Rückgang der Ruhrkohlenförderung eine gewisse Verstimmung hervorriefen. Dagegen zeigte sich für Kaliwerte bei dem anhaltend günstigen Absatz größeres Interesse. Auch Elektrowerte, besonders Bergmann, schenkte man etwas Beachtung. Adlerwerke zogen auf aus den bekannten Gründen getätigte Käufe um mehrere Prozent an. Svenska-Aktien konnten sich um 4 Mark und Polyphon um 5% befestigen, während Friedrichshütte und Busch-Waggon schwach lagen. Der Geldmarkt zeigte heute eine unverändert starke Anspannung, die man zum Teil wenigstens noch mit der Einzahlung auf Farbenbonds und auf Glanzstoff in Zusammenhang bringt. Tagesgeld war mit 6 bis 8%, Monatsgeld 8¼ bis 9¼ % gesucht, Warenwechsel 7%. Deutsche Anleihen waren etwas fester, Ausländer lagen uneinheitlich. Bosnier waren ½% höher, dagegen Anatolier schwächer. Im Verlaufe war die Haltung noch nicht ganz einheitlich, doch meist etwas fester. Kaliwerte konnten sich erneut um 2½ %, Danat-Bank bis über 1%, Siemens und Adler 1½ % befestigen. Löwe und Gesfürel waren lebhafter, dagegen waren Reichsbank und Farben um 1½% gedrückt. Am Pfandbriefmarkt lagen Roggenwerte bis zu 17 Pfennig fester. Goldpfandbriefe konnten zum Teil leicht anziehen. Liquidationspfandbriefe und Anteile waren sehr uneinheitlich und neigten eher zur Schwäche. Obligationen konnten sich gut behaupten. Devisen waren etwas freundlicher. Das Pfund und Madrid befestigten sich leicht. — Nachbörse: Die Tendenz war am Schluß überwiegend etwas nachgebend. A. E. G. wurden lebhaft gehandelt. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 187, Farben 263¾, Gelsenkirchener 126¼, Harpener 150½, Mannesmann 136½, Phönix 92, Rheinstahl 145½, Schuckert 204, Siemens 384½, Vereinigte Glanzstoff 582, Vereinigte Stahlwerke 96.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 17. September.

Im Terminverkehr war bei meist eine Kleinigkeit höher liegenden Kursen das Geschäft sehr still. Zu Umsätzen kam es hauptsächlich in Kaliindustrie, die im Verlaufe der Börse um 3 % gegen den Wochenschluß anziehen konnten.

	17. September			15. September		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	143.—	143.¼	142.¾	143.—	142.¾	142.¾
Gelsenberg	126.¼	126.—	126.—	126.—	125.¾	125.¼
Goldschmidt	106.½	—.—	106.—	103.—	—.—	—.—
Harp.Bergbau	150.¼	150.½	151.—	150.½	151.—	150.—
Mannesmann	137.—	137.¼	136.¾	135.¾	136.—	135.¾
Rheinstahl	145.¼	145.—	144.¾	144.½	144.¼	144.—
Ver. Stahlw.	95.⅞	—.—	—.—	95.¼	95.⅝	94.¾
Kali-Industr.	213.¾	214.¼	213.⅝	211.¼	212.½	211.¾
Köln-Neuess.	133.½	133.⅝	133.—	133.¾	134.—	133.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt war das Geschäft heute wesentlich ruhiger als in der Vorwoche. Auf dem Kohlenkuxenmarkt waren nur Diergardt zu ungefähr letzten Preisen im Verkehr. Von Kohlenaktien hatten Adler und Lothringen einige Umsätze zu kaum veränderten Kursen aufzuweisen. Braunkohlenwerte blieben geschäftslos. Auf dem Kalikuxenmarkt hat das Geschäft gegenüber der Vorwoche ebenfalls an Lebhaftigkeit erheblich eingebüßt. Auch für die in der letzten Zeit bevorzugten Werte der Gumpel-Gruppe zeigte sich heute bei gut behaupteten Kursen wenig Kaufneigung. Kursbesserungen waren für Kalikuxe nur vereinzelt zu verzeichnen. Kaliaktien zeigten bei ruhigem Geschäft nur geringfügige Aenderungen. Zu Umsätzen kam es in Adler, Heldburg, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind. Von Industrieaktien wechselten Eisenwerk Heerdt zu ungefähr letzten Preisen ihre Besitzer.

Frankfurter Abendbörse still.

Frankfurt, 17. September.

Die Abendbörse verkehrte bei belanglosem Geschäft in stiller Haltung. Montanwerte konnten sich gering erholen. U. a. notierten: Gelsenberg 216¾, Harpener 150½, Klöckner 122, Mannesmann 137, Phönix 91½, Rheinstahl 145, Vereinigte Stahlwerke 96, A. E. G. 186½, Bergmann 201, Elektr. Licht und Kraft 223, Elektrische Lieferungen 182, Gesfürel 274, Felten & Guilleaume 152, J. G. Farbenindustrie 264, Goldschmidt 105, Zellstoff Waldhof 288.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Deutsche Edelstahlwerke A.-G. in Bochum.** Von seinem Londoner Korrespondenten erfährt der WHD., daß den Deutschen Edelstahlwerken A.-G. in Bochum von südafrikanischer Seite ein Auftrag auf 1000 Tonnen Federstahl erteilt worden sei. Diese Meldung, die von deutscher Seite bestätigt wird, ist umso bemerkenswerter, als damit zum ersten Male auch auf diesem Gebiet die in Südafrika bisher fest eingesessene englische Konkurrenz geschlagen werden konnte.

* **A. G. für Eisenhoch- und Brückenbau vormals Johann Caspar Harkort A. G. in Duisburg.** In der unter dem Vorsitz von Bankier Deichmann (Köln) abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren von 1 750 000 Mark Aktienkapital nur 246 820 Mark durch 9 Aktionäre vertreten. Im Anschluß an den Jahresbericht gab der Vorsitzende eine längere Erklärung ab, nach der entgegen dem ursprünglichen Vorschlag der Verwaltung, den Gesamtverlust von 496 970 Mark vorzutragen, die gesetzliche Rücklage mit 300 000 Mark zur Deckung des Verlustes herangezogen werden soll, so daß sich der Verlustvortrag nur noch auf 196 970 Mark beläuft, also nicht wesentlich über den Betrag der vorgenommenen Abschreibungen hinausgeht. Die Verwaltung habe ursprünglich lediglich aus steuerlichen Gründen den Vortrag des Verlustes vorgeschlagen. Bei Tilgung eines Verlustes aus künftigen Gewinnen seien diese bekanntlich einkommensteuerfrei. Infolge von Konkurrenzmachenschaften, die darauf hinausliefen, die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft hinsichtlich der Uebernahme von großen Bauten in Zweifel zu ziehen, habe man sich jedoch entschlossen, die Rücklage zur teilweisen Deckung des Verlustes heranzuziehen. Es liege gegenwärtig ein Auftragsbestand vor, der in den letzten Monaten die Werkstätten gut beschäftigt habe und noch weiter beschäftigen werde. Wie sich allerdings die letzten Monate des laufenden Geschäftsjahres gestalten werden, hänge ganz davon ab, ob von der Reichsbahn noch kurzfristige Aufträge hereinkommen würden. Die Beteiligung der Gesellschaft an der holländischen Firma Klooß & Zoonen in Kinderdijk, von der Harkort die Hälfte des Kapitals besitze, mit der aber ein harmonisches Zusammenarbeiten nicht zustande gekommen sei, habe man so günstig abgestoßen, daß noch ein kleiner Ueberschuß gegenüber dem Buchwert erzielt worden sei. Die Versammlung nahm die Erklärung der Verwaltung zur Kenntnis und genehmigte ohne Erörterung den Jahresabschluß.

* **Gebrüder Stollwerk A.-G. in Köln.** Wie verlautet, wird die im Oktober stattfindende Aufsichtsratssitzung die Verteilung von wieder 9% Dividende vorschlagen. Die Beschäftigung wird als gut bezeichnet.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 17. September 1928

Elektrolytkupfer	142.25
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00 — 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00 — 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00 — 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.85 — 0.91
Silber in Barren 900% fein	78.50 — 80.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00 — 28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50 — 11.00

Londoner Metalle.

London, den 17. September

	17. Septemb.	15. Septemb.
Amtliche Notierungen		
Blei prompt	22	22⅛
Blei entfernte Sicht	21 11/16	21 15/16
Blei Settlements Preis	22	22⅛

Von den Warenmärkten.

Berlin, 17. September

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	208—211	Futtererbsen	00.00—00.00
Roggen märk	212—214	Peluschken	00.00—00.00
Sommergerste	—	Ackerbohnen	00.00—00.00
Hafermärk.	191—201	Wicken	00.00—00.00
Mais, Loco Berl.	205—207	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Weizenmehl 1)	26.00—29.25	Gelbe Lupinen	00.00—00.00
Roggenmehl 1)	27.50—30.00	Seradella neu	00.00—00.00
Weizenkleie 1)	14.00—14.25	Rapskuchen	19.00—19.40
Roggenkleie 1)	14.25—14.50	Leinkuchen	23.00—23.30
Viktoriaerbsen	41.00—50.00	trock. Schnitzel	16.00—17.50
Kleine Erbsen	00.00—00.00	Kartoffelflocken	21.00—21.50

* **Bochumer Schlacht-Viehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 32 Stück Großvieh, 104 Kälber, 773 Schweine, 312 dänische Rinderviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen, jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 86 bis 88, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 86 bis 88, fleischige 82 bis 85; Kühe, jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 95 bis 100, ausgesuchte über Notiz vollfleischige oder ausgemästete 95 bis 100, fleischige 85 bis 95, gering genährte 65 bis 75; Kälber, beste Mast- und Saugkälber 140 bis 145, mittlere Mast- und Saugkälber 125 bis 130, geringe Saugkälber 100 bis 110; Schweine, vollfleischige Schweine von etwa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 101, vollfleischige Schweine von etwa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 101, vollfleischige Schweine von etwa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 100 bis 101, fleischige Schweine von etwa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 100 bis 101, Sauen 90 bis 95 Mark.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestraße 16—18

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 17. September 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	330			
Caroline	—	—	Niederrh. Brgw.	57.50	58.—
Carolus Magnus	—	8000	Roddergrube	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	46000	**Braunkohlen-Werte**		
Deutschland	220	230			
Diergardt	3275	3375	Bellerhammer	—	—
Ewald	17000	18000	Bernhardshall	—	—
Glückauf-Segen	—	—	Bruckd. Nietleb.	6900	—
Gottessegen	—	—	Glimmerode	—	2800
Graf Schwerin	—	3900	Gute Hoffnung	2600	2200
Heinrich	3850	4100	Leonhardt	—	9200
Joh. Deimelsberg	800	925	Lucherberg	—	—
König Ludwig	30000	—	Michel	10000	10600
Langenbrahm	—	—	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	—	—	Vesta	—	—
Westfalen	—	—	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	58.—	60.—	Elsa-Zement	—.—	—.—
Dahlbusch	117.—	120.—	Mansfeld	—.—	—.—
Lothringen	52.—	54.—	Sachtleben	204.—	—.—

Kali-Kuxe.

Altenhall	—	—	Oberhof	7000	—
Asse	7300	7700	Ransbach	2475	2575
Beienrode	880	930	Rastenberg	2750	2950
Bergmannssegen	16750	17250	Reichskrone	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Reinhardsbrunn	7000	—
Brnschw. Lüneb.	4200	4425	Rössing. Barnten	—	—
Burbach	3675	3775	Rothenfelde	—	—
Carlshall	1500	1600	Salzmünde	—	1000
Desdemona	8900	9400	Schwarzburg	—	—
Einigkeit	5900	6100	Siegfried I	5900	6200
Erichssegen	5300	5600	Siegfr.-Giesen	12800	13000
Friedrichroda	7200	7600	Thüringen	—	—
Fürstenhall	—	—	Volkenroda	3450	3550
Günthershall	1750	—	Walbeck	—	—
Habighorst	1825	1940	Wilhelmshall Öls	1950	2030
Hansa Silberb.	6700	7000	Wintershall	—	—
Hedwigsburg	—	—	**Kali-Aktien.**		
Heimboldshaus	1850	1950	Adler	100.—	102.—
Hildasglück	—	—	Friedrichshall	194.—	197.—
Hindenburg	12850	13200	Hallesche Kali	214.—	217.—
Hohenfels	9500	9800	Hannov. Kali	98.—	100.—
Hope	4250	4500	Heldburg Vorz.	103.—	105.—
Hugo	9500	10100	Kali-Industrie	—.—	—.—
Ilsenburg	—	—	Krügershall	213.—	216.—
Königshall	—	—	Niedersachsen	143.50	147.50
Mariaglück	4800	5000	Ronnenberg	—.—	—.—
MariaLuiseMax	450	480	Salzdetfurth	—.—	—.—
Meimerhausen	—	—	Teutonia	47.—	—.—
Neusollstedt	2050	2200	Ummendorf	—.—	—.—
Neustaßfurt	1700	1950	Wittekind	90.—	92.—

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	125	—	Houbenwerke	50	—
Deutsch. Lastaut	—	—	Karstadt Rud.	113	—
Hortm. Vulkan	25	29	Kabel Rheydt	186	187
Dorstener Eisen	—	—	Rhein.-W. Elektr.	—	—
Disenw. Heerdt	—	—	Uerding. Waggon	161	164.50
Eansa Lloyd	—	—	Balke	—	—

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	17. Septemb.	13. Septemb.
6½% Deutsche Reichspost	95.20 bG	95.20 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	98.90 bG	99.10 bG
Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen		
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.00 bG	97.00 b
8 dto. dto. Kom.	95.00 bG	95.00 bG
8 Mein. H. B. E. 5	97.90 G	79.00 GG
8 dto. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	93.20 b	93.20 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	97.00 bG	97.00 GG
8 dto. dto. G Kom. 1	94.00 G	94.00 bb
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	97.00 bG	97.00 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	98.20 bG	94.20 G
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	96.00 b	96.50 b
8 Rh. Westf. BG S 6	96.00 bG	96.00 b
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	95.00 G	96.00 GG
8 Rgg. R. G. R. 4 u. 6	94.50 G	95.00 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	95.00 G	94.70 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	95.00 G	94.50 G
8 Westd. Feingold 25	96.50 bG	95.00 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.50 G	96.50 G
8 Cont. Caoutchouc	94.90 G	32.50 G
8 Klöckner Werke Rm.-A	91.80 bB	94.00 bB
7 Leopoldgrube	91.90 G	92.00 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	86.50 Gb	86.50 Gb
8 do. ohne Opt.	—.— etb	86.00 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	96.20 bG	96.00 bG
7 Harpener Bergbau	146.50 bG	148.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	—.— GG	—.— GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 17. September 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Dtsch. Ablösungsschuld (kleine)	52.8	52.9
do. (große)	52.8	52.9
do. (Ö. Ausl.)	17.2	16.8
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.0	—.
4% Schutzg.-Anl.	7.0	6.3

Verkehrswerte

	Div.	%		
Aachen. Kleinb.	6%	—.	—.	
A. G. f. Verkehr.	11	184.5	—.—	
Baltimore Ohio	—	—.—	109.2	
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.	
Dtsch. Reichsb.	3½	93.0	92.7	
Elektr. Hochb.	5	88.1	88.1	
Hamb. Hochbahn	6	77.8	—.	
Hamb. Amerik. P.	8	163.0	161.5	
Hamb. Südamer.	8	—.	197.5	
Hansa	10	196.0	—.—	
Nordd. Lloyd	8	154.4	153.5	
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.4	15.2	
Pennsylvania	—	—.	—.	
Schantungbahn	—	6.4	6.8	
Ver. Elbe-Schiff.	5	60.5	60.6	

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	159.7	159.0
Bank f. Brauind.	11	182.0	183.0
Barmer Bankv.	10	143.5	142.5
Kreditb.	4	59.0	59.7
Berl. Handelsg.	12	301.0	299.8
Hypoth.-B.	12	195.0	195.7
Comm.- u. Pr.-B.	11	189.7	187.5
Darmst. u. N.-B.	12	281.0	276.7
Deutsche Bank	10	169.0	168.5
Diskonto-Komm.	10	165.7	165.5
Dresdener Bank	10	171.7	171.7
Mitteld. Kreditb.	9	198.5	198.5
Osnabrück. Bk.	5	95.0	95.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	136.0	136.0
Preuß. Bodenkr.	9	134.0	133.5
Preuß. Zentralb.	9	166.2	167.0
do. Pfdbr.-B.	10	164.0	164.0
Reichsbank	12	308.1	309.0
Westd. B.-Kr.-B.	9	130.0	130.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	177.5	180.0
Adler Portland	10	147.5	147.5
Adler Oppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	122.5	123.0
Adlerwerke	5	136.5	133.5
Akt. f. Bauausf.	6	82.2	82.7
Alexanderwerk	—	62.7	62.7
Alfred Delligsen	—	32.5	38.7
A. E. G.	8	185.2	183.0
Allg. Elektr. G. V.	6	87.0	89.0
Allg. Häuserbau	10	165.0	166.0
Alsen Portland	15	209.5	209.2
Ammend. Papier	15	207.2	208.7
Anhalter Kohlen	6	100.4	100.6
Anker-Werke	10	231.0	231.0
Annab. Steingut	—	137.2	137.5
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	211.5	210.2
Askaniawerke	—	66.0	66.0
Augsb. N. Masch.	0	100.0	99.7
Bias. Brau.	6	94.0	94.0
Bachm. & Ladew.	16	215.0	217.0
Baer & Stein	10	182.5	183.0
Balke Maschin.	8	118.5	118.0
Bamag	—	19.4	—.
Bamberger Malz	8	136.0	135.7
Banning. Masch.	—	30.0	28.5
Baroper Walzw.	—	90.5	90.0
Bartz & Co. Lag.	—	86.0	86.0
Basalt	6	73.2	74.0
Bast & Co.	12	240.0	—.—
Bayr. Motorenw.	14	237.0	233.5
Bayr. Spiegel	—	61.5	61.1
Bazar	4	109.0	109.0
J. P. Bemberg	14	494.0	491.0
Bendix Holzb.	—	37.2	37.7
Jul. Berger	20	404.0	401.0
Bergmann E.	9	200.0	198.0
Berl. Gub. Hutf.	16	344.5	344.0
„ Holzkont	8	91.9	91.0
„ Kindel-Br.	18	585.0	585.0
„ Karsl. Ind-	—	73.2	73.5
„ Masch.	6	102.0	101.0
Berth. Messing	7	85.0	85.0
Beton u. Mon.	10	126.5	—.
Biel. mech. Web.	—	98.0	96.2
Bösperd. Walzw.	5	67.0	68.2
Brauh. Nürnb.	12	201.0	203.5
Braunk. u. Brik.	10	181.5	181.2
Braunschw. K.	10	238.0	234.0
„ Jute	6	147.5	147.5
„ Masch.	4	82.0	85.0
Breitenb. Zem.	12	144.0	144.5
Bremen-Besigh.	4	68.5	70.0
„ Vulkan	8	136.0	135.0
„ Wollk.	12	239.6	239.0
Brown-Boveri	9	158.0	158.0
Buderus	5	86.2	85.5
Busch Lüdensch.	—	75.5	75.5
„ Waggon	—	69.0	72.0
Büttnerwerke	0	—.—	—.—
Butzke & Co.	7	114.5	114.5
Byk Gulden	6	86.5	87.0
Calmon Asbest	—	47.2	45.2
Capito u. Klein	—	70.5	70.5
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	128.0	128.0
Chem. Buckau	5	98.5	98.5
„ Grünau	5	77.4	77.5
„ Heyden	5	125.2	126.7
„ Gelsenk.	5	76.0	77.0
„ Albert	0	83.5	85.0
Chillingworth	0	87.7	88.0
Concord. chem.	0	37.0	36.5
Berg	6	89.0	—.
„ Spinn.	10	115.5	119.5
Conti-Caoutch.	6	132.5	131.2
Corona Fahrrad	—	44.0	44.0
Crölliwitz Papier	10	185.5	187.5
Daimler Motor.	—	105.2	105.2
Deutsche Atlant.	7	143.2	143.2
Dtsch. Conti Gas	8	195.0	195.0
„ Asphalt	10	158.0	157.5
„ Babcox	9	135.0	135.2
„ Erdöl	7	140.0	138.5
„ Gußstahl	6	93.1	93.1
„ Jute	9	143.0	147.5
„ Kabel	5	72.2	72.2
„ Lin.-Unt.	10	—.	—.
„ Linoleum	15	366.0	365.0
Dtsch. Maschin.	0	51.7	51.0
„ Schachtb.	5	81.0	81.0
„ Spiegel	5	105.5	104.5
„ Steinz.	15	239.0	237.0
„ Tel. u. K.	7	125.5	128.0
„ Ton u. St.	10	159.0	159.5
„ Wolle	—	47.2	47.2
„ Eisenh.	6	79.0	78.0
Dittm., Neuhaus	0	60.5	60.5
O. Dörffler	10	125.0	126.2
Dtmd. Akt. Brau.	12	239.5	239.5
„ Ritt.- „	20	371.0	371.0
„ Union- „	14	265.0	263.5
Dresd. Gard.	8	150.0	150.0
„ Schnellpr.	10	133.2	133.0
Dürener Metall	10	225.0	226.0
Dürkoppwerke	—	53.2	54.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	341.0	341.0
„ Eisenh.	—	—.—	—.—
„ Höf.-B.	6	134.0	135.0
„ Kammg.	4	—.—	—.—
„ Maschb.	—	—.—	—.—
Dynam. Nobel	6	123.5	124.5
Egestorf Salzw.	8	144.0	143.0
Eisenb. Verkm.	10	165.0	163.8
Eisenmatthes	—	—.—	—.—
Elektra Dresd.	12	200.6	200.0
Elektr. Lieferg.	10	182.0	180.2
El. Licht u. Kr.	10	222.5	219.0
Engelh. Brauerei	12	233.0	231.5
Elsäß. Bad. Wolle	7	—.—	—.—
Enzinger	0	80.7	80.7
Erdmannsd. Sp.	7	111.0	112.0
Erlang. Baumw.	10	152.5	152.2
Eschw. Bergw.	14	227.0	224.0
Essen. Steinkohl.	8	130.2	128.5
Excelsior Fahrr.	6	70.5	73.5
Faber Bleistift	0	35.5	35.8
Fahlb. List & Co.	10	121.5	121.0
I. G. Farbenind.	12	264.2	263.2
Fein-Jute-Spinn.	8	115.0	114.0
Feldm. Papier	12	249.0	247.5
Felten & Guill	6	152.0	150.0
Flöther Masch.	4	68.5	68.5
Frankf. Gas	6	149.9	—.
„ Masch.	6	71.0	70.8
Fraust. Zucker	8½	101.5	102.2
Freund Masch.	—	19.2	18.1
Friedrichsh. Kali	5	195.0	194.5
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
R. Frister A.-G.	5	91.0	91.0
Froebeln Zucker	6	70.5	71.0
Gaggenau	—	27.5	27.1
Gebhard & Co.	9	122.0	123.0
Gebhard & König	—	51.4	51.2
Gelsenk. Bergw.	8	126.0	125.1
G. Gentsch. & Co.	—	98.0	98.5
Germania Portl.	14	192.0	193.5
Gerresh. Glas	8	131.0	131.0
Ges. f. el. Unter.	10	273.8	270.5
Gildemeist. & Co.	5	121.5	121.5
J. Girmes & Co.	15	280.0	278.0
Gladb. Wollind.	12	161.0

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ehedrama in der Gladbecker Schultenkolonie.

Zwei Menschenleben vernichtet, eins schwer geschädigt.

m **Gladbeck,** 17. September. In dem Hause Schultenstraße 41, gegenüber dem Neubau der Christ-Königskirche, wohnt der Berginvalide Zimmermann und bei ihm in Untermiete der 25jährige Bergmann Wilhelm Geißel, der seit dem 28. Mai d. J. mit Zimmermanns 23jähriger Tochter Emma verheiratet ist. Frau Geißel erwartete in etwa 14 Tagen ihre Niederkunft. Die Ehe galt in der ganzen Nachbarschaft als durchaus glücklich und niemand ist in der Lage, den jungen Eheleuten irgend etwas nachzusagen. Sonntag war das junge Ehepaar bei den Eltern des Geißel, die in der Söllerstraße in Zweckel wohnen, zu Besuch gewesen. Montag früh wurden die alten Zimmermanns gegen 6¼ Uhr durch zwei aufeinanderfolgende Schüsse aus dem Schlaf aufgestört. Als man in das Schlafzimmer der jungen Leute eindrang, bot sich ein trauriges Bild: Die junge Frau lag mit einem Schuß in der linken Schläfe tot im Bett und neben ihr schwer verletzt mit einem Schuß in der rechten Schläfe der junge Ehemann. Er wurde ins St. Barbara-Hospital überführt. Sein Zustand ist äußerst bedenklich. Das Geschoß sitzt noch im Kopf und hat das Gehirn verletzt.

*

Merkwürdige Windhosenerscheinungen bei Arnsberg

+ **Arnsberg,** 17. Sept. Von unserem meteorologischen Mitarbeiter wird geschrieben: Am 13. September mittags war sonniges und ziemlich warmes Wetter, als ich mit einem Bekannten über die Heideflächen bei Hellefeld (bei Arnsberg) wanderte. Plötzlich hörten wir hinter uns ein dumpfes Brummen. Wir sahen eine etwa ein Meter Durchmesser betragende graue Luftsäule, die sich wirbelnd drehte und aus dem Erdreich Heidekraut und Holz riß. Die Luftsäule reichte bis etwa fünfzig Meter Höhe, wo sie sich, ganz hell werdend, verlor. Bald darauf sprang in etwa zehn Meter Entfernung eine gleiche Windhose unter dem gleichen Brummen und den übrigen Erscheinungen auf. Das Geräusch war jetzt so stark, daß es mit dem Motorgeräusch eines schnellfahrenden Autos verglichen werden konnte. Die Saugkraft des Wirbels wurde so stark, daß das Heidekraut mit voller Wurzel ausgerissen wurde und auch Brocken Erdreich mit in die Höhe flogen. Die Erscheinung währte zwei Minuten, die Fortbewegung war etwa 25 Meter in dieser Zeit. Das Gelände war hügelig und wurde von der prallen Sonne beschienen, der nordöstliche Wind wehte über die Heidefläche in einer Höhe von etwa fünfzig Meter hinweg, da sich nördlich der Heidelandschaft ein hoher Bergrücken hinzieht. Vermutlich sind durch diese lokalen Bodenverhältnisse die Windhosenerscheinungen in Verbindung mit der Sonnenstrahlung entstanden.

*

Der Invalide, 2000 Mark und ein Kind!

:: **Altenessen,** 18. September. Saßen auf dem Südfriedhof in Altenessen auf einer Bank zwei Veteranen und sonnten sich in der matten Spätsonne. Kommt da eine elegant gekleidete junge Dame, vor sich herschiebend einen nagelneuen Kinderwagen. Sie steuert auch direkt auf unsere Alten zu und fragt: „Haben Sie die Freundlichkeit und passen Sie einen Moment auf meinen Kinderwagen auf? Ich komme gleich wieder; muß eine kleine Besorgung machen." Und schon ist sie davon. Aber die Dame kehrt nicht wieder. Nun geht man daran, das Kind aufzupacken. Große Ueberraschung: Unter dem Kopfkissen verborgen lag ein Zettelchen mit der Bitte, das Kind aufzuziehen. Im nächsten Jahre wolle die Dame das Kind am gleichen Orte, zur gleichen Zeit, wieder in Empfang nehmen. Und bei dem Zettelchen lagen ... zwei Tausendmark-Scheine! —

*

Denkmalsweihe und Appell in Mülheim.

+ **Mülheim,** 16. Sept. Aus allen Teilen Deutschlands hatten sich gestern die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 159 und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 219 in Mülheim zusammengefunden, um an der Einweihung des Denkmals für die Gefallenen teilzunehmen. Wohl 8000 ehemalige 159er bezw. 219er empfing Oberbürgermeister Dr. Lembke mit herzlichen Worten der Begrüßung. Wenn auch der Tag der Ehrung der Toten geweiht war, so war dennoch das Wiederzusammensein vieler alter ehemaliger Soldaten der beiden Regimenter gleichzeitig ein Freudenfest. Am Samstag waren bereits Hunderte der Festteilnehmer eingetroffen. Abends fand ein großer Zapfenstreich und ein Begrüßungskonzert in der festlich geschmückten Festhalle statt. Sonntag vormittag war zunächst großes Wecken und anschließend auf der Schloßwiese bei Broich Festgottesdienst. Die Predigt hielt Pastor Meyer, ehemaliger Kompagnieführer der 7. Kompagnie. Um 14 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zur Parade auf dem Sportplatz am Kahlenberg. Die Parade wurde von den Generalen Gall und v. Livonius abgenommen. Dann rückten die alten Soldaten nach einem Parademarsch zum Denkmalsplatz. Divisionspfarrer Lz. Klingenburg hielt die Weiherede. General v. Livonius übergab das Denkmal dem Oberbürgermeister Dr. Lembke, der es in den Schutz der Stadt übernahm. Die Kosten des Denkmals in Höhe von 42 000 Mark sind von der Bürgerschaft der Stadt Mülheim und den Regimentsvereinen aufgebracht. Das Denkmal stellt einen Fackelträger aus Bronze dar. Die Höhe der Figur beträgt von der Fußsohle bis zur Fackel 6,68 Meter.

*

Der Wassermangel in Elberfeld.

= **Elberfeld,** 17. Sept. Der Wassermangel, der auch Elberfeld schon eine ganze Zeitlang bedroht, ist hier eine chronische Krankheit geworden, die sich neuerdings sogar noch zu verschlimmern droht. Elberfeld, das täglich normalerweise 45 000 Kubikmeter Wasserverbrauch hat, hatte diesen Bedarf bisher zur Hälfte aus seinem Wasserwerk in Benrath und zur Hälfte aus dem Barmer Talsperrenwasser bezogen. Der steigende Wassermangel in Barmen, das an Elberfeld bisher jährlich acht Millionen Kubikmeter Wasser lieferte, hat Elberfelds Wasserverbrauch schon seit einigen Monaten beschränkt und es ist nunmehr wahrscheinlich geworden, daß Elberfeld überhaupt kein Wasser mehr aus dem Barmer Versorgungsgebiet erhält. Damit ist Elberfeld aber ganz auf die Förderung aus dem unzureichenden Benrather Wasserwerk angewiesen. Die Stadtverwaltung weist deshalb nachdrücklich darauf hin, daß der industrielle Wasserverbrauch, der bisher schon um etwa 30 v. H. eingeschränkt werden mußte, im Notfall bis um 50 oder gar 70 v. H. des normalen Verbrauchs gesenkt werden muß. Weitere Einschränkungen erfolgen für den Wasserverbrauch der Eisenbahn, der beiden städtischen Krankenanstalten und der Gemeinden, die, wie Vohwinkel und Gräfrath, von Elberfeld aus versorgt werden. Die Hausverbraucher werden zur strengsten Sparsamkeit ermahnt. Das Sprengen der Bürgersteige und das Bespritzen der Häuser soll ganz unterbleiben.

*

Das Ziel des Stahlhelm.

⊙ **Krefeld,** 17. Sept. Unter starker Beteiligung aus allen Kreisen hielt am Samstag und Sonntag der rheinische Stahlhelm in Krefeld seinen ersten Landesbundestag ab, zu dem in Begleitung des politischen Referenten des Bundes, Dr. Brauweiler, auch der Gründer und erste Bundesführer Franz Seldte erschienen war. Seldte führte in einer Rede aus: „Die Befreiung, die wir uns zum Ziele gesetzt haben, kann nicht erkauft werden im Dr. Stresemannschen Sinne, sie muß durch heiße zähe Arbeit errungen werden. Wir sind bereit, viele Jahre unentwegt für Deutschlands Freiheit zu kämpfen, weil wir heute bewußte Politik treiben als Träger der deutschen Freiheitsbewegung. Darum können wir dem nicht zustimmen, was man in Genf für deutsche Politik zu vertreten wagt. Wir bieten unsere Kraft nicht mehr an, sondern nun marschieren wir dorthin, wo die Geschicke des Staates gelenkt werden. Wir grüßen unsere Brüder im Osten, für die wir Lebensraum und Lebensrecht erkämpfen wollen. Hinter all unserem Wollen steht die unerschütterliche Gewißheit: Wenn wir auch selbst das Land der Freiheit nicht mehr schauen sollten, so wird doch einst unser Jungstahlhelm, dem wir die Fackel reichen werden, in ihrem Glanze stehen." Mit einem Straßenvorbeimarsch fand der Landesverbandstag am Nachmittag sein Ende. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

*

⊙ **Herten,** 17. Sept. Am heutigen Tage feierte der in Herten und weit über Hertens Grenze hinaus bekannte und allseitig geachtete Gemeindevorsteher a. D. Volmer seinen 88. Geburtstag. Ehrenvorsteher Volmer erfreut sich eines frischen und frohen Aussehens und körperlicher und geistiger Regsamkeit.

tu. **Castrop - Rauxel,** 17. Sept. Im Untertagebetrieb der Zeche „Viktor I/II" stürzte der ledige Bergmann Wäldner, Wesselstraße, beim Abziehen eines Wagens etwa 40 Meter tief und war auf der Stelle tot.

(*) **Dortmund,** 16. September. Das 43. Wintersemester der Landwirtschaftlichen Schule Dortmund beginnt am 2. November. Der Besuch im letzten Jahre war, wie immer, sehr stark, so daß trotz des Neubaues, der im Jahre 1927 errrichtet worden ist, alle Klassen voll besetzt waren. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die äußerst umfangreiche Lehrmittelsammlung; sie erfährt von Jahr zu Jahr eine wesentliche Bereicherung und Modernisierung durch Kauf und Schenkungen. Die Bücherei weist 1600 Bände auf. Weiter besitzt die Landwirtschaftliche Schule eine Maschinenhalle, in der alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte Aufstellung gefunden haben. Auch Personen, die keine Schüler der Anstalt sind, ist Gelegenheit gegeben, an den laufend stattfindenden Motorpflugkursen teilzunehmen. (Siehe Anzeige in Nr. 218.) — Als Falschmünzer wurde festgenommen der Elektromeister Heinrich Müer aus Hannover. Müer war am 12. September von Hannover nach Dortmund gekommen, um von Dortmund aus das Industriegebiet mit falschen Zwei-Markstücken zu überschwemmen. Er hatte bereits in 37 Dortmunder Geschäften für 20 bis 30 Pfennig eingekauft und mit einem falschen Zweimarkstück bezahlt, als er festgenommen werden konnte. — Gestern abend gegen 10 Uhr wollte die Frau Landwehr aus einem Fenster ihrer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den benachbarten Balkon klettern, um in ein verschlossenes Zimmer zu gelangen. Hierbei ging ein Teil des Gesimses zu Bruch und die Frau stürzte auf die Straße. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag sie ihren schweren Verletzungen.

nb **Wetter,** 17. September. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Realschule machte Herr Alfred Heinrich Klinckmann der Stadt Wetter eine Stiftung von 10 000 Mark. Das Geld soll verwandt werden zur Ausbildung begabter, minderbemittelter Schüler.

ib **Hagen,** 17. Sept. Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich gestern mittag in der Siedlung Bissingheim. Der Postschaffner a. D. Fritz Hammeke tötete in der Wohnung „Auf dem Boden" 12 seine Frau nach voraufgegangenem Wortwechsel durch einen Schuß in den Hinterkopf. Hammeke lebt seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt und wohnte in Plettenberg. Frau H. nahm nun zuerst einen Mieter auf, und später, als dieser nicht mehr bezahlte, einen verheirateten Kostgänger, der aber ebenfalls von seiner Frau getrennt lebte. Hammeke fuhr gestern von Plettenberg nach Hagen. Hier besuchte er zuerst die Frau des Kostgängers und begab sich dann kurz nach Mittag zu seiner Frau. Er fand sie schlafend auf dem Sofa. Das Töchterchen öffnete H. die Tür und wurde von ihm nach oben geschickt, seine Schularbeiten zu machen. Hammeke stellte nun seine Frau zur Rede. Nach einem kurzen heftigen Wortwechsel zog er eine Pistole und erschoß seine Frau. Der Täter verließ darauf das Haus und stellte sich der Polizei.

* **Essen,** 17. Sept. Die Medizinische Vereinigung im westlichen Industriebezirk hat den Kliniker, Geheimrat Professor Dr. Friedrich v. Müller (München) anläßlich seines 70. Geburtstages am 17. September zum Ehrenmitglied gewählt, vornehmlich wegen seiner Verdienste um die Förderung der ärztlichen Fortbildung im Industriebezirk.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Herne ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Motorrad. Der Motorradfahrer sowie seine Begleiterin, beide aus Castrop, wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. — Bei der Hansa-Brauerei in Dortmund sind größere Unterschlagungen des Bierreisenden K. aufgedeckt worden, die sich in ihrem ganzen Umfange noch nicht haben feststellen lassen. — Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch kam ein Arbeiter der unter Strom stehenden Starkstromleitung zu nahe, sodaß er einen elektrischen Schlag erhielt. Dadurch stürzte er von einer etwa 2 bis 3 Meter hohen Bühne, auf der er stand, ab und erlitt hierbei einen Schädelbruch. — Ein 13jähriger Junge kam in Dortmund dadurch zu Tode, daß beim Schaukeln das Seil riß und sich ihm so fest um den Hals schlang, daß ihm das Genick förmlich abgedreht wurde. — Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Sachsen" bei Hamm wurde ein Hauer tot aufgefunden. Er war in den Stapel gefallen. — Zwischen Neuenheerse und Paderborn wurde ein Radfahrer von einem Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Die Autoinsassen, die den Schwerverletzten in den Chausseegraben zogen und ihn dort liegen ließen, sind unerkannt entkommen.

NICHT JEDE TUT'S, aber mit der

Wertheim-Electra



sind Sie gut bedient. Sie näht, stickt und stopft. Das ist

die Nähmaschine für Sie

sei es als modernes Versenkmodell fürs Heim oder für den Erwerb als Schneiderin, Schneider u. s. w.

Altbewährt in 60jähriger Praxis

Verkaufsstelle: M. Liebenfeld, Bochum, Kaiserstr. 24

Zum Herbst

Pelz

Massanfertigungen, Umarbeitungen, Neuschöpfungen,

Gomperts



Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten

Das Fachgeschäft für Hut u. Schirm

Ruf 428 Bochum Ruf 428

Friedrichstraße 5

Gesundheit, Kraft und Schönheit

erhalten Sie durch

Heilbäder u. Massagen

im

Wilhelmsbad Bochum Wilhelmstr. 22, Telefon 1610

Umstellung der Stromart in verschiedenen Straßen der Stadt

Wir machen hierdurch bekannt, daß in nächster Zeit in nachfolgenden Straßen die Umstellung der elektrischen Licht- und Kraftanlagen von Gleich- auf Wechsel- bezw. Drehstrom erfolgt:

Arndtstraße, Bahnhofstraße, Brüderstraße, Ferdinandstraße, Hellwegstraße, Hermannshöhe, Jahnstraße, Rechenerstraße, Südhellweg, Scharnhorststraße, Wiemelhauser Straße, Wittener Straße, Wrangelstraße

Bochum, den 17. Sept. 1928

Die Direktion der Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke

Städt. gewerbl. Berufsschule Bochum

Berufsschulpflichtige Jugendliche, die vom Landaufenthalt zurück sind, müssen sich unverzüglich, spätestens am 7. Tage nach der Rückkehr, im Büro der Berufsschule, Wittenerstraße 7, anmelden. Es wird ausdrücklich auf die Anmeldepflicht hingewiesen, da sich sonst die Eltern der Gefahr einer polizeilichen Bestrafung aussetzen.

Bochum, der 14. September 1928

Der Direktor

Zwangs-Versteigerung

Am **Mittwoch, den 19. September 1928,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum

1.

1 Partie Kolonialwaren, 1 Aufschnittmaschine, 1 Käsehobel, 1 Waage mit 10 Gewichten,

2.

daran anschließend um 11 Uhr

1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Mädchenschlafzimmer,

3.

1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu 1 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17 September 1928.

Milte

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 19. September, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Schuhmachernähmaschine, 1 Lederwalze
II.
1 Ladentheke mit Glaskasten
III.
1 Ofen
IV.
1 Registrierkasse
V.
1 Ladentheke mit Glasplatte
VI.
1 Ladenregal

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Inh. Bernh. Koch, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17. September 1928

Heckmann
Obergerichtsvollz. in Bochum
Kronenstr. 48

Lieferwagen

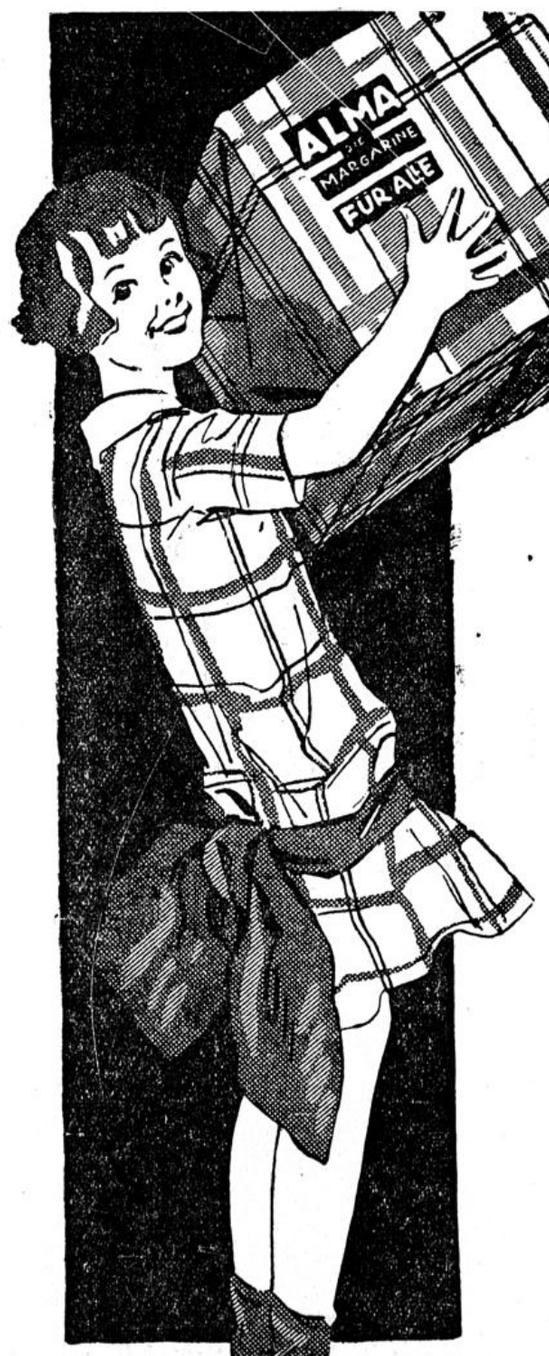
1 Tonn. Tragfähigkeit, äußerst billig zu verkaufen. Anfr. unt. O. 99 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Das

Haus der guten Farben und Lacke

Fritz Lüs Papenheim

Dorstenerstr. 11 Nähe Kortländer



Ein unentbehrliches Nahrungsmittel

aus edelsten Erzeugnissen der Natur, das den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird, ist die neue Marke **„Alma, die Margarine für Alle".** Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben verkauft. Dafür erhält die Hausfrau den vollen Wert des gezahlten Preises in der Qualität der Ware.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Statt jeder besonderen Anzeige
Die glückl. Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Alexander C. W. Eschenbach
und Frau Mieze geb. Kesseler
Hamburg, den 14. Sept. 1928
Marienthalerstr. 158, z. Zt. Bethanien

Geschäftsverlegung

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir unsere Annahme von Wittenerstr. 8, nebenan in den Neubau **Trankgasse 3** verlegt haben.
Färberei Galluschke

Zurück!
Dr. med. Geisler
Kreuzstraße 1

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Else mit Herrn Jakob Groth beehren sich anzuzeigen
Wilh. Ortmann u. Frau Mathilde
geb. Bockstedt

Meine Verlobung mit Fräulein Else Ortmann gebe ich hiermit bekannt
Jakob Groth

Bochum, den 18. September

ZURÜCK!
Dr. med. Thalmann
Hattinger Straße 29

Die Beleidigung, welche ich gegen B. Wolter, B.-Weitm., Hauerstr. 4, ausgesprochen habe, nehme ich hierm. zurück u. warne vor Weiterverbr., da ich sonst gerichtlich vorgehe.
W. Napolski, Boch.-Weitm., Hauerstr. 4.

Verloren
Schw. Lederhose verloren v. Röhrenwalzw. b. Gußstahlbahnh. Abzug. bei Wirt Köhler, Alleestraße. (55703

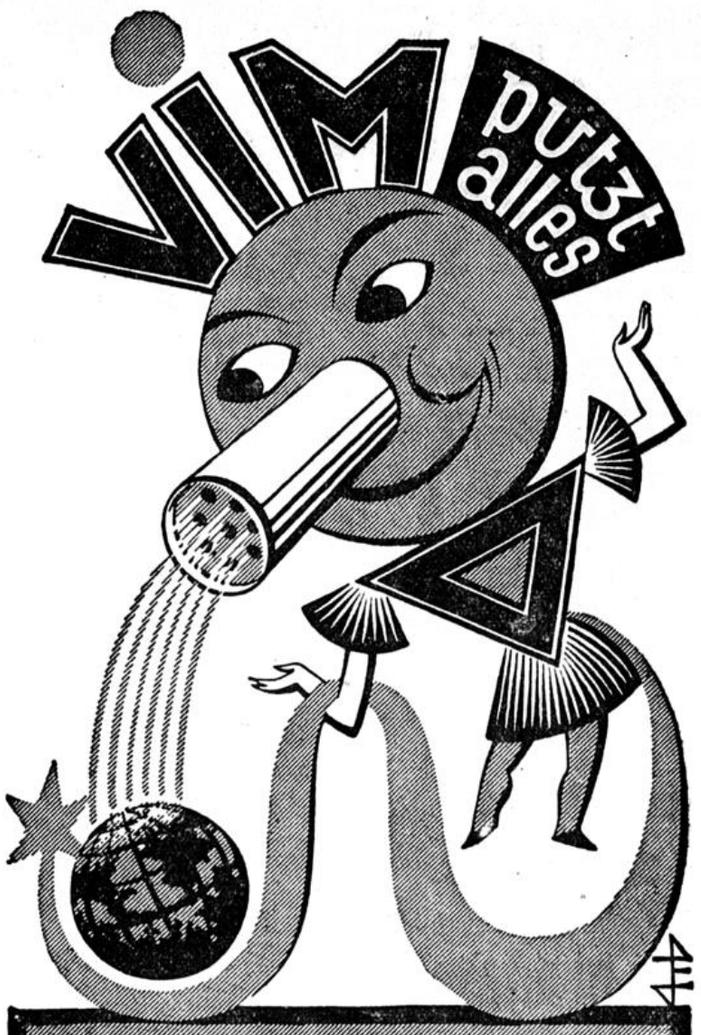
Leinöl
Ia doppelt gekocht
Marke Alberdingk,
sämtliche
Farben, Lacke und Pinsel stets zu billigstem Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr 4
Fernruf 826 LB6

Statt Karten
Hans Sprinkmann
Hilde Sprinkmann
geb. Velten
Vermählte
Bochum, den 18. September 1928
Cäcilien-Straße 51

Statt Karten!
Heinz Lobenberg
Emmy Lobenberg
geb. Niemeier
VERMÄHLTE
Bochum, den 18. September 1928
Alsenstraße 45

Am Sonntag, morgens 2,30 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet, infolge Unglückstalles mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Maurer
Wilhelm Steinbach
im blühenden Alter von 33 Jahren
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Steinbach
geb. Krezewski
Otto Steinbach
Bochum, Berghein b. Spangenberg, Kassel, Köln, Lütgendortmund, Hamborn, Velbert, den 17. Sept. 1928

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Sept., nachm. 4,30 Uhr, vom Trauerhause, Maarbrückerstr. 12 aus, statt



VIM, der Zaubrer,
putzt eins zwei drei:
Mit allem Schmutz ist es vorbei!

Töpfe, Pfannen, Bestecke, Holz, Steinböden, alles in Küche und Haus putzt VIM ohne Mühe blitzsauber. VIM schmiert und kratzt nicht. Nichts ist so gut wie VIM.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Trennung ist unser Los,
Wiederseh'n unsre Hoffnung

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 8 Uhr infolge eines Schlaganfalles meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Reichsinvaliden

Wilhelm Sonntag

im Alter von 64½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Sonntag
geb. Biermann
nebst Kindern und Angehörigen.

Gerthe, Luisenaue, Hiltrop, Wanne-Eickel, Datteln, Harpen und Herne, den 17. September 1928.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. September 1928, nachmittags um 4½ Uhr, vom Trauerhause Castroperstraße 35 aus.
Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines treusorgenden Gatten, meines lieben Sohnes, des
Oberinspektors Herrn Albert Vortmann
erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir hiermit allen Beteiligten, besonders der Bezirksdirektion des „Deutschen Herold" und den Außenbeamten unseren aufrichtigen Dank.
Wwe. Marie Vortmann u. Angehörige.
Bochum, den 17. September 1928

Gesunden Schlaf kräftige Nerven
verschafft bei längerer Kur
Baldrevin
W. Z. 342061 / Man achte auf den ges. gesch. Namen
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1; Alte Apotheke, Marktplatz, Ecke Rosenstraße; Engel-Apotheke, Königstr. 16; Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardtstraße 19; Drogerie z. Altstadt, J. Kneider, Große Beckstraße 11; Moltke-Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt und Brüderstraße; Germania - Drog. C. Balkenhol, Kaiser-Friedr.-Platz; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7; Flora-Drog. Apoth. E. Hoffmann (Hochhaus),

Einfragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 29. August 1928

Bei der Firma **Albert Gompertz, Zweigniederlassung Bochum** in Bochum. Die Firma lautet jetzt Albert Gompertz Bochum, Inhaber Waldemar Rath. Die Zweigniederlassung ist als selbständiges Handelsgeschäft auf den Kürschnermeister Waldemar Rath, in Bochum, übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Erwerber ausgeschlossen. H. R. A. 2036.

Am 30. August 1928

Bei der Firma **Glückauf Bau-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum** in Bochum. Die Prokura des Friedrich Schleich ist erloschen. H. R. B. 566.

Am 31. August 1928

a) Bei der Firma **Tabakfabrik Friedrich Dettmar Cramer, G. m. b. H. Bochum.** Die Firma lautet jetzt Carl u. F. D. Cramer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschaftsbeschluß vom 29. August 1928 ist die Firma und Vertretungsbefugnis geändert. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Der Kaufmann Albert Cramer, in Bochum, ist zum Geschäftsführer bestellt. Dem Kaufmann Eduard Fuchs, in Bochum, ist Prokura erteilt. H. R. B. 15.

b) Bei der Firma **Westfalia-Dinnebahl, Aktiengesellschaft** in Bochum. Den Oberingenieuren August Borchert in Dortmund und Heinrich Settelmager in Essen ist satzungsgemäße Prokura erteilt. H. R. B. 29.

c) Bei der **Germania-Drogerie Karl Balkenhol** in Bochum. Die Prokura der Ehefrau Maria Balkenhol ist infolge Todes erloschen. H. R. A. 964.

d) Die Firma **Auto-Fahr- und Garagenbetrieb Scheffler, Inhaber Frau Max Scheffler,** Bochum, und als deren Inhaberin Ehefrau Max Scheffler, Else geb. Voswinkel, in Bochum. H. R. A. 2286.

Am 5. September 1928

Bei der Firma **Rudolf Baehr in Eickel.** Die Firma lautet jetzt: **Wanne-Eickeler Lokalanzeiger Rudolf Baehr.** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Kaufmann **Rudolf Baehr,** den Jüngeren, in Wanne-Eickel, der es unter der Firma Wanne-Eickeler Lokalanzeiger Rudolf Baehr weiterführt. H. R. A. 2096.

Am 7. September 1928

Bei der Firma **Kolodzinski, Treck u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum. Die Vertretungsbefugnis des Ernst Kolodzinski und Dr. Otto Bein sind beendet. H. R. B. 601.

Am 8. September 1928

a) Bei der Firma **Waechter u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum, früher in Gelsenkirchen. Auf Grund Gesellschaftsbeschlusses vom 3. Juli 1928 ist das Stammkapital um 200 000,— Reichsmark auf 300 000,— RM. erhöht. H. R. B. 622.

b) Die Firma **„Zur süßen Quelle" Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und der Betrieb der bisher von dem Gesellschafter Wilhelm Dickmann unter der Firma „Zur süßen Quelle" betriebenen Schokoladen- und Zuckerwarengeschäfte. Das Stammkapital beträgt 20 000,— RM. Geschäftsführer sind der Kaufmann Wilhelm Dickmann und Ehefrau Wilhelm Dickmann, geb. Helene Wermlinghaus, beide in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juni 1928 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Der Gesellschafter Wilhelm Dickmann bringt in die Gesellschaft die von ihm unter der Firma „Zur süßen Quelle" betriebenen Geschäfte mit den Geschäftsutensilien und Warenvorräten und den Passiven nach dem Stande des für den 1. Juni 1928 aufgenommenen Inventars dergestalt ein, daß das Geschäft von diesem Tage ab als auf Rechnung der Gesellschaft geführt angesehen wird. Der Wert wird als dessen Stammeinlage mit 16 000,— Reichsmark berechnet. H. R. B. 639.

Bad Godesberg Neue Villa
steuerfr., 6 Z., Küche, Bad u. 2 Mans., zu 33 000 Mk. zu verk. Auch and. Objekte v. 13 500—500 000 Mk. durch Arch. **Kamper, Godesberg,** Moltkestraße 74. (a3006

Kleiderschränke und and. gebr. Möb. bill. bei **Drongowski,** Hoffteder Str. 12.

Am Sonntagmorgen 11¾ Uhr verschied nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel

Johann Dorn

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen

Bochum, Dortmund, M.-Gladbach, Rheine, Langendreer, Gelsenkirchen, den 17. Sept. 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Sept., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Hugo-Schulzstraße 63 aus, statt. Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der Meinolphuskirche.
Allen, denen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer Schwester und Schwägerin, sagen wir allen Beteiligten, vor allem dem Frauenverein und der Frauengruppe des Ostpreußen-Bundes, ganz besonders dem Herrn Pastor Grefer für die trostreichen Worte am Grabe, unsern herzlichsten Dank.
G. Borreck.
Familie Greifenhofer.
Bochum, den 17. September 1928

Wer die Reise in das Heilbad nicht ermöglichen kann
Wer eine Kur im Badeort wirksam vorbereiten
Wer zu Hause eine Nachkur gebrauchen will

der benutze die Badekur am Ort, wirksam, billig u. preiswert im

Wilhelmsbad

neuzeitlich eingerichtet
Wilhelmstr. 22, am Wilhelmsplatz
Telefon 1601. Durchgehend geöffnet: 8—8 Uhr
Badekuren mit Original-Quellprodukten der bekannten Bäder Salzuflen, Rothenfelde, Wiesbaden, Aachen, Kreuznach, Nauheim, Tölz u. a. Außerdem sämtliche anderen Heilbäder, Massagen, Gymnastik, Bestrahlungen und Wasseranwendungen

Leser!
kauft bei den
Inserenten Eures Blattes

Magnetopath
Jakob Feuser
Bochum, Marienstraße 7, 1. Etage.
Sprechstunden jeden **Mittwoch** und **Samstag** von 9—12 und 2—6 Uhr.
Heilodal- und Hochfrequenz-Behandlung sämtlicher seelischen und körperlichen Leiden, auch in verzweifelten Fällen, wie Nerven jeder Art, Lungenleiden, Asthma, Skrofulose, Magen-, Darm-, Leber-, Milz-, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Entzündungen jeder Art, Hämorrhoiden, offene Beine, Flechten, Gallensteine, Augenleiden, Bleichsucht, Kinderkrankheit, Krebs usw. Honorarmäßig, Minderbemittelte Ermäßigung, nachweisbare Armen kostenlos. Uebernehme Hausbesuche

Wir sind begeisterte Anhänger geworden!

[965] Der Arzt untersagte zuerst meiner Frau bei einer Herzneurose und schließlich mir selbst wegen meiner Nervosität jeglichen Kaffeegenuß. Er wies uns auf Ihren coffeinfreien Kaffee Hag hin. Zunächst waren wir sehr mißtrauisch und verzichteten ganz auf Kaffee. Als wir aber doch einmal eine Tasse Hag versuchten, waren wir erstaunt, wie gut er uns schmeckte, ohne die geringsten Beschwerden zu verursachen. Seitdem sind wir begeisterte Anhänger geworden, die auch andere zu unserer Ueberzeugung bekehren. Vor allem haben wir es mit Freuden begrüßt, daß auch die großen Kaffeehäuser und Restaurants Ihren coffeinfreien Kaffee eingeführt haben.
Dr. Kurt Martin.

(965) „Es ist erstaunlich wie gut er schmeckt..."

(907) „Wir trinken ausschließlich Kaffee Hag....."

[907] Ich trinke mit meiner Familie ausschließlich Ihren Kaffee Hag und kann sagen, daß er uns allen sehr gut bekommt. Namentlich haben sich bei mir die unliebsamen Magenbeschwerden, die immer nach dem Genuß von gewöhnlichem Bohnenkaffee auftraten, selbst nach reichlichem Genuß Ihres coffeinfreien Kaffees nie mehr gezeigt. Wir haben uns auch überzeugt, daß sich der Geschmack nicht im geringsten von dem des gewöhnlichen Bohnenkaffees unterscheidet. Auch Bekannte, denen wir Kaffee Hag vorsetzten, haben nicht bemerkt, daß sie coffeinfreien Kaffee getrunken haben. Ich werde in meinem Haushalt nur noch coffeinfreien Kaffee Hag verwenden. Ruß.

Aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Offene Stellen

Männlich

Existenz!

Wir vergeben das **Vertriebsrecht** einer hervorragenden, von Behörden, Industrie u. Handel glänzend begutachteten

Neuheit

an Herren, die sich Dauerexistenz gründen wollen, bei nachweisbar sicherem, regelmäßigem Einkommen u. über 500.— bis 1000.— Mk. verfügen. Offerten unter **F.K.B. 5460** beförd. **Rudolf Mosse Frankfurt a. Main** AM3

Oberingenieur

nur allererste Kraft von renom. Firma

für Installation und Heizung

nach rhein. Großstadt gesucht. Langjährige Praxis in Projektierung und Ausführung, Dispositionsfähigkeit etc. erforderlich. Ausführliche Angebote unter A. Sch. 1 an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtiger

Maurerpolier

der auch größere Eisenbetonarbeiten ausgeführt hat, von einem Baugeschäft in Bochum gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschr. unter H. J. 3169 an d. Gesch. d. Ztg.

Durchaus selbständiger

Elektro-Monteur

mit Gesellenprüfungszeugnis per sofort gesucht.

Bernh. Kühne

Fachgeschäft für Elektrotechnik

Wrangelstraße 25

Dauerstellung!

1 tüchtig. Damenfriseur

und

1 tüchtig. Herrenfriseur

gegen hohen Lohn bei freier Station sofort gesucht.

Damen- u. Herren-Salon H. Kommel, Heiligenhaus, Amt Velbert 1245

— Seifenfabrik —
welche m. größeren Selbstverbrauch. arbeitet, sucht allerwärts bei Werken, Behörden, Anstalt., Hotels, Friseur usw. wirklich gut eingef. Herren od. Damen geg. hohe Prov. u. Spes. Ang. u. S. A. 55697 an die Gesch.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
bei hoh. Lohn sof. gesucht. Karl Fistelmann, Roonstr. 63.

Friseurgehilfe
tücht. Bubikopfschneider, gesucht.
Rob. Hüskes
Hattinger Str. 14.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
geg. hoh. Lohn für sofort gesucht.
Willy Müllmann, Emmerich, Ostwall 8

Junger katholischer
Malergehilfe
der selbständ. arbeiten kann, für sofort gesucht
H. Limpinsel, Malergeschäft, Westheim i. W., Kreis Büren.

Jüngerer, tüchtiger
Klempner und Installateur
gef. R. Hoffmann, Hattinger Str. 75.

Tüchtig., selbstdg.
Installateur
sofort gesucht.
55818) A. Vitroff, Dorstener Str. 165.

Ein tüchtiger
Schlossergehilfe
für sofort gesucht.
Wilh. Knies, Schlossermeister, Ottostraße 127.

Tüchtiger
Bäcker- und Kondit.-Gehilfe
der in beiden Fäch. bewand. u. selbständig arbeiten kann, für sofort gesucht.
Heinr. Göbbeln, Bäckerei u. Kondit., Goldhammerstr. 5.

Steinmetz
für Steinputz scharieren ges. Firma Gebr. Kolodzinski, Nibelungenstraße 18, Rottstraße Nr. 52a.

Mann
z. Grasschneid. ges. sucht. Kanalstr. 64 I.

Ord. Laufjunge
gesucht, 14—16 J. Beethovenstraße 3.

Ein kräftiger, zuverläss., stadtkundiger
Laufjunge
für sofort gesucht.
Mummelthey's Zentralbuchhandlung Bochum, Obere Marktstr. 31.

Kräftiger
Laufjunge
per sofort gesucht.
Puth & Freesen, Blücherstraße 11.

Bäckerlehrling
Sohn ordt. Elt., m. Schulzeugn. 1. Kl., nicht unt. 15 Jahr., gesucht. Hch. Blome, Elsaßstraße 21.

Suche einen Sohn achtbar. Eltern als
Metzgerlehrling
Es woll. s. n. solche meld., die e. gutes Schulz. aufw. könn.
Heinr. Brockhaus, Welper b. Hattingen. Ruf 2330 Hattingen.

Dauerstellung

Für den Platz Gelsenkirchen und Umgebung suchen wir für unsere Elektro- und Heizabteilung, repräsentationsfähige, redegewandte

Damen und Herren

mit nur guter Garderobe gegen feste Tagesbeträge von 4—6 RM. sowie hohe Provision für leichte Reisetätigkeit. Monatl. Einkommen nachweisbar 400.— RM. und höher. Eilangebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften sind zu richten an unseren Organisator Herrn **Egon Rempe, Gelsenkirchen, Weststraße 1** pt. 55817

Weiblich

Gewandte
Telefonistin
für großes industrielles Werk gesucht. Es kommen nur langjährig erprobte Kräfte, die imstande sind einen außerordentlich starken Fernsprechverkehr schnell u. sicher zu vermitteln, in Frage. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unt. U. V. 3458 a. d. Gesch. d. Z. erbeten

Erste
Kleiderstoff - Verkäuferin
bei hohem Gehalt gesucht.
Gebr. Kaufmann, Wanne-Eickel

Buchhalterin
mit bess. Schulbild. für gröss. Fabrik p. 1. Okt. gesucht. Anfängerin ausgeschl. Ang. u. Z. A. 3150 an die Gesch. d. Zt.

Kontoristin
für Schreibmaschine u. einfache Arbeiten sofort gesucht. Angeb. u. B. C. 3151 an die Gesch. d. Zt.

Junge
Stenotypistin
(Anfängerin) sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter D. E. 3157 an die Geschäftsstelle d. Ztg

Tücht. Friseuse
in angen. Dauerstellg., hoh. Lohn, Sonntagsruhe. Reisevergüt., evtl. Pension, sucht
Ernst Lottmann, Oldenburg i. O., Achternstraße 58.

Tüchtige Hausschneiderin
gesucht
Bahnhofs-Hotel
Kräft., nicht zu jg.

Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Metzgerei Bordenbäumen, Hellweg 17.

Spez.-Wäschegeschäft sucht für sof. fleiß. und ehrl.
Lehrmädchen
zum Erlernen des Weißnähens. Ang. erb. u. L. R. 8 an die Gesch. d. Ztg.

Suche für Feinkost- u. Lebensm.-Geschäft
Lehrmädchen
Vorzustellen Freiligrathstraße 21. Zeugnis mitbring.

— Lehrmädchen —
mit gut. Schulzeugniss., nicht unt. 15 Jahr., f. die Lederwar.- u. Parfümeriebranche zum sofort. Eintritt gesucht.
Otto Nebel, Friedrichstraße 4.

Ehrliches, sauberes
Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Metzgerei
Bruno Hillebrandt, Herner Straße 72.

Ein Mädchen
v. 15 Jahr. gesucht.
Laer, Wittener Str. 56a.

Ein ehrl. 15jährig.
Mädchen
für halbe Tage ges. Heißenberg, Reichshof 4.

Ein in Küche und Hausarbeit perfekt.
Mädchen
oder ein. Fräulein mit langjähr. Zeugnissen aus besseren Häusern für sofort nach Wattenscheid gesucht. Zweitmädchen vorh. Meldung. nicht vor 10 Uhr.
Michels, Bochum, Hellweg 5.

Mädchen
welch. sämtl. Hausarb. versteht, sofort gesucht. Vorzust. ab 10 Uhr. (55772
Wiemelhauserstr. 22, Restaurant.

Tüchtiges, properes
Mädchen
f. alle Hausarb. ges. Metzgerei Flasche, Blücherstraße 56.

Zuverl. Mädch.
mit gut. Zeugn. für Küche u. Haus ges., ev. zu Hause schlaf. Bergstraße 71 II.

Brav., kath., 17jähr.
Mädchen
für alle Hausarbeit ges., welch. zu Hause schlafen kann. Zu meld. zw. 10 u. 11. Bülowstraße 63.

Suche Haus- u. Landmädchen
sowie Jungens v. 15—17 J. fürs Land. Frau Wilhelmine Märker, gew. Stellenvermittlerin, Parisерstr. 6.

Suche ein junges, tüchtiges (a3161
Mädchen
welch. in all. Hausarbeit bewand ist u. zu Hause schlafen kann. Graf-Engelbertstraße 22.

Tüchtiges
Mädchen
für sämtl. Hausarbeiten sof. gesucht.
Julius Schlensak, Altenbochum, Wasserstraße 28.

Suche für sofort
Morgenmädchen
Frau Bloem, Hugo-Schultzstr. 39III

Suche ein braves
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für klein. Haushalt. Angeb. m. Zeugnisabschriften an
Frau Paul Deimel, Olpe i. W., Mauer 4.

Zum baldigen Eintritt ein evangel.
Mädchen
das schon ausgewohnt hat, gesucht.
Frau Ferd. Forsthoff Langenberg, am Markt.

Suche z. 1. Oktbr. ein braves, ehrlich.
Halbtagsmädch.
f. nachmittags aus guter Familie.
Frau Dr. Thalmann Hattinger Str. 29.

Zweitmädchen
mit gutem Zeugnis tagsüber gesucht.
Königstr. 16, 1. Et.

Tücht., in Küche sowie in allen Hausarb. durchaus erf.
Mädchen
sof. gesucht. Gute Zeugn. erforderlich.
Musikhaus Blum, Hochstraße 11.

Für sofort ein sauberes, kräftiges
— Mädchen —
aus brav. Familie für alle Hausarbeit gesucht. Alter 16 b. 18 Jahre. Fahrtvergüt. Boch.—Eickel.
Dr. Lohmann, Eickel Rainerstraße 2.

17—18jähr., saub.
Mädchen
für ¾ Tag gesucht.
H. Brune, Pieperstraße 39.

Fleiß. Mädchen
v. 17—18 Jahr. für halb. Tag für sof. gesucht. (55731
ABC-Str. 11, 1. Etg.

Sauberes
Mädchen
w. zu Hause schlaf. kann, f. sof. gesucht.
Keil, Ottostr. 46.

Ein Mädchen
für halbe Tage vormittags gesucht.
Bochum, Katserstr. 9, 1. Etg.

Kellner
30 J., verh. z. Zt. Presse Köln, (a3147
sucht Stellung
z. 1. od. 15. Oktbr. Angeb. u. M. M. postl. Bochum.

Suche Stellung als
Wander-Dekorateur
Angeb. unt. W. A. 55714 an die Gesch.

Junger Mann mit höh. Schulbild. u. guten Umgangsformen, perfekt im Schreib., Rechnen u. Reichskurzschr., sucht pass. Stelle auf Büro od. Lager. Gefl. Angeb. u. A. B. 55684 an die Gesch. d. Zt.

Rüstiger
Invalide
sucht Beschäftigung als Bote, Kassierer od. als Nachtwächter gl. welch. Art. Angeb. unt. E. F. 1086 an die Geschst.

Billige und saubere Maler- und
Anstreicherarbeit.
werd. schnell ausgeführt. Zuschr. u. H B 55713 an die Gesch.

Weiblich

— Fräulein —
m. gut. Zeugnissen sucht Stellung als Stütze oder z. Führung eines frauenlosen Haushalts.
Richardstraße 22.

Suche Beschäftigung z. Näh. u. Ausbess. auch außerhalb. Angeb. u. L. A. 55685 an die Gesch. d. Zt.

18jähriges, besser.
— Mädchen —
(Vollwaise) sucht Stellung im klein. Haushalt zu einem Kind. Angeb. unt. G. H. 55665 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Fräulein
im Kochen, Backen, Einmach. selbständ., sucht St. als Stütze. Gefl. Ang. u. A. 22 postlag. Höntrop.

Zu vermieten

Große helle Mansarde
Nähe der Knappschaft, in besserem Hause, mit elektr. Licht und Kochgelegenheit, teilweise möbl. an berufstätige Dame oder kinderloses Ehepaar zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter D. F. 55669 an die Gesch. d. Ztg.

Büroräume
im Hause Kortumstraße 20 zu vermieten. — Näheres Kortumstraße 8

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Die
Büroräume
des Rechtsanwalts Dr. Struwe, 2 bezw. 3 Räume, in der ersten Etg. gelegen. sind per sofort anderweitig zu vermieten.
Restaurant zum Amtsgericht

In bester Geschäftslage Bochums großes
Ladenlokal
für alle Geschäftsarten geeignet, ca. 230 qm Grundfläche, mit 2 Schaufenstern, Büros, 3 Etagen mit rund 200 qm Ausstellungs- bezw. Lagerraum, allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend, mit Einfahrt usw., ist zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Auskunft u. Preis erteilt **Architekt H. Dietrichs, Bochum,** Ottostr. 178

Schönes großes
Ladenlokal
mit großer **Werkstatt** und **Büroräumen** zu vermieten.
Alleestraße 24

Wohnungen

Einfamilienhaus
mit groß. Lager z. 1. Oktober zu verm.
K. Ehrhardt, Bochum, Alleestraße 129 I.

3 Zimmer
1. Etage, m. roter Karte, zu vermiet. Neues Schlaf- oder Speisezimmer muß übernomm. werden. Angeb. unt. U. S. 55764 an die Gesch.

4räumige
Wohnung
abgeschl., m. Bader. u. sonst. Zubehör, ruh. Lage, im nördlichen Stadtteil im Neubau z. 15. Nov. zu vm. Preis 100 Mark pro Monat. Angeb. unt. V. S. 55512 an die Gesch.

Zu vermieten
4 Z.-Wohnung
mit roter Karte in besserem Hause an ältere Leute. Ang. unt. Z. L. 55667 an die Gesch. dies. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal
32 Quadr.-Mtr., zu vermiet. Ang. unt. H. E. 55693 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ladenlokal
1 Zimmer, Autogarage, zu vermiet. Herner Straße 131.

Eine
Auto-Garage
und ein **Pferdestall** für 2 Pferde, auch als Lagerräume geeignet, sof. zu vermieten. (55675
H. Burthardt, Castroperstr. 234b.

Pferdestall
mit od. ohne Lagerplatz für sofort od. z. 1. 10. zu vermiet. Zu erfragen in der Gesch. d. Z. (55710

Stellen-Gesuche

Männlich

Selbständ. Kaufm. mit Telefon sucht
Inkassotätigkeit
Kaution kann gest. werden. Gefl. Ang. unt. L. S. 55694 an die Gesch. dsr. Ztg.

möbl. Zimmer

Zu vermieten!

2 gut möbl. Zimm., auch einzeln, im herrschaftl. 2-Fam.-Hause, evtl. Badegeleg. Wo, sagt d. Gesch. d. Zt. (55776

Sol., ält., berufst. ev. Dame find. ang. Heim. Zu erfr. in der Geschst. (55712

Gut möbl. Herren- und Schlafzimmer für sof. od. z. 1. 10. an einen Herrn zu vermieten. (55659
Kronenstr. 63, 1. E.

Einfach möbliertes Zimmer in gut. Hause z. vm. Kanalstraße 64 I.

Frdl. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame zu verm. Maltheserstraße 54, 2. Et., lk.

Freundl. möbl. — Frontzimmer — zu verm. Rechenerstr. 1, 1. E., ger.-aus.

Sauber möbliertes Zimmer zu verm. Fahrendellerstr. 8, p., lks.

Gut möbl. Zimmer sofort an 2 Herren zu vermiet. (55738
Humboldtstraße 11, Ecke Schillerst., 1. E.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. evt. mit Mittagtisch.
Jakobstraße 9 I.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (R 812
Weiherstraße 28.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zum 1. Okt. zu vermiet. Clemensstr. 24, pt.

Möbl. Zimmer
an Herrn zu verm. Clemensstr. 25, 2. E. r.

Möbliertes Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. (55743
Alleestr. 143, 3. E. r.

Einf., freundl. möbl. Frontzimmer an berufst. Dame zu verm. Wittener Str. 25 II r.

3 saub. anst. Herr. erhalten (55744
— Schlafstelle. —
Gradenstr. 6¹, prt.

Saubere Schlafstelle zu vermiet. (55733
Maltheserstraße 29, unten links.

2 Schlafstellen od. möblierte Zimmer zu verm. Kleine Maarbrückerstr. 10.

Saubere Schlafstelle frei mit und ohne Pens. Vereinsstr. 36, part., geradeaus.

Anst. Herren erh.
saub. Schlafstelle
Kl. Maarbrückerst. 7.

Schlafstelle frei
55632) Adolfstr. 6.

Schlafstelle frei
Henriettenstr. 16, 2. E.

Privat-Mittag- und Abendtisch
erh. gebild. Herren in kl. Akad.-Haush. Nähe Knappsch. Wo. sagt die Gesch. dies. Zeitung. (R 813



ELIZABETH ARDEN

hat ihre persönliche Stellvertreterin, welche jahrelange Praxis in den Arden Salons in London hat, entsandt zum Besuche unserer Toiletten-Präparaten-Abteilung am

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. September, ab 10 Uhr

Benutzen Sie die Gelegenheit eine Expertin zu consultieren und ihre Ratschläge entgegenzunehmen für die sinngemässe richtige Pflege und Behandlung Ihres Teints. Kostenlose Privat-Konsultationen.

Vorführung
und praktische Anleitung in separatem Salon *im 1. Stock*

— Verkauf: Parfümerie-Abteilung, Parterre —

GEBRÜDER **Elsberg**

Mietsgesuche

Zum 1. November suche ich
2 möbl. Zimmer
mit Bad, Fernsprecher und möglichst Zentralheizung.
Picot, Benzol-Verband
a 3143

2 Herren, welche selten in Bochum sind, suchen gut möbl. ungeniertes
Zimmer
mögl. mit sep. Eingang. Offerten u. E. T. 55748 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Zechen-Wohnung.
Tausche 3 Zimmer gegen 4. Zu erf. in der Gesch. (55746

Angestellt., 1 Kind, sucht 3—4 Z.-Wohn. in ruhigem Hause. Lage mögl. Präsid. od. Gelsenk.-Wattenscheid. Angeb. unt. V. W. 3136 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche sofort ein
leer. Zimmer
evtl. teilw. möbl., auch Neubau, gegen Miets-Vorauszahl. Angeb. unt. V. V. 55608 an die Gesch.

möbl. Zimmer

Zwei teilweise möblierte Zimmer od. ein Zimmer m. ein. trock. Raum z. Unterbring. v. Möbeln usw. wird von jg. Beamtenehepaar ges. Kochgel. erford. Angeb. unt. B. A. 55732 an die Gesch.

Jg. Kaufm. sucht
möbl. Zimmer
mögl. m. sep. Eing. Ang. m. Preisang. u. F. B. 55702 an die Geschst. ds. Ztg.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Mühlenstr., z. 1. Oktober gesucht. Angeb. unt. W. K. 55739 an die Gesch.

AM DIENSTAG

September 1928

18

Eröffnung im Opelhaus, Hattinger Straße 11. In reicher Auswahl bieten wir das Modernste und Zweckmäßigste an Bekleidung, Wäsche und Wohnungsausstattung

Wir führen: Konfektion bester Verarbeitung (Herbstneuheiten) für Damen und Herren

in gleich guten Qualitäten auch jegliche Bekleidung für Kinder

Wäsche einfacher wie eleganter Ausführung aus eigener Wäschefabrik

Wohnungs-Einrichtungen mit allem, was zum behaglichen Heim gehört, wie Gardinen, Teppiche und jede Art Tapisserie

Auf Wunsch Teilzahlung — ohne Preisaufschlag

E. Kümmel G. m. b. H. Bochum, Opelhaus

Immer daran denken:

Henko *ist besser!*

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Zu verkaufen

Lebensmittel-Geschäft
mit schön. 3 Zimm.-Wohn., Kell., Stallung, Garten, für 1400 RM. zu verk. Miete 75 RM.
Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Kolonialwarengeschäft
in gut. Lage krankheitshalb ohne od. mit 2 bezw. 4 Z.-Wohn. sof. zu verkaufen. Ang. unt. Z. H. 55753 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Folgende gebrauchte, aber gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen:
1 Schlafzimmer
Eiche, gestrich., komplett mit Kleiderschrank, 160 cm br., 1 einseln. Kleiderschrank, 2türig, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 2 Armlehnsessel, echt Eiche.
Gebr. Straßburger
Thomasstr. 22/24.

Aus d

rs **Laer**, 17. S
im Restaurant zu
5 Uhr, eine Gem
reichhaltige Tages
schließend findet ei

tu. **Gerthe**, 17.
Bergmanns Mohr
Wagen zum Rollen
rechte Hand und be
leistete die erste Hi
zum Krankenhaus.
nommen werden.

th. **Gerthe**, 17.
hauses des Direkto
Heinrichstraße wir
liegt in Händen de
rer- und Betonarb
Beisemann aus. —
für die zu errichte
auf der Schachtanl
bereits begonnen.
der Invaliden und
kale des Wirtes W
ab, in der u. a. ei
10 Pfennigen gutge
soll eine Familien

⊙ **Harpen**, 18.
verein Harpen hält
mittags 5 Uhr, in
deutliche Mitglied

= **Werne**, 17.
von der Bäckerei
Gustav" augenblic
Diese soll die Ar
versorgen. In de
kein Licht angebra
staltete der Artille
der „Tropfsteingro
um einen glänzend

h. **Werne**, 17.
Harpener Weg a
„Selbsthilfe" vorb
straße erhalten.
weg zum Gemeind
zeichnung Feldst
warenhandlung S
Werner Mark, a
Zeche eine Kolonie
nennung Nürnb

□ **Langendree**
wurden einem Ar
dem Heimweg 55
bekannt und der
inzwischen zurückge
von Flaschenbier
zeige erstattet.

sh. **Langendree**
tag fand die Schl
wehr Langendree
Erschienen waren
Dorf, Bahnhof, K
Schulübung ging
unter dem Komma
stätten. Prompt
Pflicht, ob am St
fahrbaren Drehlei
nitäter zeigten eb
Dienste für das
Nach dieser Schul
der Wilhelmschule
Bürgermeister J
meindevertretung
Uebung gezeigt h
kolonne im Ernstf
wirkungsvolle Hilf
Bürgermeister die
denen eine Ehren
wurde. Auch hie
Jubilare, die ein
der Nächstenliebe
F. W. Stodt s
(40 Jahre), Wilhe
wig Wegmann
Jahre), Otto Eff

b **Langendreer**
reichen Provinzial
die Wilhelmshöhe
gen Monaten auf
worden. Die Asch
ein loses Staubge
kann. — Langendr
letzten Jahren ein
nen. Während in
auf etwa 4800 beli
Benutzern zur Ver
wurden in Langen

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer,** 17. Sept. Am morgigen Dienstag findet im Restaurant zur Römerhalle, Hellweg, nachmittags 5 Uhr, eine Gemeinderatssitzung statt. Die reichhaltige Tagesordnung umfaßt sechs Punkte. Anschließend findet eine geheime Sitzung statt.

tu. **Gerthe,** 17. Sept. Der siebenjährige Sohn des Bergmanns Mohr brachte auf einer Feldbahn einen Wagen zum Rollen. Dabei ging ihm ein Rad über die rechte Hand und verletzte diese schwer. Ein Sanitäter leistete die erste Hilfe und sorgte für die Ueberführung zum Krankenhaus. Hier mußten drei Finger abgenommen werden.

th. **Gerthe,** 17. Sept. Der Neubau des Wohnhauses des Direktors des Oberrealgymnasiums an der Heinrichstraße wird flott gefördert. Die Bauleitung liegt in Händen des Architekten Berends. Die Maurer- und Betonarbeiten führt der Bauunternehmer H. Beisemann aus. — Mit dem Bau einer Ladebrücke für die zu errichtende neue Teerkoksbatterie hat man auf der Schachtanlage I und II der Zeche „Lothringen" bereits begonnen. — Die Ortsgruppe des Verbandes der Invaliden und Witwen hielt am Sonntag im Lokale des Wirtes Borgmann ihre Monatsversammlung ab, in der u. a. eine monatliche Beitragserhöhung von 10 Pfennigen gutgeheißen wurde. Im Monat Oktober soll eine Familienfeier sein.

⊙ **Harpen,** 18. September. Der Bürger-Schützenverein Harpen hält am Sonntag, 23. September, nachmittags 5 Uhr, im Vereinsheim Fleitmann, eine ordentliche Mitgliederversammlung ab.

= **Werne,** 17. Sept. In der Freiheitstraße wird von der Bäckerei J. Claes bis zur Zeche „Heinrich Gustav" augenblicklich eine Gasleitung gelegt. Diese soll die Arnold- und Freiheitschule mit Gas versorgen. In der Freiheitschule ist bis heute noch kein Licht angebracht. — Am Samstag abend veranstaltete der Artillerie-Verein Werne im großen Saale der „Tropfsteingrotte" ein Militärkonzert, das wiederum einen glänzenden Verlauf nahm.

h. **Werne,** 17. September. Die Straße, die zum Harpener Weg an dem Neubau der Genossenschaft „Selbsthilfe" vorbeiführt, hat den Namen Nordstraße erhalten, ferner hat die Straße vom Hellweg zum Gemeindesportplatz hinter „Ewald" die Bezeichnung Feldstraße erhalten. Die an der Eisenwarenhandlung Schievelbusch beginnende Straße zur Werner Mark, an der im nächsten Jahre von der Zeche eine Kolonie errichtet werden soll, hat die Benennung Nürnbergstraße erhalten.

□ **Langendreer,** 17. Sept. Am letzten Lohntag wurden einem Arbeiter der Zeche „Bruchstraße" auf dem Heimweg 55 Mark gestohlen. Der Täter ist bekannt und der entwendete Betrag dem Bestohlenen inzwischen zurückgegeben worden. — Wegen Verkaufs von Flaschenbier nach 7 Uhr abends wurde eine Anzeige erstattet.

sh. **Langendreer,** 17. Sept. Am Sonntag nachmittag fand die Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Langendreer sowie der Sanitätskolonne statt. Erschienen waren sämtliche Abteilungen, und zwar Dorf, Bahnhof, Kaltehardt, Mansfeld und Krone. Die Schulübung ging auf dem Platze des Realgymnasiums unter dem Kommando des Branddirektors Küper vonstatten. Prompt erfüllten die Feuerwehrleute ihre Pflicht, ob am Steigerturm, an der großen, modernen, fahrbaren Drehleiter oder an den Pumpen. Die Sanitäter zeigten ebenfalls, wie rasch und sicher sie ihre Dienste für das Wohl der Allgemeinheit erledigen. Nach dieser Schulübung wurde der Sturmangriff an der Wilhelmschule vorgenommen. Anschließend stattete Bürgermeister Jacobi zunächst den Dank der Gemeindevertretung ab und betonte, daß die packende Uebung gezeigt habe, daß Feuerwehr und Sanitätskolonne im Ernstfalle auf dem Posten seien und rasche, wirkungsvolle Hilfe leisten würden. Hierauf nahm der Bürgermeister die Ehrung der Jubilare vor, denen eine Ehrenmedaille bezw. ein Diplom überreicht wurde. Auch hier fand er herzliche Worte für die Jubilare, die ein Menschenalter hindurch im Dienste der Nächstenliebe gestanden haben. Die Jubilare sind: F. W. Stodt sen. (50 Jahre), Wilhelm Voß sen. (40 Jahre), Wilhelm Schmiehoff (40 Jahre), Ludwig Wegmann (40 Jahre), August Höls (40 Jahre), Otto Esser (25 Jahre).

b **Langendreer,** 18. September. Auf der verkehrsreichen Provinzialstraße, die vom Bahnhof aus über die Wilhelmshöhe nach Dortmund führt, ist vor einigen Monaten auf einer Seite ein Bürgersteig angelegt worden. Die Asche ist aber heute in der oberen Schicht ein loses Staubgemenge, das wenig Freude bereiten kann. — Langendreers Volksbücherei hat in den letzten Jahren eine günstige Entwicklung zu verzeichnen. Während im Jahre 1924 der Bücherbestand sich auf etwa 4800 belief, stehen heute über 6000 Bände den Benutzern zur Verfügung. — Nach der letzten Statistik wurden in Langendreer 242 Vereine geführt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen,** 17. September. In den letzten Jahren erst ist man in Linden-Dahlhausen dazu übergegangen, ein fest umrissenes Straßenbauprogramm aufzustellen und eine neuzeitliche städtebauliche Entwickelung durchzuführen. Sehr groß ist die bisher auf diesem Gebiete geleistete Arbeit. Viele umfangreiche Arbeiten wurden in der letzten Zeit als Notstandsarbeiten mit Hilfe der werteschaffenden Erwerbslosenfürsorge durchgeführt. Eine solche größere Notstandsarbeit wird augenblicklich vorgenommen und zwar durch die Erbreiterung und den Ausbau der Talstraße. Diese Straße erhält Bürgersteige und eine Teermacadamdecke. Besonders schwierig gestalteten sich die Abtragungsarbeiten der hohen Böschung an der Schulwiese. Hier stieß man plötzlich auf ein mächtiges Kohlenflöz und nach Abtragung dieser Partie war ein ständiges Nachrutschen bemerkbar. Um ein weiteres Nachsacken der hohen Böschung zu verhüten, mußte hier eine mächtige Betonmauer hochgezogen werden. Nach Fertigstellung der Arbeiten in der Talstraße wird die Kellerstraße ausgebaut.

n **Stiepel,** 17. September. Auf dem Sportplatz am Gemeindehause fand am Sonntag nachmittag eine gemeinsame Uebung der freiwilligen Sanitätskolonnen des Kreises Hattingen statt, zu der sich viele Zuschauer eingefunden hatten. Die Uebung, die als erste Hilfe bei einem großen Straßenbahnunglück gedacht war, wurde von dem Kreiskolonnenführer Steinbach aus Linden geleitet. Die Behandlung der Verletzten übernahm Dr. Gilbert von hier. Die Vorführungen zeigten, wie segensreich eine gut ausgerüstete und ausgebildete Sanitätsmannschaft bei einem größeren Unglück wirken kann und hat der guten Sache sicherlich neue Freunde gewonnen. In Stiepel besteht eine Ortsgruppe seit wenigen Jahren. Sie ist wiederholt bei Straßenunfällen in Tätigkeit getreten. Bei dem starken Ausflugsverkehr ereignen sich in den Ruhrbergen häufiger Unfälle, wie die Erfahrung lehrt. Da ärztliche Hilfe oft bei den weiten Entfernungen nur schwer zu erlangen ist, hat hier die Sanitätskolonne eine besondere Bedeutung, und es wäre wünschenswert, wenn eine offizielle Wache mit organisiertem Meldewesen wenigstens für die verkehrsreichen Tage eingerichtet werden könnte. — Hier fand am Sonntag ein Vertretertag der evangelischen Kirchenchöre der Synode Hattingen statt. Es wurde in der Hauptsache über die Mitwirkung der Einzelchöre bei der im nächsten Monat stattfindenden 25jährigen Jubelfeier des Kirchenchores Hattingen beraten, für die, wie man beschloß, aus den Zweigvereinen ein Massenchor von 400 Sängern gebildet werden soll. — Zur Anzeige gelangte die Filialleiterin F. von hier, weil Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung festgestellt wurden.

hd **Welper,** 17. Sept. Einen recht tragischen Abschluß fand gestern eine Bierreise, die mehrere Maurerleute der Blankensteiner Firma Jacoby unternahmen. Als sie eine Hattinger Wirtschaft verschlossen vorfanden und einer der Teilnehmer den Eintritt erzwingen wollte, gerieten die Zechkumpane, wie schon vorher unterwegs, in Wortwechsel, bei dem man den Unruhigsten, W. Peters, zu Boden gestoßen haben will. Peters, der stark aus Nase und Mund blutete, wurde von seinen Kumpanen nach seiner Wohnung in Welper getragen, wo er am Sonntag morgen im Bett tot aufgefunden wurde. Als Todesursache des Fünfundzwanzigjährigen wurde Schädelbruch festgestellt.

hd **Niederstüter,** 17. Sept. Als gestern abend der Chauffeur Fritz Kräfting aus Sprockhövel mit seinem Motorrad die Provinzialstraße hinabfuhr, kam hinter ihm ein Auto. Als er sich nach diesem umsah, verlor er plötzlich die Gewalt über die Maschine und sauste mit voller Wucht gegen einen Baum, wo er mit zerschmettertem Schädel schwer verletzt liegen blieb. Nach dem Unglück eilte sofort ein benachbarter Arzt an die Unglücksstelle und legte dem Schwerverletzten einen Notverband an. Auf dem Wege zum Hattinger evangelischen Krankenhaus ist F. K. seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde der Totenhalle zugeführt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(*) **Wattenscheid,** 17. Sept. Die Vereinigten Elektrizitätswerke veranstalteten Montag abend 8 Uhr im Saale von Maerzmeier, Vödestraße 34, für die Hausfrauen von Wattenscheid Stadt und Land in Wattenscheid einen Aufklärungs- und Vorführungsvortrag. Eine erfahrene Hausfrau zeigte, wie sich die Arbeit leichter und angenehmer gestalten läßt, wenn man sich die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der neuesten elektrischen Haushaltgeräte zunutze macht. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen haben zweckmäßige Sondertarife für die elektrische Hauswirtschaft eingeführt, die in den Kreisen der Hausfrauen, die sich bereits auf eine elektrische Wirtschaft eingestellt haben, mit Beifall aufgenommen worden sind. Damit auch den Hausfrauen der weniger bemittelten Kreise die Annehmlichkeiten der elektrischen Hauswirtschaft erreichbar sind, haben die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen ein Kreditsystem für die Beschaffung elektrischer Gegenstände und Einrichtungen eingeführt. — Am Dienstag, 18. September, kann die Witwe Theodora Stellermann geb. Holtermann, Hardenbergstraße 18, ihren 85. Geburtstag begehen. — Am 14. September ist in Wattenscheid eine Handtasche mit 170 RM. und drei Sparkassenbüchern der städtischen Sparkasse in Wattenscheid abhanden gekommen. Die Bücher lauten auf die Namen Witwe Karl Heimbruch, Herbert Heimbruch und Irene Heimbruch. Sachdienliche Angaben erbittet das Kriminal-Kommissariat in Wattenscheid, Rathausstraße 3.

(*) **Wattenscheid,** 17. Sept. Im Dekanat Wattenscheid wird zu Beginn der zweiten Oktoberwoche der Weihbischof Hillebrand (Padeborn) das Sakrament der Firmung spenden. Zu derselben Zeit wird auch das 25jährige Jubiläum der St. Josephs-Gemeinde gefeiert, das mit der Firmung verbunden wird. In der Kirche findet mit dieser Feier zugleich auch eine Altarkonsekration statt. Die Firmung für Sevinghausen, Westenfeld und Höntrop findet gemeinsam am Dienstag, 9. Oktober, nachmittags, in der Höntroper Pfarrkirche statt. Gefirmt werden die Schulkinder vom 5. Jahrgang einschließlich an, sowie die noch nicht gefirmten Erwachsenen. Der Firmunterricht findet Sonntags, 23. und 30. September, nachmittags 2½ Uhr, statt. — Am Freitag wurde in der geheimen Stadtverordnetensitzung beschlossen, das Lyzeum zu einer Vollanstalt (Oberlyzeum) auszubauen. Vorher soll jedoch noch eine besondere Kommission, bestehend aus je einem Mitglied der Fraktionen, Vertretern des Lehrkörpers und des Elternbeirats, in eine Prüfung der Frage eintreten, welcher Schule (Oberlyzeum oder Frauenschule) der Vorzug zu geben sei. — Die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Vorwärts" beabsichtigt, am Stadtgartenring 30 Wohnungen mit insgesamt 86 Wohnräumen und 14 Mansarden zu errichten. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Geländeverkauf und der Bürgschaftsübernahme endgültig zu. — Das Parkrestaurant in W.-Günnigfeld wurde an den bisherigen Vertreter Döring weiter verpachtet. — Vor einigen Tagen erschien in einem Hotel in Wattenscheid ein Mann, der sich Fritz Malzig, Elektromonteur, nannte und in Bonn am Rhein geboren sein will. Unter diesen Personalien hat er sich in das Fremdenbuch eingetragen und eine Nacht dort logiert. Am nächsten Morgen war der angebliche M., der vergessen hatte, die Hotelrechnung zu bezahlen, unter Mitnahme von 30 Mark, die er in einem fremden Rock gefunden hatte, verschwunden.

Wattenscheid-Eppendorf, 18. September. Heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr findet im Lokale Niggeling, in Eppendorf, ein Hebetermin für Grund-, Vermögens- und Hauszinssteuer statt. Sonstige städtische Abgaben werden auch entgegengenommen. — Auf dem Scheibenstande der Wirtschaft Lehmkuhl („Mausefalle") fand am Sonntagnachmittag ein Schießen des Schützenvereins Munscheid-Eppendorf statt. Als Anzeiger war der Bote des Vereins, der Invalide Wilhelm Becker, Schützenstraße 75 wohnend, wie schon seit Jahrzehnten tätig. Als das Schießen bald zu Ende ging, machte es die Schützen stutzig, daß die Scheibe ständig auf elf zeigte. Als man dann die Sache untersuchen wollte, fand man Becker tot vor, eine Kugel war ihm durchs Auge ins Gehirn gedrungen. Becker, der in der Mitte der sechziger Jahre stand, erfreute sich als ruhiger und nüchterner Mann allgemeiner Beliebtheit. Sein tragisches Geschick wird von allen, die ihn kannten, aufrichtig bedauert. Er hinterläßt eine Gattin und mehrere Kinder. Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß Schuld eines Dritten nicht vorliegt.

† **Wattenscheid-Höntrop,** 17. September. Ein in Höntrop wohnender Arbeiter wurde am Samstag auf dem Bahnkörper der Strecke Essen-Stadtwald—Hügel tot aufgefunden. Der Tote war von einem Eisenbahnzuge überfahren worden. Wie festgestellt werden konnte, kommt Selbstmord in Frage.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

× **Wanne,** 17. Sept. Da der Gasbedarf im Bezirke Langendreer sowohl wie auch im Wanne-Eickeler Gebiete in den beiden Jahren eine ganz gewaltige Steigerung erfahren hat, so wollen die Vereinigten Gaswerke „Westfalen" in Bochum zur Hebung ihrer Gasproduktion zwei neue große Gasometer erbauen lassen, von denen einer seinen Standort bei Langendreer und der andere bei Wanne-Eickel erhalten soll. — Die Stadtgartenverwaltung von Wanne-Eickel baut zur Zeit unter Leitung des Stadtgartendirektors Treutner im Wege der Erwerbslosenfürsorge drei neue Sportanlagen und ist dabei, die ersten der geplanten 24 Kinderspielplätze anzulegen. Die neuen Sportplätze liegen in Bickern zwischen Bickern-, Gelsenkirchener Straße, Emschertalbahn und Güterstrecke Hauptbahnhof — Unser Fritz, westlich neben der Michaeliskirche und nördlich der Viktoriaschule mit Eingangsvorplatz von der Gelsenkirchener Straße, in Eickel zwischen Kanonierstraße, Knapps Fabrik und Lothringer Straße mit Hauptzugangsweg von der Hindenburgstraße; in Holsterhausen in der Nähe der Horstschule an der Aschenbrockstraße. Vorhanden sind die Sport- und Spielplätze im Röhlinghauser Volkspark und an der Stöckstraße. Die 24 Kinderspielplätze, die vorgesehen sind, verteilen sich gleichmäßig, wie auch die Sportplatzanlagen, auf das ganze Stadtgebiet. Inzwischen hat die Gartenverwaltung mit erfolgreichem Bemühen die vorhandenen Parkanlagen weiter ausgebaut. Hinzugekommen ist als Schmuckplatzanlage die gärtnerische Ausgestaltung des rund neun Morgen großen Geländes zwischen Bahnhofsvorplatz und Hindenburgstraße. Der Wanner Stadtgarten hat weitere Ausdehnung erfahren durch die Anlage des Schubertplatzes und ist ergänzt durch die Umwandlung der „Franzosenwiese" in einen Blumengarten. Die Stadtgartenterrasse soll umgebaut, ein Meter höher und ein Kinderspielplatz daneben angelegt werden. Der Eickeler Volkspark ist um die Hälfte seines früheren Bestandes vergrößert worden und der alte Teil umgebaut worden. Die abermalige Erweiterung, die über die Reichsstraße greifen wird, dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

ff **Wanne-Eickel,** 17. Sept. Das Stadtverordnetenmitglied Woicechowski (Polenpartei, dem Zentrum angegliedert) ist verstorben. W. war auch früher Mitglied der Röhlinghauser Gemeindevertretung und hat viel auf sozialem Gebiete getan. — Die Eickeler Gemeindeschwester Sophie Detert von hier konnte in Bethel ihr silbernes Berufsjubiläum feiern. — Pastor Winter von der evangelischen Gemeinde Wanne wird am nächsten Sonntag sein Silberjubiläum als Ortspfarrer begehen. — Sonntag nachmittag veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Röhlinghausen unter Brandmeister Lohmann eine umfangreiche Uebung. Die kommende Hauptübung findet gemeinschaftlich mit den übrigen Wehren im Wanner Stadtteil statt. — Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund von hier feierte sein 30jähriges Ortsjubiläum. Die Ehrung der Jubilare erfolgte am Samstag, es sind deren 62 gewesen. Sonntag hielt man einen Festumzug ab, dann begab man sich zur Abwicklung des Programms ins Festzelt an dem Moltkeplatz, am heutigen Montag widmete man sich den Frauen und Kindern. — Der dramatische Theaterverein „Deutsche Treue" konnte am Sonntag die Feier seines viertelhundertjährigen Bestehens feiern. Auch hier galt der Hauptteil des Programms der würdigen Ehrung der Jubilare. Nachmittags fand im Beisein auswärtiger Festvereine eine Festaufführung von „Alt-Heidelberg" statt.

Letzte Telegramme

Beihilfen aus Reichsmitteln an geschädigte Städte im besetzten Gebiet.

Berlin, 17. September.

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete teilt folgendes mit:

„In der Frage der Polizeikosten der Städte des besetzten Gebietes, die seit längerer Zeit die Oeffentlichkeit und das Parlament beschäftigt hat, ist nunmehr durch die Bemühungen des Reichsministers für die besetzten Gebiete eine sofort wirksame Lösung erreicht worden. Danach sollen solche Städte, die besondere finanzielle Nachteile dadurch erleiden, daß die an sich vorgesehene Verstaatlichung der Polizei durch den Widerspruch der Besatzung verhindert wird, Beihilfen aus Reichsmitteln erhalten. Die Zahlbarmachung der Beihilfen an die einzelnen Städte wird noch für das laufende Rechnungsjahr alsbald erfolgen."

Liquidation des Plauener Beleidigungsprozesses.

Plauen, 17. September.

Das Landgericht Plauen, das über die Frage zu entscheiden hatte, ob das Amnestiegesetz vom 14. Juli 1928 auf den Beleidigungsprozeß Dr. Stresemann-Müller Anwendung findet, hat dahin entschieden, daß der Fall Dr. Stresemann-Müller unter die Amnestie fällt. Hinsichtlich der Kosten des Nebenklägers kam das Gericht zu der Entscheidung, daß der Nebenkläger die ihm erwachsenen Kosten selbst zu tragen hat. Ueber die Kosten, die dem Angeklagten zufallen sollen, hat das Landgericht keine Entscheidung zu treffen. Sie trägt also der Angeklagte, während die Gerichtskosten die Staatskasse zu übernehmen hat.

Vier Todesopfer einer Feuersbrunst.

Linz, 17. September.

In einem Hause der Gemeinde Buchkirchen bei Wels kam ein Feuer zum Ausbruch, dem vier Menschen zum Opfer fielen. Von ihnen sind drei, eine 24jährige Frau und zwei kleine Kinder, bei lebendigem Leibe verbrannt, während die Pflegemutter der Kinder den bei den Rettungsversuchen erlittenen Brandwunden erlag.

Luftverbindung Paris—Frankfurt a. M.

Paris, 17. September.

Heute wurde die Fluglinie Paris — Frankfurt am Main eröffnet. Das erste vom Piloten Risser gesteuerte Flugzeug hat Le Bourget um 9 Uhr 45 mit vier Passagieren an Bord verlassen. Die Fahrtdauer einschließlich einer Zwischenlandung in Saarbrücken soll fünf Stunden betragen. Es sind drei Flüge wöchentlich vorgesehen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Zu verkaufen

Lebensmittel-Geschäft
mit schön. 3 Zimm.-Wohn., Kell., Stallung, Garten, für 1400 RM. zu verk. Miete 75 RM.
Sach,
Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Kolonialwarengeschäft
in gut. Lage krankheitshalb ohne od. mit 2 bezw. 4 Z.-Wohn. sof. zu verkaufen. Ang. unt. B. H. 55753 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Folgende gebrauchte, aber gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen:
1 Schlafzimmer
Eiche, gestrich., komplett mit Kleiderschrank, 180 cm br., 1 einzeln. Kleiderschrank, 2türig, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 2 Armlehnsessel, echt Eiche.
Gebr. Straßburger
Thomasstr. 22/24.

Fast neues weißes — Schlafzimmer — billig zu verkaufen. Grischkat, Schützenbahn 5.

Fast neuer Küchenschrank, auch für Bücherschrank geeignet, und fast neuer Füllofen zu verkauf. Friedr. Grob, Eppendorf, Talstraße 19, oben links.

Gut erhaltene Kücheneinrichtung zu verkaufen. (55699 Ottostr. 134, 3. E., r.

Chaiselongue
u. Ledersofa (neu) preiswert zu verkf. Hattingerstr. 64, 1. Et.

Klein. w. Herd
25 Mk. u. fast neues Damenfahrrad für 65 Mk. zu verkauf. Poststr. 125, pt., lk.

Ein guter, weißer **Küchenherd** mit Zubehör billig zu verkaufen. (55624 Blank, Dorstener Straße 332, pt., lk.

Fast neuer (55638 **Küchenherd** 2flamm. Gasherd m. Schrank, 1 Zimmerofen weg. Fortzug sofort zu verkaufen, Gäde, Schmechtingstr. 32.

Ein gebrauchter * **Herd** * besond. bill. zu verk. Feldsieperst. 110, p., r.

Gebr., großer Ofen für Wirtschaft billig zu verk. Dorstener Straße 9, part.

Teppiche, Läufer ohne Anzahlg. in 10 Monatsr. Stein's Teppichversand, Berlin C 2, Burgstr. 30 Bitte sof. schreib. Muster

Wenig gebraucht. — Kinderwagen — billig abzugeben. Alsenstr. 51, part.

Gut erhaltener Promenaden-Wagen billig zu verkaufen. Mühlenstr. 43, 3. E.

4 PS. Opel-Lieferwagen
mit Anlasser und elektr. Licht, zugelassen u. versteuert, zu verkaufen. (55670 Wiegarz, Bochum 5, Kruppstraße 1.

Motorrad
führer- u. steuerfrei, mit Getriebe, fahrbereit, für **150 Mark** zu verkauf. (55769 Boch.-Altenbochum, Wittener Str. 249.

Pianos
nur gute Fabrikate, bei kulf. günstigen Bedingungen lief. preiswert
Aug. Reuter
Düppelstraße 4. Verkauf 4—7 Uhr.

Zu verkaufen!
1 Schreibmaschine 50 Mk., 1 Schreibmasch. „Ideal" 110 Mark, Händl. verb. Angeb. unt. P. S. 55775 an die Gesch.

Billig zu verk.:
Silb. Herr.-Remontoiruhr mit Goldrand und Kette, kl. Rauchtisch, größere Zink-Waschwanne, kl. Gas-Zimm.-Ofen. Mühlenstr. 28b, 1. Et.

Prima Industrie-**Kartoffeln**
hat rutenw. abzug. Landwirt Ernst Röhlinghaus, Eppendorf.

Flachwagen
Pferd m. Geschirr
zu verkaufen. (a3163
Hermann Wolff
Moltkemarkt 33.

Weiße **Pfautauben**
billig zu verkaufen. Kerskens Zool. Spezialgesch., Alleestraße 26.

Gut erhaltene **Federhandkarre**
spottbillig zu verkf. Besicht. v. 1—3 und abends nach 7 Uhr. Wetherstraße 50.

Photo-Apparat 9×12, u. Zubehörteile zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. dieser Ztg. (55737

Umsonst reinige ich Ihr
Bett
beim Einkauf von Mk. 20. an. Abholen u. Zustellen kostenlos.
Lindaus Betten-Spezial-Haus
12a Alleestr. 12a Telefon 479

LINOLEUM
liefern und verlegen durch eigene geschulte Leute
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11

Warum quälen Sie sich bei der Wäsche so ab?
Für Mk. **35.-**

baue ich Ihnen diesen erstklassigen
Wassermotor
mit mehrjähriger Garantie in jede alte Waschmaschine ein.
Montage, Abholung u. Wiederzustellung der Waschmaschine **gratis!**
Leopold Samuel
Inh. E. Hoffmann
Bochum, Buddenbergstr. 17

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches.

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 33, Ruf 2868, Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Konrad Obach, Altenbochum, Reche Karoline 32a, Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Paga, Bochum, Elsaßstraße 17, Frl. Schulte, Bochum, Meierstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11, Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a; Maschinen-Kostümstickerin E. Deis, von der Reckestraße 100a



Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Eröffnung der Spielzeit 1928/29

Dienstag, 18. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr.
Dem Gedächtnis Leo Tolstois!
Einführende Worte von Oberspielleiter Dr. Hans Buxbaum.
Zum ersten Male!
B. 1:
Macht der Finsternis
Drama in 5 Aufzügen von Leo Tolstoi.
Mittwoch, 19. Sept., 19½ bis 23 Uhr.
D. 1:
Die Zauberflöte
Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Westfälischer Hof

Besitzer: August Stuermann
Ruf 211

Empfehle mein renoviertes Lokal mit bekannt guter Küche, sowie bestgepflegte Biere u. Weine

Pilsener Urquell
Pschorr Münchener
Bochumer Schlegel-Biere.

Sämtliche Biere in Syphons von 5 u. 10 Liter und in Heimschenkkannen von 1—5 Liter zu haben

---

Mittler, Förderer, Träger des Wirtschaftslebens Bochums und Umgebung ist der „Bochumer Anzeiger" mit seiner überragenden Verbreitung.

Groß-Bochum
Varieté

Täglich 20 Uhr:
Das große neue Programm

Aus neuer Ernte
Waldhimbeersaft
mit feinstem Kristallzucker eingek., Goldblechkanne je 5 Kg. brutto Mk. 7,25 geg. Nachnahme ab hier. Ritterg. Oedingberge Post Glandorf, Kr. Iburg, Teutoburg. Wald, Postfach 6.

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Einladung zur
Konzert-Vormiete 1928/29

A) Neun Symphonie- und drei Chor-Konzerte

Ausführende:
Das Städtische Orchester / Der Städtische Musikverein
unter Mitwirkung namhafter Solisten.

Konzerttage: 27. September, 11. Oktober, 8., 21. November, 6. Dezember, 3., 24. Januar, 14. Februar, 7., 29. März, 11., 25. April.

B) Acht Kammer-Konzerte

Ausführende:
Das Treichler-Quartett / Die Städtische Bläservereinigung
Arno Schütze (Klavier) / Josef Manowarda (Gesang)
Paul Grümmer (Violoncello und Viola da Gamba)
Heinrich Block (Kontrabaß).

Konzerttage: 18. Oktober, 15. November, 13. Dezember, 17. Januar, 7. Februar, 21. März, 18. April, 2. Mai.

Vormiete-Vorteile gegenüber den Tagespreisen: **Preisnachlaß bis zu 40 Prozent** außerdem für Sonderveranstaltungen bedeutende Preisermäßigung. **Gute Vormietplätze in allen Preislagen sind noch an der Konzertkasse** im Stadttheater, vormittags von 10—2 Uhr und nachm. von 4—7 Uhr **zu haben.**

Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle des Städtischen Orchesters, Bochum, Königsallee. — Außerdem sind Druckstücke in den Bochumer Vorverkaufsstellen zu haben

---

Die Direktion Bachenheimer - Maurer
eröffnet
am Donnerstag,
den 20. Sept.,
abends 8 Uhr,
mit der
Operette

Gräfin Mariza

von Emmerich Kálman
die zweite
Winterspielzeit
im vollständig
renovierten

Operettentheater

In Anbetracht
der Eröffnungs-
Vorstellung
bittet die
Direktion
im dunklen Anzug zu erscheinen

Wie ein Komet
am nächtlichen Himmel so strahlt unsere **neue Darbietung** von der Wand, welche heute eine Welt bedeutet



Moulin Rouge
(Rote Mühle)

Jeder kennt es, wenn nicht aus eigener Anschauung, dann vom Hörensagen, dieses Paradies der Freude, des Taumels, des Genusses in der Weltstadt Paris.

Im Rahmen eines modernen Romans zeigen wir diese weltberühmte Vergnügungsstätte im Original.

Sinnverwirrende Revuen
von geradezu märchenhafter Ausstattung.

Tausende schöner Frauen
in Kostümen welche ein Vermögen kosten.

Jede Minute neue Ueberraschungen.

Das Ganze verbindet ein Roman von fascinierender Spannung und ungeheurer Sensation.

Wir behaupten und beweisen:
Ganz Bochum spricht von Moulin Rouge!

Im Beiprogramm:
Ein großes Lustspiel
Guten Tag! Schwiegermama!
und eine original-amerikanische Groteske
Eine feine Familie
Tränen werden gelacht!

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof

Moden-Schau

—von uns in bekannt großzügiger Weise vorbereitet— das ist ein Ereignis an dem die Damenwelt unserer Stadt lebhaften Anteil nimmt!

Auch diesmal zeigen wir eine vorbildliche Auslese eleganter Neuheiten aus Berliner, Wiener und Pariser Ateliers.

Die Besucher werden nicht nur über die Schönheit und Kleidsamkeit der neuen Schöpfungen staunen, sondern mehr noch über die niedrigen Preise, die wir erzielen konnten.

Wir laden zur Teilnahme höflichst ein!

Mitwirkende Firmen:
Pelzhaus Offszanka
Damen-Hüte Max Gabali
Schuhhaus Böhmer

Die bekannten und beliebten Künstler
Lena Otté und Rudolf Emanuel Blankarts
wirken mit!

Vorführungszeiten:
Donnerstag, den 20. September 1928,
in den großen Sälen des Parkhauses.
Nachmittags 4 Uhr *Abends 8 Uhr*

Eintrittskarten à 75 Pfg. sind an unseren Kassen, sowie bei den beteiligten Firmen erhältlich

KOPPEL
BOCHUM, HELLWEG 2

Mulcuto Tauscht alte Rasierklingen od. alte App. Alle Syst. werden in Zahlung genomm. b. Kauf der neuen **Mulcuto-Diamon-Dauerkling. od. d. neuen Appar.** D. R. P. 460318, **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben u. den stärkst. Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.** [LM12
Der größte geldsparende Fortschritt der uralten Solinger Industrie. Angeb. Nr. 155 gratis u. franko. **Mulcuto-Werk Solingen**

Skunks-Muff
prima Qualität, u. Damen - Lackschuhe, Gr. 40, preiswert zu verkf. Gefl. Angeb. u. U. L. 55736 an die Gesch. d. Bl.

Flügel u. Pianos
neue u. gebrauchte, stets am billigsten zu haben. (55645
Seltener Gelegenheitskauf! Wundorschön. eich. Piano m. Sessel u. Notenetagère 850 M.
Musikhaus A. Jünemann, Bochum, nur Brückstr. 41.

Wünschen Sie ein gemütliches Heim?
Hierzu sind schön behängte Fenster, sowie Teppiche und Decken von gutem Geschmack erforderlich, die allen Ansprüchen in Bezug auf Qualität und vornehme Farbenharmonie genügen.
Unser großangelegtes Fachgeschäft bringt in seinen Spezialabteilungen

Gardinen, Dekorationen Teppiche, Läufer, Decken

eine selten große Auswahl der besten Erzeugnisse unserer heimischen Gardinen- und Teppich-Industrie zu mäßigen Preisen.

Wir bieten an:

Stores	in neuesten Dessins	von **3.50** an
Dekorationen	aparte Muster	von **17.50** an
Haargarn-Läufer	mod. Streifen . Mtr.	von **3.50** an
Haargarn-Läufer	Jacquard-Muster Mtr.	von **5.90** an
Velour-Läufer	gute Ware . . . . . Mtr.	von **7.50** an
Haargarn-Teppiche	200/300	**55.00**
Plüsch-Teppiche	200/300	**65.00**
Velour-Teppiche	200/300	**75.00**
Tournay-Teppiche	200/300	**152.00**

Kostenlose Beratung in Ihrer Wohnung durch unsere Fachkräfte und elegante Anfertigung von Dekorationen nach neuesten Entwürfen

Gardinen- u. Teppichhaus
Cieslak
Bochums größtes Spezialgeschäft für Teppiche und Gardinen
Bahnhofstraße 30 gegenüb. dem Fr. Lueg-Haus



DIE Seeschlachten BEI Coronel UND DEN Falklandsinseln A.

Der Film vom Sieg und Untergang des Kreuzergeschwaders Graf Spee

Die Dame mit der Maske
Ein Herzensroman

UFA

Dieses prachtvolle Programm bleibt nur bis Donnerstag auf dem Spielplan